1. Blatt. Nr. 47. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 16. Februar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm-einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstr. 27, in Buer Rieadorfstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 69 und 262. Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Essens Altstadt ohne Wasser.

Geheimnisvoller katastrophaler Rohrbruch.

Der Wasserturm am Steeler Berg leer gelaufen.

Eine Ironie des Schicksals.

RWP. Essen, 15. Febr. (Drahtb.)

Ein bisher noch nicht gefundener Rohrbruch hat dazu geführt, daß der für die Wasserversorgung der Altstadt bestimmte Wasserturm am Steeler Berg vollständig leer gelaufen ist. Beamte der städtischen Wasserwerke sind mit Kraftwagen unterwegs, um die Bruchstelle zu finden, doch bisher vergebens. Die stark gefrorene Erdschicht läßt anscheinend das Wasser nicht hervortreten; wahrscheinlich hat es sich unterirdisch einen Weg gebahnt. Inzwischen ist es gelungen, eine Umstellung durch den Bredeneyer Wasserbehälter vorzunehmen, der die Altstadt mitversorgt, doch ist der Wasserdruck sehr gering. Ein Hinzupumpen des Wassers zu dem Wasserbehälter auf dem Steeler Berg war zwecklos, da das Wasser ebenso schnell abfließt wie es zugeführt wurde. Die Stadt will, soweit sich das ermöglichen läßt, Wasser in Tonnen heranschaffen und an die Bewohner abgeben. Es ist eine besondere Ironie des Schicksals, daß die Stadt, die während der fast alljährlich eintretenden Hochwasserzeit eher einer Insel gleicht, nunmehr auf einmal gänzlich ohne Wasser ist. Der Wassermangel machte sich in den gewerblichen Betrieben und in der Hauswirtschaft sehr störend bemerkbar. Das Wasserwerk muß die Röhren unter Wasser halten, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Hauptröhren einfrieren. Die beiden Hochbehälter auf dem Steeler Berg versorgen die ganze Essener Zentralstadt und die nördlichen Stadtteile bis zur Köln-Mindener Bahn in Essen-Altenessen. Der Hochbehälter im Essener Wasserturm faßt 2000 Kubikmeter. Wenn er gefüllt ist, wird das Wasser in den im Erdreich liegenden Behälter von 3000 Kubikmeter Fassungsvermögen übergeleitet. Diese beiden Behälter sind jetzt völlig ohne Wasserdruck.

Der zugefrorene Vater Rhein.

Noch kein merklich milderes Wetter.

Der unentschiedene Kampf der Atmosphäre.

Nach den bei den Wetterstationen eingegangenen Meldungen haben verschiedentlich in Deutschland erneute Schneefälle eingesetzt. Die Temperaturen sind in fast allen Gebieten gegenüber gestern unverändert geblieben. In der Ruhrgegend ist es etwas milder geworden; desgleichen an der Westgrenze. So meldet Aachen 12 Grad Kälte das heißt acht Grad weniger als gestern. Dagegen ist in Bayern die Temperatur wieder erheblich gesunken. München meldet eine Minimaltemperatur von 31 Grad. Es ist damit zu rechnen, daß die Schneefälle vorläufig aufhören werden. Aussichten auf eine erhebliche Milderung des Wetters bestehen bisher jedoch noch nicht. In der Luftdruckverteilung sind noch immer keine wesentlichen Aenderungen festzustellen. Nach wie vor lagert das ungewöhnlich kräftige Hochdruckgebiet im Norden, während tiefer Druck über dem Mittelmeer und dem Ozean liegt. Die Schneefälle sind zurückzuführen auf Randwirbel des Mittelmeertiefs, die von Südeuropa nach der Nordsee ziehen. Die Eisversetzung oberhalb der Loreley ist bis Rüdesheim fortgeschritten. Der Oberrhein hat von Germsheim bis Mannheim Standeis. Neue Standeisbildungen werden auch von Emmerich gemeldet. Der Wasserstand ist weiter fallend. Die Nebenflüsse sind zugefroren. Am Donnerstag wurden die im Mittelrheingebiet verkehrenden Dampffähren wegen des geringen Wasserstandes stillgelegt. Auch von Dinslaken bis Wesel und von Wesel bis Nymwegen (Holland) ist der Rhein, abgesehen von einigen kleinen offenen Stellen, zugefroren. Ferner hat sich der Rhein bis Duisburg festgesetzt. Die Strecke von Dinslaken bis Nymwegen beträgt ungefähr neunzig Kilometer. Dies dürfte wohl die längste zugefrorene Strecke des Rheines sein.

Einschränkung des Lufthilfsdienstes in der Ostsee.

Die Eisbilfsflüge über die Ostsee sind vorläufig eingestellt worden. Dagegen werden, wie die Deutsche Luftbansa mitteilt, die Flüge nach den vom Eise blockierten Nordseeinseln fortgesetzt. Während die nordfriesischen Inseln von Flensburg aus versorgt werden, ist die Basis für die ostfriesischen Inseln Bremen. Borkum ist bereits vollständig vom Eise eingeschlossen und es bestehen ernsteste Befürchtungen, daß es in kürzester Zeit auch Norderney nicht anders ergehen wird. Von Norderney wurde heute bereits ein Flug nach Juist und von dort weiter nach Borkum ausgeführt sowie weiter ein Sonderflug von Bremen nach Langeroog und Spickeroog.

*

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sämtliche deutschen Nordseehäfen nach wie vor für jeden Verkehr offengehalten werden.

Die Regierung im Dunkeln.

Berlins Innenstadt ohne Gas.

AA. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.)

Im Laufe des Freitag abends sind in einem Teile der Berliner Innenstadt die Straßenlaternen, soweit sie mit Gas betrieben werden, verlöscht. Am härtesten ist hiervon das Regierungsviertel betroffen worden, in dem nur einige Straßenzüge mit elektrischer Beleuchtung vorhanden sind. Bei der schleunigst eingeleiteten Untersuchung durch die Gaswerke hat sich herausgestellt, daß die Hauptleitungsrohre in diesem Viertel eingefroren sind. Wegen der hohen Explosionsgefahr können sie nicht aufgetaut werden. Bei anhaltender Kälte wird man wohl befürchten müssen, daß diesen Rohren auch die Hausleitungen folgen werden. Für das Regierungsviertel wird es einstweilen ohne „Erleuchtung" gehen müssen.

Wie einst in großer Not.

Schlangenstehen nach Kohle und Kartoffeln. — Mehr als zwei Millionen hat seither der Berliner Winter gekostet. — Kältezulage für das Berliner Verkehrspersonal.

AA. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Kohlennot wird hier immer fühlbarer. Die Kleinhändler haben fast durchweg ihre Läden geschlossen. Vielfach haben sie Schilder angebracht, auf denen mitgeteilt wird, daß der Abtransport der Kohlen sehr erschwert ist. Man sieht in den Straßen vielfach „Schlangen" stehen, aber nicht nur nach Kohlen, sondern auch nach Kartoffeln. Besonders groß ist der Andrang am Nordbahnhof, wo die Kohlen gleich von den Güterwagen an die Kunden abgegeben werden. Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, belaufen sich die außergewöhnlichen Ausgaben für die Schneebeseitigung in diesem Winter einschließlich der Kosten, die der neue Schneefall verursacht hat, auf über zwei Millionen Mark.

Wegen der strittigen Schließung der Schulen hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Gesamtlage der Berliner Bevölkerung dem Beschluß des Magistrats Rechnung zu tragen sei. Damit bleibt die Schließung der städtischen Schulen aufrecht erhalten.

Die Direktion der Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat beschlossen, den Fahrern und Schaffnern der Straßenbahn und Aboag wie auch allen im Außendienst Beschäftigten eine einmalige Kältezulage von zehn Mark zu gewähren. Die Kältezulage soll ein Ersatz für die Auslagen sein, die die Fahrer an den Haltestellen für warme Getränke haben.

Die Braut vor der Trauung erfroren.

Die verhängnisvolle Fahrt auf dem ungeschützten Leiterwagen.

✕ Warschau, 15 Februar. (Drahtb.)

In einem Dorfe in der Nähe von Petrikau fuhr ein Brautpaar auf einem Leiterwagen in die Stadt, um sich trauen zu lassen. Bei der Ankunft in Petrikau zeigte sich, daß die Braut während der Fahrt erfroren war.

Männer, Pferde und Wagen durchs Eis gebrochen.

Eine Tragödie reisender Zigeuner. — Etwa vierzig Personen ertrunken.

⊙ Wien, 15. Februar. (Drahtb.)

Bei dem Dorfe Tolowitsch in Südslawien ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem etwa 40 Personen zum Opfer gefallen sind. Ein Trupp Zigeuner versuchte dort mit mehreren schwerbeladenen Wagen die aufgefrorene Drau zu überqueren. Als sie sich in der Mitte des Flusses befanden, brach die Eisdecke ein, und der gesamte Trupp versank mit Wagen und Pferden in den Fluten. Wieviele Personen dabei den Tod fanden, konnte noch nicht genau festgestellt werden.

Holland in Eisnot.

Das Land der Kanäle eingefroren. — Drei Ruhrorter Kohlenschiffe geplatzt.

AA. Amsterdam, 16. Febr. (Eig. Drahtb.)

Infolge der anhaltenden Kälte sind nunmehr alle holländischen Flüsse und Binnengewässer, einschließlich des Rheins, der Maas und des Zuider Sees, zugefroren. Im Rotterdamer Hafen wurde der Seeschiffsverkehr mit Hilfe zahlreicher Eisbrecher notdürftig aufrecht erhalten. Dasselbe gilt für den Amsterdamer Hafen. Von dem Binnenschiffahrtspersonal sind jetzt tausend Mann entlassen worden. Unter der Einwirkung der großen Kälte sind im Kanal Wessem-Nederweert bei der Ortschaft Vandeel (Provinz Limburg) die drei in Ruhrort beheimateten und auf dem genannten Kanal eingefrorenen deutschen Kohlenschiffe „Eva", „Imbus" und „Philipp" auseinandergebrochen.

Englands Angst vor Amerika.

Britische Initiative für eine neue Flottenabrüstungskonferenz.

Washington wird benachrichtigt

✕ Washington, 15. Febr. (Drahtb.)

Der britische Botschafter teilte mit, daß die britische Regierung in kurzem mit den Hauptseemächten Verhandlungen zum Zwecke einer neuen Einschränkung der Flottenrüstungen einleiten werde.

*

England verfolgt nur unter einem moralischen Zwang und aus Furcht vor Amerika die weitere Flottenabrüstung. Amerika ist jedoch nur mit halbem Herzen dabei, solange ihm nicht die unbestrittene Führerrolle zuerkannt wird, was England und Japan nie tun werden. So bleibt trotz aller neuen Versuche ein innerer Zwiespalt bestehen, für dessen Lösung die beutigen Geister noch nicht reif sind. Wahrscheinlich kommt man dem wahren Wert dieses britischen Antrages am nächsten, wenn man ihn nur als Wahlagitation betrachtet.

600 Autos verbrannt.

Gefährliches Großfeuer in Buenos Aires. Explosion auf Explosion.

✕ Buenos Aires, 16. Febr. (Drahtb.)

Im Dock-Distrikt brach ein Brand aus, der bald einen gewaltigen Umfang annahm, als die Flammen auf ein Lagerhaus übergriffen, das ungeheure Alkoholvorräte enthielt. Es erfolgten mehrere starke und etwa 20 kleinere Explosionen, die die ganze Stadt erschütterten. Der heftige Südwind trieb die Flammen von fünf Lagerhäusern ab, in denen große Mengen Explosionsstoffe und etwa sechs Millionen Liter Alkohol aufgespeichert waren, doch wurden am Strand etwa 500 englische und 80 amerikanische Automobile zerstört, die gerade ausgeladen worden waren. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand einzudämmen.

Deutschtum in Abwehrstellung.

* Polen läßt sich keine Gelegenheit entgehen, um immer wieder aufs neue zu beweisen, wie falsch und verhängnisvoll es war, ihm eine Selbständigkeit zu geben, die es niemals vertragen kann. Im Auslande ist man gerne geneigt, Polen lediglich als das enfant terrible anzusehen, das gerne ein wenig Krach macht, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und billige Reklame zu betreiben. Wie wenig aber diese Ansicht zutrifft, zeigte sich schon in groben Umrissen bei der letzten Völkerbundstagung, als der deutsche Außenminister Dr. Stresemann in nicht mißzuverstehenden Worten das unverschämte Verhalten Polens gebührend kennzeichnete. Er hat es bei seiner Ankündigung, das ganze Minderheitenproblem vor den Völkerbund zu bringen und damit einer Klärung entgegenzuführen, nicht bewenden lassen, sondern unter Vorlage umfangreichen Materials eine Eingabe an den Völkerbund gerichtet, der sich nun bei seiner nächsten Tagung mit dieser Frage, der er nur allzu oft aus dem Wege gegangen ist, beschäftigen muß.

Trotz der polnischen Versicherungen, daß es gelassen den Dingen entgegensehe, kann es seine Angst vor der öffentlichen Erörterung der für einen Kulturstaat höchst blamablen Zustände nur schlecht verbergen. Es tut daher alles, um die mit tödlicher Sicherheit in Aussicht stehende Blamage zu mildern und um gleichzeitig schon im voraus Rache an Deutschland zu nehmen, dem es seine Bloßstellung zu verdanken hat. Die Auflösung des ost-oberschlesischen Sejms, der an sich zu einem höchst unwürdigen Schattendasein verurteilt war, sowie die damit in Zusammenhang stehende Verhaftung des Führers des Deutschen Volksbundes, Ulitz, sind nichts anderes als in der gekennzeichneten Richtung liegende taktische Maßnahmen der polnischen Regierung, der es nicht nur darauf ankommt, in der Oeffentlichkeit den Nachweis staatsfeindlicher Umtriebe des Deutschen Volksbundes mit den älteren und abgebrauchtesten Mitteln zu führen, sondern vor allen Dingen auch darauf, den bewährten Führer einer bis aufs Blut gepeinigten Minderheit zu hindern, selbst mitzuarbeiten, wenn es darum geht, der polnischen Regierung vor aller Welt ihre Sünden vorzuhalten. Dazu kam für Polen noch ein Vorteil. Die Regierung hatte in diesem Sejm keine Mehrheit und auch keine Aussicht darauf, auf ordnungsmäßigem Wege dazu zu kommen. Nun aber wird man den Zeitpunkt stattfinden, an dem die saisonmäßig nach Deutschland gehenden Wanderarbeiter nicht zuhause sind, also auch nicht ihr Wahlrecht ausüben können. Das würde das Stimmverhältnis zu Ungunsten der deutschen Listen verschieben. Wir werden vielleicht in den nächsten Tagen schon den Prozeß gegen den bisherigen Abgeordneten Ulitz erleben, denn bis zum Beginn der Genfer Tagung, dem 4. März, muß er, wenn das Urteil für Polen praktischen Wert haben soll, beendet sein. Allerdings ist es auch möglich, daß der Prozeß verschoben wird, damit Polen in Genf mit den dann „unwiderlegten" Argumenten operieren kann. Inzwischen ist bekannt geworden, daß der Anklage gegen Ulitz immer noch das alte Märchen zugrunde liegt, das ihm vorwirft, polnischen Staatsangehörigen, die sich der Militärpflicht entzogen, zur Flucht behilflich gewesen zu sein, obgleich selbst der ost-oberschlesische Sejm, der in seiner Mehrheit aus Polen bestand, sich den Standpunkt zu eigen machte, daß es sich um eine plumpe Fälschung handle, womit er allerdings auch gleichzeitig sein Todesurteil unterschrieb. Zu diesem Argument, das längst entkräftet ist, ist inzwischen nichts Neues mehr hinzugekommen, sodaß das Deutschtum wahrlich in aller Ruhe diesem Prozeß, der höchstens eine gewaltige moralische Niederlage Polens bringt, entgegensehen kann. Die Treiber der ganzen Offensive, deren aggressiver Charakter klar ersichtlich ist, haben sich ja inzwischen auch durch ihren fanatischen Uebereifer zu erkennen gegeben. Sie sind die radikalsten Elemente des polnischen Volkes, denen die Warschauer Machthaber mehr als einmal ihr Ohr geliehen haben, um allerdings jedesmal prompt damit einen Hereinfall zu erleben. Aber sie selbst stehen ja auf viel zu schwachen Füßen, um solchem politischen Nowdltun widerstehen zu können und so wird unseren Vertretern bei der Völkerbundstagung eben nichts anderes übrig bleiben, als sich mit den Wortführern der polnischen Radikalinski sachlich auseinanderzusetzen und niemand wird sie darum beneiden.

Leider ist es der Völkerbund selbst, der, wie schon erwähnt wurde, durch die fortgesetzte Vertagung der

Schneeballschlacht im Angesicht der Akropolis



Der überaus strenge Frost dieses Jahres hat auch Südeuropa nicht verschont. Ganz besonders leidet Athen, die griechische Hauptstadt, unter großer Kälte und dichten Schneefällen. Die Bevölkerung, insbesondere die Jugend, vergnügt sich mit der überaus seltenen Belustigung einer Schneeballschlacht im Angesicht der links im Bilde erkennbaren Akropolis-Ruine.

Wassernot in Wien



Die gegenwärtige sibirische Kälte hat in den meisten großen Städten eine empfindliche Wassernot verursacht. In Wien ist sie bereits auf ihren Höhepunkt gestiegen. Hier haben die schärfsten Rationierungsmaßnahmen ergriffen werden müssen. Wie unser Bild zeigt, wird an die Bevölkerung die so unentbehrlich und nun plötzlich überaus kostbar gewordene Flüssigkeit durch Herumfahren mit Tonnenwagen ausgegeben.

Minderheitenfragen Polen geradezu eingeladen hat, in der Zwischenzeit vollendete Tatsachen zu schaffen. Wenn der Völkerbund überhaupt Wert darauf legt, seine Daseinsberechtigung zu beweisen, dann muß er hier auf dem Posten sein und darf nicht den Einschüchterungsversuchen derjenigen Staaten, die auf dem Gebiete der Minderheitenpolitik ein äußerst schlechtes Gewissen haben und daher die Auseinandersetzung fürchten, nachgeben, denn nirgendwo werden die Menschenrechte so mit Füßen getreten. Daß Deutschland mit seiner Minderheitenpolitik, mit der selbst die ewig unzufriedenen Führer der Polen sich häufig einverstanden erklärt haben, ein gutes Gewissen hat, stärkt ihm seine Position ganz gewaltig.

Daß Deutschland heute allgemein als der Anwalt der unterdrückten Minderheiten auftritt, wird es sicherlich in den Augen der unbefangenen Mitwelt nicht herabsetzen. Die Staaten, die sich in der Minderheitenfrage allerlei vorzuwerfen haben, sind freilich dadurch zu einer geschlossenen Gegenpartei unter der „Führung" Polens, dessen Qualifikation hierzu höchst zweifelhaft ist und die der ganzen Sache daher auch die entsprechende Note gibt, zusammengeschweißt worden. Es wird also an Intrigen nicht fehlen, bis das deutsche Ziel erreicht ist, das dahingeht, ein fest umrissenes, international anerkanntes Minderheitenrecht zu schaffen, über dessen Unantastbarkeit alle Völker gemeinsam wachen.

Die Maske fällt.

Der Aufständischenverband predigt offenen Terror.

Kattowitz, 15. Februar. (Drahtb.)

Der Verband der Aufständischen hat am Freitag einen Aufruf an die schlesische Bevölkerung erlassen, in dem die Aufständischen aufgefordert werden, nach der Auflösung des schlesischen Sejms die Führung in Schlesien zu übernehmen, um zur Besserung der Verhältnisse beizutragen. Die polnische Einheitsfront, die unter Führung des Wojewoden Graczynski jetzt geschaffen sei, solle die Aufgabe haben, den Sejm zu wählen, in dem die Aufständischen und das nationale polnische Element eine entscheidende Stimme haben müßten. Das schlesische Volk solle von solchen „Volksverführern" und „Schmarotzern", wie sie im bisherigen Sejm gewesen seien, befreit werden.

Der Aufruf, der selbst in national-polnischen Kreisen als eine unglaubliche Anmaßung der Aufständischen zurückgewiesen wird, bedeutet, daß die Aufständischen die Aufsicht über die öffentlichen Gelder und die Regierungsgeschäfte übernehmen. Sie setzen dabei voraus, daß sie im neuen Sejm so viele Mandate haben werden, daß sie eine Mehrheit besitzen, um die Ausgaben, die sie jetzt machen, einfach nachher zu rechtfertigen. Bleibt aber die große Frage, ob die Rechnung nach den Neuwahlen so glatt aufgeht.

Es bleibt bei den alten Mieten.

Der Gesetzentwurf dem Landtag zugegangen.

Neuregelung wird angebahnt.

A.A. Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.)

Dem preußischen Landtag ist soeben der von uns angekündigte Gesetzentwurf zugeleitet worden, der die Verlängerung der Hauszinssteuerverordnung um ein weiteres Jahr vorsieht, das heißt, daß bis zum 1. April 1930, für Preußen wenigstens, eine Mietserhöhung ausgeschlossen ist.

Die Vorlage ist dadurch nötig geworden, daß die bisherige Regelung am 31. März abläuft. Der Versuch, im Reiche mit Hilfe der Gebäudeentschuldungssteuer etwas Neues zu schaffen, scheiterte an dem Widerspruch des Reichsrats. Deshalb will Preußen zunächst ein weiteres Provisorium für ein Jahr schaffen und inzwischen abwarten, ob bis dahin im Reiche eine Verständigung erzielt worden ist.

Handwerker-Hochschule kommt.

Für Meister und Handwerkslehrer.

Mittel für das Deutsche Handwerksinstitut in Berlin zur Verfügung gestellt.

Berlin, 15. Febr. (Drahtb.)

Das Preußische Staatsministerium hat die Errichtung eines Deutschen Handwerksinstituts in Berlin genehmigt und zu dessen Ausgestaltung Mittel in den Staatshaushalt eingesetzt. Die Stadt Berlin hat für den Bau ein größeres Gelände in der Nähe der künftigen großen Bauausstellung am Kaiserdamm angeboten. Mit der Durchführung des Projektes wird nunmehr in kurzem begonnen.

Die neue Handwerkerhochschule wendet sich nicht an den jugendlichen Nachwuchs, wie Lehrlinge usw., sondern an die Meister und Handwerksleurer, die aus dem ganzen Reiche kommen sollen. Für diese zahlreichen Kursusteilnehmer werden besondere Unterkunftsheime geschaffen, die mit der Hochschule verbunden sind. Der Reichsverband der deutschen Industrie beteiligt sich durch Geheimrat v. Borsig an der Gründung des Institutes. Als Leiter ist Präsident Weiter von der Handwerkskammer in Köln ausersehen. Zum Vorstand gehören außerdem Reichskommissar Dr. Reichardt vom Reichswirtschaftsministerium, der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammer-Tages in Hannover, Dr. Hans Meusch, der Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Carl Hermann. Das Institut untersteht dem Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe als Aufsichtsbehörde.

Das Arbeits- und Lehrgebiet der neuen Handwerkerhochschule wird bestimmt durch die Gliederung in eine volkswirtschaftliche Abteilung und in Disziplinen für technische Betriebswissenschaft, für Produktion und Absatz, Lehrbetrieb und kaufmännische Wissenschaften.

Anträge zum Bergetat.

Mittel für die erste Baurate des Hansakanals gefordert.

Berlin, 15. Febr. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beendete am Freitag die Vorberatung des Haushalts der Bergverwaltung.

Handelsminister Dr. Schreiber nahm Stellung zu den Anträgen und Einzelfragen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Staatsgesellschaften nicht indirekt durch Verbandsbeiträge an politischen Fraktionen beteiligt werden können. Die Bergschulen unterstehen staatlicher Aufsicht. Für ihre Verstaatlichung sind aber keine Mittel vorhanden. Die Rettungsgeräte für den Bergbaubetrieb müssen nach bergbaupolizeilicher Vorschrift besonders aufbewahrt werden und werden alle Vierteljahre im Jahre durch hierzu besonders vorgebildete Beamte der Berufsgenossenschaft kontrolliert. Der Minister begrüßte die Anregung zur Abhaltung besonderer Kurse über Unfallverhütung und Unfallversicherung für die technischen Beamten, für Grubenkontrolleure und auch für die Betriebsräte. Soweit in einzelnen Fällen Mißstände durch die Bergpolizei nicht abgestellt schienen, bat er um Mitteilung, weil sonst ein Eingreifen nicht möglich sei.

Anschließend gab Ministerialdirigent Hatzfeld, der Leiter des Grubensicherheitsamtes, einen Ueberblick über wichtige Neuerungen im Grubensicherheitswesen, so über die Verminderung der Hahndrahtlokomotiven, über die Einführung der tragbaren elektrischen Grubenlampe, über die Verbilligung durch Gesteinsstaubverfahren und die Einschränkung der Schießarbeit auf besonders schlagwettergefährlichen Gruben. Die neue Bergpolizeiverordnung über die Seilfahrt bringt vor allem Verbesserungen der Brems- und Fahrtregler, sowie die Anordnung von Fangstützen.

In der Abstimmung fanden eine Reihe von Anträgen Annahme. Sie fordern Erleichterungen in der Eisenbahntarifgestaltung im Interesse des Steinkohlenbergbaues, Vermeidung des Bezuges ausländischer Kohle, Einstellung von weiteren Grubenkontrolleuren für den Steinkohlenbergbau, Verbot der Prämienzahlung, Verbot der Kontrolle des Arbeitsvorganges durch Stoppuhren, Ausdehnung der Amtsdauer der Betriebsräte auf zwei Jahre, Bezahlung der bergbaulichen Gewinnprodukte nach Gewicht, Bereitstellung weiterer Mittel zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Kontrolle der Ueberarbeitszeit. Ferner wird verlangt, daß die Vorarbeiten für den Bau des Hansakanals möglichst bald abgeschlossen und Mittel für die erste Baurate bereitgestellt werden.

*

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat an die Reichs- und Staatsregierung eine Eingabe gerichtet, in der betont wird, daß für den deutschen Bergbau und die Arbeiterschaft eine monatliche Einfuhr von 300 bis 350 000 Tonnen untragbar sei.

Preußen und der Vatikan.

Fraglich, ob ohne das Reich ein Konkordat abgeschlossen werden kann.

Auswirkungen des römischen Friedens.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die veränderte völkerrechtliche Stellung des Papstes durch Rückgewinnung der landesherrlichen Souveränität kann auch auf die preußischen Konkordatsverhandlungen maßgebenden Einfluß ausüben, weil nach Artikel 78 der Reichsverfassung die Pflege der Beziehungen zu den auswärtigen Staaten ausschließlich Sache des Reiches ist, mit der Einschränkung, daß die Angelegenheiten, deren Regelung der Landesgesetzgebung zusteht, die Länder zwar mit den auswärtigen Staaten Verträge abschließen können, diese Verträge aber der Zustimmung des Reiches bedürfen.

Das kann zur Folge haben, daß Preußen die letzte Entscheidung über das Konkordat nicht mehr in der Hand hat, sondern entweder die ganze Frage an das Reich abgeben oder wenigstens dessen Zustimmung zu den Verhandlungen und dem Verhandlungsergebnis einholen muß, wodurch natürlich eine Verlagerung des innerpolitischen Problems der preußischen Konkordatsschwierigkeiten erfolgen könnte.

Die Entscheidung scheint aber nicht einfach zu sein; jedenfalls grübeln im Reiche wie in Preußen die Sachverständigen darüber, welche rechtlichen Folgen eventuell zu ziehen sind. Vorläufig trösten sie sich damit, daß die Ratifikation des Friedens zwischen dem Papst und Italien erst im Juni erfolgt, daß also einstweilen alles beim alten bleibt und daß inzwischen noch Zeit genug ist, um den Fall selbst und die Akten zu studieren.

Kardinäle „Prinzen königlichen Geblüts".

Aus dem Inhalt der Verträge mit dem Vatikan.

Rom, 15. Febr. (Drahtb.)

„Messaggero" veröffentlicht weitere Einzelheiten über den Inhalt der am Montag unterzeichneten Verträge. Die Kardinäle würden nach den neuen Abmachungen als Prinzen königlichen Geblüts angesehen werden. Die vatikanische Staatsangehörigkeit werde noch geregelt. Wahrscheinlich werde man die doppelte Staatsangehörigkeit anerkennen. Die Landesamtliche Ehe sei nicht gänzlich abgeschafft, bestehe vielmehr weiter für Nichtkatholiken sowie für ungläubige Katholiken. Eine Reihe von Steuern, mit denen der Klerus bisher belastet war, ist aufgehoben. Ferner werde die Autorität der Bischöfe durch die neuen Verträge durch den Staat derartig gestützt werden, daß der Staat solchen Geistlichen, die von ihren Vorgesetzten suspendiert worden sind, das Tragen der geistlichen Kleidung verbiete. Schließlich werden nach den neuen Verträgen Attentate gegen den Papst in Italien bestraft, wie Attentate gegen die Sicherheit des Staates.

Poincare will die Besetzung verlassen.

Neuester französischer Versuchsballon.

Deutsch und nach wie vor gegen das Schachergeschäft.

A.A. Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtb.)

Von Paris aus wird plötzlich wieder das Thema der Rheinlandräumung in die Debatte geworfen. Mit einer bestimmten Absicht offenbar. In Genf waren je zwei Kommissionen eingesetzt worden, die eine für die Reparationen, die andere für die Räumung. Von der letzteren hat man bisher nichts gehört. Soweit Vorbereitungen getroffen wurden, sind sie vermutlich in den diesbezüglichen Gesprächen zwischen den Außenministern und den Botschaftern besprochen worden, wobei Deutschland wiederholt und noch in der jüngsten Zeit Herrn Briand vor Augen geführt hat, welche psychologischen Wirkungen auf die öffentliche Meinung in Deutschland der Aufschub der Räumung zur Folge hat.

Wenn jetzt Frankreich die Parole ausgibt, die Räumung der zweiten Zone würde in Betracht gezogen, sobald die Kommerzialisierung der deutschen Schuld durch die Sachverständigen als möglich erklärt worden sei, während die vollständige Räumung erfolge, wenn die Kommerzialisierung durchgeführt sei, eventuell in einzelnen Etappen, so muß demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß Deutschland immer noch an der vollkommenen Trennung dieser beiden Fragen festhält und eine innere Verbindung ablehnt.

Die neuen Nachrichten aus Paris halten wir deshalb für einen Versuchsballon, der die Stärke des Widerstandes in Deutschland prüfen soll, gegen den Gedanken, die Räumung zum Handelsobjekt bei den Reparationen zu machen. Die deutsche Reichsregierung hat sich aber ohne Rückzugsmöglichkeiten darauf festgelegt, daß ein solches Schachergeschäft für uns nicht in Frage kommt. Lassen wir also diesen Ballon ruhig fliegen, er wird schon von selbst wieder zur Erde kommen.

Brennende Fernsprechkabel.

infolge einer Gasexplosion in Mülheim.

Der Bezirksverkehr bis Köln gestört.

Mülheim-Ruhr, 16. Febr. (Drahtb.)

Um die Ursache des seit einiger Zeit am Kassenberg wahrgenommenen Gasgeruchs festzustellen, waren am Freitag nachmittag Arbeiter mit der Freilegung der Gasleitung beschäftigt. Beim Loshacken der Zementmassen entzündete ein Funke das Gas, das sich im Erdreich angesammelt hatte. Es entstand eine Explosion, wodurch zwei Kanaldeckel in die Luft geschleudert und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zertrümmert wurden. Ferner geriet ein Kabelschacht der Telegraphenverwaltung in Brand, wodurch wichtige Fernsprechkabel zerstört wurden. So konnte der Bezirksverkehr bis Köln nur unter Umschaltung fernamtsmäßig und mit großen Verzögerungen durchgeführt werden. Der Telegrammverkehr erlitt dagegen keine Verzögerung.

Neuer Finanzskandal in Berlin.

500 Landwirte um etwa 90 000 Mark geschädigt. Der Gauner flüchtig.

Berlin, 15. Febr. (Drahtb.)

Die von einem Kommerzienrat Pochwadt ins Leben gerufene Kredit-Genossenschaft deutscher Landwirte, die in Berlin, Friedrichstraße, ihr Geschäftslokal hat, steht vor dem Zusammenbruch. Ein Dr. Goldberg wollte der Genossenschaft Auslandskredite beschaffen. Zu den Verhandlungen waren ihm Depotwechsel in Höhe von 400 000 Mark mitgegeben, von denen er einen Betrag von etwa 90 000 Mark unterschlagen hat. Dr. Goldberg ist flüchtig. Durch den Zusammenbruch werden etwa 500 Landwirte geschädigt, die mit ihrem ganzen Vermögen haften müssen.

Das Schiffstagebuch des Kolumbus.

Ein interessanter Fund aus dem spanischen Staatsarchiv.

Aengstliche Forscher.

A.A. Madrid, 15. Febr. (Eig. Drahtb.)

1492 — Entdeckung Amerikas durch Kolumbus; heute schreiben wir 1929. Es wäre wahrhaftig anzunehmen, daß in diesen mehr als fünfhundert Jahren alles Geschehen um die kühne Entdeckungsfahrt ausgekundschaftet ist. Aber wer in den Archiven der Höfe kramt und wühlt, findet immer wieder interessante Neuigkeiten.

Vor einiger Zeit fand man die Bestattungsurkunde des Kolumbus. Daraufhin haben zwei Mitglieder der Ibero-amerikanischen Gesellschaft das Archiv des spanischen Staates weiter durchforscht und sind dabei auf ein Dokument gestoßen, das sich als das Schiffstagebuch des Kolumbus herausstellte. Nach den Urkunden besaßen die Herrscher von Alba den interessanten Fund. Leider ist noch nichts über den Inhalt mitgeteilt worden; jedoch soll das Dokument auf der Ausstellung in Sevilla gezeigt werden.

Drei Kinder erstickt.

Warumb bleiben kleine Kinder immer wieder unbeaufsichtigt?

Nordhausen, 15. Febr. (Drahtb.)

In der verqualmten Wohnung eines Schuhmachers fand man die drei Kinder erstickt auf. Als Todesursache ist Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt: Die Mutter der Kinder hatte sich für einige Zeit entfernt und die Nachbarn gebeten, auf die eineinhalb- bis fünfjährigen Kinder zu achten.

Die 200 000 Mark der „Baronin Ginzlowa".

Eine seltsame Berliner Gerichtsverhandlung gegen eine schöne Frau. — Freispruch.

Berlin, 16. Februar. (Drahtb.)

In der Verhandlung wegen Betruges gegen die 30jährige Mathilde Walter, eine auffallend schöne Frau, die unter dem Namen „Marquise d'Ulcois" oder auch „Baronin Ginzlowa" in der Gesellschaft aufgetreten ist und von einem Berliner Großindustriellen Zuwendungen im Betrage von ungefähr 200 000 Mark erhalten hat, kam das Gericht zu einem Freispruch. Die Aussage des Großindustriellen, daß er nur aus geschäftlichen Gründen der Angeklagten solche Riesensummen zur Verfügung gestellt habe, erschien dem Gericht nicht glaubhaft. Eine Betrugsabsicht war trotz dringenden Verdachts nicht nachzuweisen. Es handele sich, so nahm das Gericht an, im wesentlichen um große Bestellungen, die die Angeklagte bei Lieferanten gemacht hat, ohne sie bezahlen zu können. Sie berief sich darauf, daß sie auf weitere Zuwendungen mit Sicherheit habe rechnen können. Demnach habe eine Betrugsabsicht nicht vorgelegen.

Geschäftliche Mitteilung.

Die gute Carsch-Kleidung in Amerika. Wie beliebt die gute Carsch-Kleidung ist, beweist uns ein Brief, der uns heute vorgelegen hat. Mit demselben bestellt ein früherer Gelsenkirchener, der jetzt in Grand Rapids-Mich. U.S.A. ist, bei der Firma Carsch verschiedene Kleidungsstücke und bemerkt hierbei, daß er auch in U.S.A. der guten Carsch-Kleidung treu bleiben will.

Von Drinnen und Draußen.

Berlin, dritte Februarwoche 1929.

Wenige Tage vor seinem Ende telefonierte ich noch mit ihm. Er kam gerade aus Schweden von einer Vortrags-Tournee. „Sie hatte großen Zulauf, und ich hoffe und denke, sie hat Deutschland genützt", sagte er einfach. Seine Stimme klang ruhig und hell wie immer. „Unter uns — ich muß wieder unter's Messer — ernste Sache — aber vielleicht . . . Mein Sekretär, der mein Freund ist, telefoniert Ihnen, wenn's gut gegangen ist und Sie mich besuchen können." — Er hat nicht telefoniert. Es ist nicht gut gegangen. Einer der tüchtigsten, anständigsten, tapfersten Deutschen, denen ich in meinem an Bekanntschaften nicht armen Leben begegnet bin, ist in der Narkose bei schwerster Magenoperation geblieben. Und sie haben den Freiherrn Günther von Hünefeld — mit Recht — wie einen Fürsten begraben. Wenn das Schicksal Sinn für dramatische Abrundung eines besonderen Lebens hätte, so hätte es diesen noch nicht Vierzigjährigen sterben lassen müssen, wie vor 300 Jahren der alte Mansfelder starb — aufrecht stehend. Oder er wäre von einem Flug — denn er hat nach der Ozeanüberquerung und dem Flug nach Japan noch kühnere Wagnisse geplant — nicht wiedergekehrt und nie gefunden worden. Ich habe ihn schon gekannt, als er — vor dem Kriege — sich in einem literarischen Verlag betätigte und heimlich von dem Lorbeer des Lyrikers und Dramatikers träumte. Unter seinen späteren Gedichten sind sehr schöne formsichere, kein einziges unehrliches, kein gemachtes zu finden. Er hat auch einen Einakter-Zyklus geschrieben. Alles durchleuchtet der Pflichtbegriff, der Ehrbegriff, alles beseelt die Treue. Seine Erscheinung — er wußte es und hatte Humor — wirkte zuerst seltsam. Dürr und hager, in barilosen Kopf mit der scharfen Nase auf langem Hals etwas vorgeneigt, im Auge das band- und randlose Einglas, ohne das ich ihn nie gesehen habe, war er leicht zu karikieren. Aber er sprach — Begeisterung hinter abgewogener Rede — und erzwang Respekt. Nur ganz wenige wußten von seinen Plänen. Aber da sie aller Welt kund wurden, hat keiner, der ihn kannte, gestaunt, daß gerade er sie durchgeführt. Wenn einer — dann er. Und das alles durchgesetzt gegen einen siechen Körper, gegen eine schleichende Krankheit, deren ungeheure Gefahr er kannte, deren oft schreckliche Schmerzen er im festen und unzerstörbaren Gottvertrauen ertrug. Wenn je das Wort, das Hamlet auf seinen Vater geprägt, auf einen Menschen gepaßt hat, so auf ihn: „Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem — ich werde nimmer seinesgleichen sehn" . . . Und daß er ein deutscher Mann war — nehmt alles nur in allem —, das sei diesem Toten, diesem Willensstarken, diesem Tatenmenschen an seinem Grabe, noch von Herzen gedankt.

Er ist — ein Mann — im letzten Kampf geblieben.
Sein Geist ermahnt uns, da er fern entschwebt:
Die Lehren all', gepredigt und geschrieben,
Besiegt die Lehre, die ein Held gelebt.

In Ehren kämpfend, vor dem Feind verwundet,
Als es zum Sturme auf Antwerpen blies,
Kannte sein Herz, da kaum sein Schlag gesundet,
Die eine Liebe nur, die „Deutschland" hieß.

Die eine Liebe edelsten Gehaltes,
Der seine Jugend jeden Puls gelebt,
Zu jener Frau, die auf des Niederwaldes
Begrüntem Fels des Reiches Krone hebt.

In stillen Nächten hat er sie gesungen,
Die heiße Liebe. Und im Traum genaht
Ist ihm, dem siechen Körper abgerungen,
Mehr als ein Lied zu deutscher Ehr'. — die Tat!

Nicht Gut noch Leben galt ihm für sein Wagen,
Er hat, dem Heldenwillen untertan,
Ein anderer Columbus, hingetragen
Den deutschen Ruhm weit über'n Ozean.

Und da sie kaum die Waffen uns zerbrochen
Und klirrend unser Ehrenschild zersprang,
Hat laut für uns sein junger Ruhm gesprochen,
Dem stolz des Friedens größte Tat gelang.

Gelobt es denn: Nicht mit den tausend Kränzen,
Die seine Bahre decken, welkt sein Ruhm!
Sein Name soll bei hellsten Sternen glänzen,
Wo noch gekrönt wird höchstes Menschentum.

Und wenn die Enkel unser Deutschland sehen
Auf altem Platz in einer neuen Welt,
Soll auf der Tafel treuster Söhne stehen
Sein stolzer Name: Günther Hünefeld!

Der Tod hält reiche Ernte in diesem Winter. Der junge Held hat Gefährten genug — gute, berühmte Namen darunter —, die mit ihm in der stummen Schar zum Hades ziehen. Da blättert man unwillkürlich in dieser starren Winterkälte, die über die Gräber das Eis legt, in seinen Erinnerungen und findet allerlei Gedenktage. Einer sei erwähnt. In diesen Tagen jährt es sich zum hundertsten Mal, daß ein einst viel Genannter, viel Gehörter — Friedrich Spielhagen — geboren wurde. Der heutigen Generation, die in die Lustspiele von Shaw und Molnar geht und Lessings Erinnerungsfeier in Matineen abtut, die, kaum daß sie die Kriegsbücher für immer erledigt haben will, sich auf die zwei neuesten dieser Art wie in einer bitzigen Suggestion stürzt und sich dazwischen erzählen läßt, daß die kultivierte Novelle Heyses tot ist und der Ruhm Storms am Absterben —, diese Generation weiß kaum mehr etwas von dem ungeheuren Erfolg, den einmal Spielhagen mit seinen Romanen „Hammer und Amboß", „In Reih und Glied", „Problematische Naturen", „Sturmflut", — um nur die einst bekanntesten zu nennen — gehabt hat. — „Sie wollen wirklich nichts mehr schreiben?" — „Nein. Jetzt sind die andern dran. Was ich zu sagen hatte, hab' ich gesagt. Aber ich erfahre gern, was die andern zu sagen haben." — Das war vor ungefähr zwanzig Jahren an einem sonnigen Februartag in der Kanzlerstraße, nicht weit von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, daß der Alte so zu mir sprach. Er glich, wenn man ihn flüchtig betrachtete, den Bildern aus seiner Glanzzeit nicht mehr. Den langen, wie dünnes Silber fließenden Greisenbart hatte die Bequemlichkeit des Alters wachsen lassen. Die fleißige Hand war von der Gicht gekrümmt und zur Untätigkeit verdammt. — Das war der Mann, der ein Menschenalter lang, fast uneingeschränkt, den deutschen Roman beherrschte. Der die Stürme des Jahres 1848 in Kunstwerke gebannt; den die jungen Stürmer der achtziger Jahre bekämpft und verurteilt: der aus gegnerischem Lager vornehm im Verzicht des dämmernden Alters, Gerhart Hauptmanns aufgehenden Stern grüßte. Ein Grandseigneur! Als ich damals von ihm ging, traf ich am Romanischen Hause einen Bekannten. „Wo kommen Sie her?" — „Vom alten Spielhagen." — „Vom alten Spielhagen? Lebt der denn noch?" — — Nun ist sein 100. Geburtstag. Es liegt über der Erde — Eis über dem Gedächtnis der Menschen. Ein schrecklicher Winter! Grausamer als einer, den die letzten Generationen je erlebten. Seehunde heben hungrig ihre glatten Köpfe an der vereisten Küste der Ostsee. In einem hessischen Dörfchen plündern Zigeuner, während fünfzehn verhungernde Bären die Dörfler im Schach halten. Man hört nachts den Sturmwind krachend und lachend um die erstarrten Häuser gehn.

Das sind die Winter-Mären
Des Jahres zwanzig und neun:
Daß fünfzehn lebendige Bären
Ein kleines Dorf bedräu'n;

Daß über die Schollen hoppen,
Wie Flöhe über den Schorf,
Richtliggebende Robben
Oben bei Heringsdorf;

Daß reißenden Jakiren,
Die lagen lebendig im Grab,
Die Vorderflossen erfrieren
Und sterben bläulich ab;

Daß doch vom Ast die Eulen
Tun, frostersta rrt, den Sturz,
Und im Walde die Füchse heulen,
Weil ihnen der Pelz zu kurz;

Daß die Fische verschlossen im Meer sind,
Das eisig die Flossen beizt;
Daß selbst die Minos leer sind,
Wenn sie nicht dannig geheizt!

Bloß — ohne das Näschen zu rümpfen,
Tun die Frauen ihre Mode-Pflicht,
Kurzröckig in seidenen Strümpfen,
Und lächeln: sie frieren nicht . . .

Diogenes.

Oertliches.

16. Februar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Die unbekannte Beihilfe.

Für Kriegerwaisen.

Zu Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen hat die Reichsregierung auf Ersuchen des Reichstags schon im Frühjahr 1928 jährlich 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Weiteren Kreisen ist diese Möglichkeit, das Vorwärtskommen der Waisen zu erleichtern, immer noch nicht bekannt. Der Landesdirektor der Provinz Brandenburg ersucht deshalb jetzt die Leiter der unterstellten Schulen darauf hinzuweisen. Die Beihilfen werden auf Antrag im Falle des Bedürfnisses bis zum vollendeten 24. Lebensjahr gewährt. Die Anträge sind bei den zuständigen amtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene, dem Landrat oder dem Magistrat anzubringen. Sie werden bewilligt, um den Besuch einer gehobenen Schule oder eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Sie betragen 10 Mk monatlich, nach dem 15. Lebensjahr 25 u. U. 35 Mk. Außerdem können aus sozialen Mitteln Ergänzungsbeihilfen zur Berufsausbildung gewährt werden. Derartige Anträge sind an das Wohlfahrtsamt oder den Landdirektor zu richten.

Verfängliche Fragen an die Polizei.

„Haltet auf Sauberkeit der Straßen".

Von dem Polizeipräsidium Recklinghausen veröffentlichten wir am 13. Februar unter der Ueberschrift: „Haltet auf Sauberkeit der Straßen" eine Mahnung an die Bürgerschaft. Dazu schickt uns ein Hausbesitzer einen Brief, den wir nachstehend abdrucken und den zu beantworten, auch wir das Polizeipräsidium bitten:

„In der „Allgemeinen Zeitung" vom 13. Februar steht ein Artikel mit der Ueberschrift „Haltet auf Sauberkeit der Straßen". Hierbei ist bemerkt, daß bei Schneefällen der Schnee von den Bürgersteigen ohne Verwendung von Salz entfernt werden muß. Ich bitte um Aufklärung, weshalb Salz nicht mehr verwandt werden darf. Außerdem wird in dem Artikel erwähnt, „das Wegwerfen von Apfelsinenschalen, Obstresten, Papier und anderen Gegenständen zu vermeiden, welche zum Teil auch eine erhebliche Gefahr für Passanten bilden. Der Verantwortliche hat unverzüglich für die Beseitigung Sorge zu tragen" Ich möchte um Aufklärung bitten, was unter dem „Verantwortlichen" zu verstehen ist. Es ist kaum anzunehmen, daß sich der Hausbesitzer den ganzen Tag in die Haustür stellt, um darauf zu achten, ob jemand Apfelsinenschalen usw. fortwirft, damit er gleich zur Stelle ist, um diese Gegenstände wieder aufzunehmen."

Die Ernährungsfrage.

Ernährungsausstellung in Gelsenkirchen vom 24. Februar bis 10. März.

In den Ausstellungshallen an der Wildenbruchstraße.

A. Die große Ernährungsausstellung in Berlin vom 5. Mai bis 12. August 1928, an der das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden in hervorragendem Maße beteiligt war, hat die Aufmerksamkeit Deutschlands auf sich gezogen. Auf den Wunsch der Reichsbehörden, vor allem aber verschiedener Großstädte hin entschloß sich deshalb das Deutsche Hygiene-Museum seinen Anteil an dieser Ausstellung, nämlich die gemeinverständliche Darstellung der modernen Ernährungslehre, als Wanderausstellung durch Deutschland zu schicken. Sie wird nunmehr auch in unserer Stadt gezeigt und zwar in den Ausstellungshallen vom 24. Februar bis 10. März. In einer gedrängt zusammengefaßten Art kommt hier das Wesentlichste der großen Ernährungsfrage am besten zur Geltung. Ueber die Wichtigkeit dieser Ernährungsfrage und über die Notwendigkeit einer Belehrung braucht ja kein Wort verloren zu werden. In dieser Ausstellung werden bildlich plastisch, zum großen Teil auch praktisch alle wissenschaftlichen Grundsätze für eine richtige Ernährung gezeigt und gleichzeitig auch die Anleitungen dafür gegeben, wie sich Mann, Frau und Kind, wie sich beispielsweise Büroarbeiter und Schwerarbeiter gut und doch preiswert und gesund ernähren können. Wer irgendwie spürt, daß seine Ernährung nicht ganz in Ordnung ist, der nehme die Gelegenheit wahr, diese Ausstellung zu besuchen. Vor allen Dingen aber sollen die Mütter in diese Ausstellung kommen, damit sie lernen, wie ihr Kind richtig ernährt wird.

84 Jahre alt.



Eine alte treue Leserin unserer Zeitung, Witwe Marie Kleinhans, geborene Sefzik, wohnhaft in Gelsenkirchen, Grenzstraße 165, kann am heutigen 16. Februar ihren 85. Geburtstag begehen. Frau Kleinhans ist seit 1902 in Gelsenkirchen ansässig. Sieben Kinder, wovon zwei Söhne gestorben sind, schenkte sie ihrem Mann, der vor 30 Jahren starb. 28 Enkel und 8 Urenkel gratulieren zum heutigen Ehrentage. Wir senden unserer alten Abonnentin herzlichsten Glückwunsch.

Schwere Folgen der Kältewelle in Gelsenkirchen.

Uebermenschliche Anforderungen an Wasserwerk, Gaswerk, Feuerwehr. – Alle Arbeitskolonnen Tag und Nacht in Betrieb. – Viele Schäden entstehen durch die Leichtfertigkeit der Einwohner.

Das stark beschäftigte Gaswerk.

Wir berichteten schon über das stark beschäftigte Wasserwerk. Das anhaltend kalte Wetter hat alle Berechnungen über den Haufen geworfen. Trotzdem viele Kräfte vorhanden sind, haben diese doch nicht genügt, um die Schäden, die in diesen strengen Tagen auftraten, so zu beseitigen, wie man es gerne getan hätte. Manche Betroffenen warten auf Abstellung der Schäden und müssen sich auch noch gedulden, da die Anzahl der Meldungen so groß ist, daß es Tage bedarf, um allen Bitten gerecht zu werden. Aber in noch viel größerem Maße wie das Wasserwerk ist das städtische Gaswerk in den letzten Tagen beansprucht worden. Auch hier muß von einer Hochkonjunktur gesprochen werden, wie sie noch nie bestand und wohl auch so leicht nicht wiederkehren wird.

Ununterbrochen geht das Telefon.

ein Schaden nach dem anderen wird gemeldet. Dauernd sind die Installateure unterwegs. Hier gilt es ein undicht gewordenes Rohr auszuwechseln, dort sind die Zuleitungsrohre eingefroren. Dann wieder sind Mängel an den Messern und an den Automaten zu beseitigen. Und jeder kommt mit der gleichen Dringlichkeit, denn viele haben sich auf den Gasbetrieb auch in der Heizung und im Kochen eingestellt. Alle möchten sofort bedient werden.

Jeder will der erste sein

und so kommt es natürlich dazu, daß oftmals der Ton der am Telefon angeschlagen wird, nicht der freundlichste ist. Das Gaswerk ist natürlich bestrebt, alle Kunden schnell zu bedienen, aber wie schon eingangs bemerkt, ist die Zahl der Schäden so groß, daß allen nicht sofort geholfen werden kann. Natürlich kommen auch größere Schäden vor, wo ganze Bezirke in Mitleidenschaft gezogen werden. Hier muß natürlich in erster Linie für die Beseitigung des Schadens gesorgt werden. Stelle man beides zusammen:

In tausenden von Häusern sind die Wasserleitungen zugefroren,

es fehlt also Wasser, die Handwerker sind im Hause; auf der anderen Seite in ebenso vielen Fällen funktioniert die Gasleitung nicht, dann kann man sich ungefähr ein Bild darüber machen, welche Anforderungen an Wasserwerk und Gaswerk in diesen Tagen gestellt werden. Wir können nur immer wieder an alle die dringende Mahnung richten, unter allen Umständen die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Die Wasseruhr muß geschützt werden, damit sie nicht einfriert. Jeden Abend ist die Leitung abzusperren und das Rohrstück bis zum Messer gut gegen Kälte zu schützen. Nach dem Absperren muß das Wasser aus der Leitung ablaufen. Aehnliche Vorsichtsmaßnahmen sind für die Gasuhr notwendig. Auch hier ist äußerste Vorsicht am Platze. Wer diese Apparate gegen Einfrieren schützt, erfüllt damit einen ungeheueren Dienst an der Allgemeinheit.

Hochdruck bei der Feuerwehr.

Fünf Mal alarmiert, — 25 Krankentransporte.

Wie der Donnerstag, so brachte der Freitag der Feuerwehr viel Arbeit. Zunächst wurde sie zur Bochumerstraße 4 gerufen, wo in dem Kellerraum ein Brand ausgebrochen war. Die dichten Rauchwolken veranlaßte die Herbeirufung der Feuerwehr, die dann auch bald kam und das Feuer löschte. Dann ging es zur Bahnhofstraße 4, wo das Rohr einer Dampfheizung geplatzt war. Ein Mann sorgte für Beseitigung jeglicher Gefahr. In der Kreuzstraße 16 war ein Balkenbrand entstanden, auch hier trat ein Mann in Aktion. Aus der Schalkerstraße 69 war ein Hilferuf gekommen: Rohrbruch und dichte Wassermassen setzten das Haus unter Wasser. Die Feuerwehr konnte nicht absperren, da der Schieber zugerostet war. Ein Fachmann, mußte hinzugezogen werden. Schließlich wurde ein Krankenwagen zur Kirchstraße 76 gerufen, wo anscheinend eine Frau ihrem Leben durch Gas ein Ende gemacht hatte. Die Tür war seit einigen Tagen verschlossen, worauf ein Polizeibeamter aufmerksam gemacht wurde. Beim Oeffnen der Tür zeigte es sich, daß die Gashähne geöffnet waren. Die Frau war tot, die Leiche ist aber noch zunächst in dem Hause, bis die Polizei alle weiteren Feststellungen gemacht hat.

Wann wird eingegriffen?

Schulen als Gefahrenquellen für Lehrer und Kinder.
Viel zu kalte Klassenräume.

An manchen Systemen fehlt ein Drittel der Kinder.

Wir erhalten aus Elternkreisen folgende Zuschrift: „Die anhaltenden kalten Tage haben es mit sich gebracht, daß ein erheblicher Teil der Kinder an den Volks- und Mittelschulen sowie höheren Lehranstalten krank geworden ist. Die Ursache liegt aber tiefer. An fast allen Schulen ist nicht die Wärme vorhanden, die notwendig ist, damit die Kinder und Lehrpersonen sich nicht erkälten. Es ist natürlich vollkommen ausgeschlossen, daß bei Schulräumen, die nur bis 8 oder höchstens 10 Grad erwärmt sind, Schüler und Lehrpersonen gesund bleiben können. Das war in den letzten Tagen am Lyzeum und an einer Anzahl Volksschulen, Kronprinzenschule usw. festzustellen. Wenn man schon nicht, wie in Dortmund, Soest usw. die Schulen ganz schließt, dann soll die Stadtverwaltung doch dafür sorgen, daß eine ordnungsmäßige und ausreichende Erwärmung herbeigeführt wird. Oder sollen die Eltern zur Selbsthilfe greifen und ihre Kinder vom Schulbesuch fernhalten?"

Wie uns die Schulverwaltung mitteilt, bleibt es für die Volks- und Mittelschulen wegen der grimmigen Kälte bei dem bisherigen Schulanfang morgens um 8½ Uhr. Der sonst am Freitag eingetretene frühere Schulanfang bezieht sich also nicht auf die Volks- und Mittelschulen. Auf unsere Anregung bei der Stadtverwaltung, für eine bessere Erwärmung der Schulen Sorge zu tragen, wurde uns erwidert, daß bei der Heizungsabteilung der Stadt „alles weitere veranlaßt worden sei".

Wunder der Natur.

Was ein Wasserrohrbruch anrichten kann.
Ein Eispalast in Schalke.

Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß etwa ein Wasserrohrbruch sein Gutes haben könnte. Ob das Rohr im Winter oder im Sommer platzt, ist gleichgültig. Schäden entstehen in jedem Falle. Aber daß ein Wasserrohrbruch mitten in unserm Industrieland einen Eispalast hervorzaubert, das möchten wir doch erwähnen. An der Ecke Königgrätzer- und Grillostraße platzte vorgestern das Hauptrohr der Wasserleitung. In gewaltigen Strahlen schoß das Wasser in die Höhe und zwar ausgerechnet schräghoch, so daß das der Bruchstelle gegenüberliegende Wohnhaus völlig unter den Wasserstrahl geriet. Natürlich machte der Frost keine Ausnahme und so wurde die ganze Hausfront unter Eis gesetzt. Hierbei entstanden die wunderlichsten Gebilde und man darf schon sagen, daß, wenn nicht Unannehmlichkeiten damit verbunden gewesen wären, man von einem Wunderwerk der Natur sprechen könnte. Aber auch die Königgrätzerstraße selbst wurde zu einer Eisbahn, die natürlich nicht nur von den Kleinen freiwillig, sondern von den Großen oft unfreiwillig benutzt wurde. Das städtische Wasserwerk ist sofort daran gegangen, den Bruch zu beseitigen und die durch das Fehlen von Wassen sehr in Mitleidenschaft gezogenen Anwohner wieder baldigst in den Besitz der direkten Wasserzufuhr zu setzen.

33 Notstandsarbeiter klagen.

Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer wird verurteilt, den Lohnausfall für den katholischen Feiertag „Mariä Empfängnis" zu zahlen.

Ly. 33 Notstandsarbeiter aus dem Stadtteil Buer hatten gegen die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer Klage beim Amtsgericht in Gelsenkirchen eingereicht mit dem Antrag, die Stadtverwaltung zu verurteilen, den Lohnausfall für den katholischen Feiertag Mariä Empfängnis — 8. Dezember 1928 — in Höhe von je 6,08 RM zu zahlen. Die Kläger waren bisher sämtliche Fürsorgeunterstützungsempfänger und wurden vom Fürsorgeamt der Stadtgartenverwaltung bezw. dem städtischen Gartenamt in Buer überwiesen. Ihre Unterstützung wurde eingestellt, und sie erhielten einen Stundenlohn von 76 Pfg. An dem katholischen Feiertage wurde auf Anordnung der Stadtverwaltung in den Stadtgärten und auf den Friedhöfen nicht gearbeitet. Eine Bezahlung haben die Kläger für diesen Tag nicht erhalten. Diese führten bei der Klageerhebung noch aus, die ständigen städtischen Arbeiter hätten den Tag Mariä Empfängnis bezahlt bekommen, trotzdem auch diese nicht gearbeitet hätten, sie müßten daher ebenso behandelt werden wie die Stammarbeiter. Außerdem sei ihnen von den zuständigen Betriebsleitern zugesagt worden, daß die Schicht für den Feiertag bezahlt würde. Die Beklagte hatte Abweisung der Klage beantragt und ausgeführt, mit Rücksicht auf die Zusammensetzung der Bevölkerung, die zur Hälfte katholisch, zur Hälfte evangelisch sei, habe die Stadtgartenverwaltung an dem Feiertage Mariä Empfängnis nicht arbeiten lassen können. Dadurch sei sie auch nicht in Annahmeverzug geraten. Es sei auch nicht richtig, daß den Klägern eine Bezahlung für den Tag in Aussicht gestellt worden sei. Der Klagespruch sei daher unbegründet.

Das Arbeitsgericht hat die Stadtverwaltung verurteilt,

an jeden der Kläger 6,08 RM zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Den Entscheidungsgründen entnehmen wir folgendes: Zwischen der Beklagten als Trägerin der Fürsorgepflicht und den Klägern als Unterstützungsempfängern bestand ursprünglich ein öffentlich-rechtliches Verhältnis. Dadurch daß die Kläger auf Grund der ihnen ausgehändigten Bescheinigung die Arbeit annahmen, ist eine vertragliche Vereinbarung eines Stundenlohnes von 76 Pfg. zustandegekommen. Zwischen der Beklagten und den Klägern bestand seitdem ein regelrechter Arbeitsvertrag. Auf Grund dieses Vertrages waren die Kläger zur Leistung der versprochenen Dienste und die Beklagte zur Zahlung der versprochenen Vergütung verpflichtet. Mariä Empfängnis ist in Westfalen kein gesetzlicher Feiertag. Zwischen der Beklagten und

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamts Gelsenkirchen-Buer in der Zeit vom 4. bis 9. Februar 1929.

1. Arbeitsvermittlung.

Bei Beginn der Berichtszeit waren beim Arbeitsamt insgesamt 12894 (12648) männliche und 1442 (1463) weibliche Arbeitsuchende gemeldet. — In Zugang kamen 673 (921) männliche und 410 (422) weibliche Personen. — Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 610 (675) und in der weiblichen Abteilung 474 (443) Arbeitsgesuche.

Die Bewegung während der Berichtszeit verlief in den einzelnen Berufen wie folgt:

Berufsgruppen:	Zugang männl.	Zugang weibl.	Abgang männl.	Abgang weibl.	Am Berichtstage noch vorhandene Arbeitsuchende männl.	Am Berichtstage noch vorhandene Arbeitsuchende weibl.
Landwirtschaft	44 (49)	71 (34)	40 (53)	76 (69)	241 (237)	14 (19)
Bergbau	62 (85)	— (—)	73 (100)	— (—)	1855 (1866)	— (—)
Metallindustrie	116 (129)	7 (—)	124 (174)	3 (—)	2087 (2095)	63 (59)
Baugewerbe	276 (475)	— (—)	251 (185)	— (—)	4042 (4017)	— (—)
Hauswirtschaft	— (—)	215 (238)	— (—)	228 (351)	— (—)	396 (409)
Angestellte	13 (20)	21 (30)	5 (19)	25 (7)	503 (495)	288 (292)
Sonstige	162 (163)	96 (120)	117 (144)	142 (16)	4229 (4194)	617 (661)
Insgesamt	673 (921)	410 (422)	610 (675)	474 (443)	12957 (12894)	1378 (1442)

Die Zahl der für den Bergbau vorgemerkten Arbeitsuchenden setzt sich zusammen aus:

547 Hauern
229 Lehrhauern
578 Schleppern
218 Zimmer- u. Reparaturhauern
243 Tagesarbeitern
40 sonstigen Arbeitern unter Tage

Insgesamt: 1855

2. Arbeitslosenversicherung.

Von den vorgemerkten Arbeitsuchenden werden unterstützt:

Aus Mitteln der	Gelsenkirchen männl.	Gelsenkirchen weibl.	Buer männl.	Buer weibl.	Horst männl.	Horst weibl.
Arbeitslosen-Versicherung	5369 ( )	391 ( )	3171 ( )	79 ( )	624 ( )	24 ( )
Krisen-Fürsorge	573 ( )	29 ( )	76 ( )	— ( )	66 ( )	— ( )
Sonder-Fürsorge	1421 ( )	4 ( )	664 ( )	— ( )	202 ( )	— ( )
Insgesamt	7363 ( )	424 ( )	3911 ( )	79 ( )	892 ( )	24 ( )

Im Bezirk des Arbeitsamts werden insgesamt unterstützt:
12693 Hauptunterstützungsempfänger
17196 Familienzuschlagsempfänger

Auf 1000 Einwohner entfallen 35,7 Hauptunterstützungsempfänger.

An Hauptunterstützung und Familienzuschlägen wurden im Monat Januar insgesamt 936 938,49 RM. und an Krankenkassen- und Versicherungsbeiträgen insgesamt 132 350,01 RM. gezahlt. Davon:

Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung
a) für Hauptunterstützung und Familienzuschläge 813 361,18
b) für Krankenkassen- und Versicherungsbeiträge 120 308,36
Insgesamt: 933 669,51

Aus Mitteln der Krisenfürsorge
a) für Hauptunterstützung und Familienzuschläge 41 131,62
b) für Krankenkassen- und Versicherungsbeiträge 5 158,71
Insgesamt: 46 290,33

Aus Mitteln der Sonderfürsorge
a) für Hauptunterstützung und Familienzuschläge 82 445,69
b) für Krankenkassen- und Versicherungsbeiträge 6 882,94
Insgesamt: 89 728,63

Einwohnerzahl im Bezirk des Arbeitsamts 355 000
Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand der Vorwoche an.

80 Jahre alt.



Am heutigen Samstag kann eine treue Leserin unserer Zeitung, Witwe Luise Kögeler, Gelsenkirchen-Neustadt, Knappenstraße 26, in bester körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag begehen. Vor 55 Jahren kam sie nach Gelsenkirchen, war 53 Jahre verheiratet, bis ihr Mann vor zwei Jahren von ihrer Seite genommen wurde. Vier Kinder und siebzehn Enkel gratulieren dem Geburtstagskind am heutigen Tage. Auch wir senden Frau Kögeler, die 17 Jahre hindurch treu als Botin unserer Zeitung ihre Arbeit erfüllte, unseren herzlichsten Glückwunsch!

den Klägern ist auch unstreitig nicht vereinbart worden, daß an diesem Tage die Arbeit ruhen und daß für diesen Tag keine Bezahlung erfolgen solle. Es ist richtig, daß ein großer Teil der Gelsenkirchener Bevölkerung den Tag Mariä Empfängnis wie einen Sonntag behandelt und an ihm die Arbeit ruhen läßt. Dadurch kann aber noch nicht ohne weiteres zwischen der Beklagten und den Klägern als stillschweigend vereinbart angesehen werden, daß am Tage Mariä Empfängnis keine Arbeit stattfinden und keine Bezahlung erfolgen soll. Die Stadtverwaltung befand sich daher, als sie den zur Arbeit bereiten Klägern die Möglichkeit zu arbeiten nahm im Annahmeverzuge. Aus welchem Grunde die Nichtannahme der Arbeit erfolgte, kann dahingestellt bleiben. Auch wenn die Stadt ohne Verschulden ablehnte, geriet sie doch in Annahmeverzug. Die Beklagte ist daher zur Zahlung der Vergütung für den Tag Mariä Empfängnis verpflichtet, ohne daß die Kläger zur Nachholung der Arbeitsleistung verpflichtet wären. (A C 112/29.)

Auslandsdeutschtum und Schule.

Lehrgang im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen-Buer am 18. und 19. Februar.

A. Das endgültige Programm des Lehrganges Auslandsdeutschtum und Schule liegt nunmehr vor und ist im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlicht. Sämtliche Vortragenden stehen in der deutschen Kulturbewegung im Ausland an führender Stelle. Es kann somit erwartet werden, daß von dem Lehrgange reiche Anregungen für die Erziehung zu einem echten deutschen Volksbewußtsein ausgehen werden. Nicht allein für den Schulfachmann, sondern für jeden der ein warmes Interesse für das deutsche Volkstum hat, bietet der Lehrgang Wertvolles in Fülle. Es sei besonders auf den einleitenden Vortrag des Herrn Professors Czaki verwiesen, dessen warme Vertretung der Rechte der Minderheiten vor wenigen Wochen in Genf einen starken Widerhall in der ganzen Welt gefunden hat. Der Auslandsdeutsche Abend, der Dienstag, den 19. Februar, die Veranstaltung abschließt, wird neben dem Vortrage des Herrn Staatsministers a. D. Dr. Boelitz, musikalische und rhythmische Darbietungen aufweisen. Im Verhältnis zu der Fülle des Gebotenen ist der Eintrittspreis von 1 RM. für die ganze Veranstaltung und von 50 Pfg. für den deutschen Abend sehr bescheiden.

70 Jahre alt.



Am morgigen Sonntag, den 17. Februar, kann der in unserem technischen Betrieb ununterbrochen seit 1906 beschäftigte Buchdrucker Robert Thiesbürger seinen 70. Geburtstag in völliger geistiger und körperlicher Frische begehen. Bevor Herr Thiesbürger nach Gelsenkirchen kam, war er in Essen tätig, wo er auch seine Lehrzeit beendet und danach in Duisburg und auf Wanderschaft. Auch wir wünschen dem Jubilar noch einen sichvollen Lebensabend.

Notzeichen im Einzelhandel.

„Der Handel bettelt nicht um öffentliche Hilfe". — Die Steueranforderungen ein Vielfaches des Friedensreingewinnes.

Eine Mahnung zur Besinnung und zum Nachdenken.

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt:

„Unsere Zeit ist schnellebig und jeder Berufsstand mit seinen eigenen Sorgen so sehr beschäftigt, daß er nicht mehr der Not des andern achtet. Nur vereinzelt horcht die Oeffentlichkeit auf die Not bestimmter Stände, aber leider meistens erst dann, wenn durch irgendwelche Gewalttätigkeiten oder Gesetzwidrigkeiten die Notlage zu bedauerlichen Ausschreitungen Anlaß gegeben hat. Der Einzelhandel hat sich — vielleicht zu seinem eigenen Schaden — den aus manchen Lagern erhobenen Klagen ferngehalten. Er hat vielmehr durch unermüdliche Arbeit versucht den stets wachsenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Umso größere Beachtung sollte deshalb die Oeffentlichkeit, und das gilt ganz besonders für Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden den Stimmen schenken, die sich unter Hinweis auf die

systematische Verelendung des Einzelhandels

erheben. Es gibt kaum einen Berufsstand, der unter dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse mehr leidet als der Einzelhandel. Umstellung in den Betriebsformen, ein fanatischer Konkurrenzkampf und vor allen Dingen die unerträgliche öffentliche Belastung haben den größten Teil des Einzelhandels in eine furchtbare Notlage gebracht. Ein Blick in den Inseratenteil der Zeitungen mit den täglich widerkehrenden Registern der Zwangsversteigerungen von Warenlagern und Geschäftseinrichtungen des Einzelhandels bestätigt das in eindringlicher, leider sehr trauriger Weise. Eine eingehende Beachtung dieser Dinge wäre eine außerordentlich lehrreiche Lektüre für alle diejenigen, die Verständnis und Einfluß auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse haben. Man beachte die immer wiederkehrenden Anzeigen von Geschäftsaufgaben: man verstehe, daß die Verlegung von Geschäften von einer Gegend zur andern und von Lokal zu Lokal nichts weiter als verzweifelte Hilfsmittel und erneute Versuche sind, dem drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch zu begegnen.

Der Handel ist stets auf eigene Kraft gestellt gewesen und bettelt auch jetzt nicht um öffentliche Hilfe.

Er ist sich bewußt, daß in der Entfaltung der persönlichen Leistung und Tüchtigkeit Beruf und Erfolg des Kaufmanns liegen. Er muß aber von allen gesetzgebenden Stellen das eine unbedingt fordern, daß man ihm Raum und Möglichkeit zur Schaffung und Erhaltung seiner selbständigen Existenz läßt. Es ist in den Parlamenten bei manchen Gelegenheiten auf die Notlage des Einzelhandels und auf die Auflösung vieler selbständiger Existenzen hingewiesen. Jetzt muß sich Gelegenheit bieten, an diese in der Vergangenheit gegebenen Zusagen die praktische Nutzanwendung zu knüpfen. Die Mitwirkung der Oeffentlichkeit an der Erhaltung des selbständigen Mittelstandes kann in zweierlei Richtung erfolgen: nach der positiven Seite hin durch Gewährung von Darlehen durch die öffentlichen Sparkassen, die sich ihrer Tradition und Einstellung gemäß als besondere Kreditinstitute des Mittelstandes betrachten. Es muß an dieser Stelle aber darauf hingewiesen werden, daß den Sparkassen die Erfüllung ihrer Pflichten und Aufgaben unmöglich wird, wenn der größte Teil der Gelder, die früher abgesehen von Rücklagen in die Kanäle des mittelständischen Einzelhandels flossen, heute von den Kommunen selbst verbraucht werden. Es ist eine leider traurige Tatsache, daß die Städte heute die Hauptkunden ihrer Sparkassen sind und letztere sich in erheblichem Umfange zum Finanzinstitut der eigenen Verwaltung entwickelt haben.

In hervorragendem Maße werden alle steuerbeschließenden Stellen aber Gelegenheit haben, durch Schonung des selbständigen Einzelhandelsbetriebes ihr so oft erwähntes Wohlwollen gegenüber dem Mittelstand zu bewahrheiten.

Wenn heute die Steueranforderung ein Vielfaches des Friedensreingewinnes beträgt,

so ist schon daraus zu ersehen, daß bei der gegenwärtigen Steuerbeanspruchung eine Rentabilitätswirtschaft des selbständigen Einzelhandelsbetriebes auf die Dauer unmöglich wird. Es soll hier nicht das abgegriffene Wort „des Lebens von der Substanz" angeführt werden. Es muß aber mit doppelter Eindringlichkeit darauf hingewiesen werden, daß der größte Teil des Einzelhandels dem Weißbluten nahe ist und daß bei weiterer Mißachtung dieses Zustandes der Zusammenbruch und die Auflösung unvermeidlich sind.

Staat und Kommune müssen sich darüber klar sein, daß ihnen ein solcher Zustand nicht gleichgültig sein kann, denn gerade der selbständige Einzelhandel hat sich von jeher als eine starke Stütze der Ordnung und des kulturellen Lebens gezeigt und durch seine unmittelbare Fühlungnahme mit den breiten Polen des werktätigen Lebens: Arbeitnehmer- und Arbeitgeberschaft in sehr starkem Maße ausgleichend und aussöhnend gewirkt. Sein Schwinden würde den Verlust einer unschätzbar wertvollen kulturellen Schicht zur Folge haben und könnte nicht ohne Nachwirkungen auf die übrigen Berufsstände sein.

Es sei deshalb in dieser Stunde an alle, die es angeht, die Mahnung zur Besinnung und zum Nachdenken über die gegenwärtige Lage des Einzelhandels gerichtet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß in aller Kürze die Beweise erbracht werden, daß es den maßgeblichen Stellen um die Erhaltung des selbständigen Einzelhandels ernst ist."

Unser neuer Roman.

Wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, den neuesten Roman von Hermann Hilgendorff zu erwerben. Ueber einen Hilgendorff-Roman brauchen nicht viel Worte gemacht werden, der Autor gilt in seinem Genre als durchgesetzt. Sein neuester Roman

„Ich oder – Ich?"

ist unerhört im Tempo, konzentriert und verfügt durch den Aufbau der Handlung und Originalität der Schilderung über die bei Hermann Hilgendorff typische Faszination. Die Phantasie des Autors, der die Handlung erlebt und nicht konstruiert, steigert die Spannung bis zur Grenze des Möglichen; geschickte Verteilung von Licht und Schatten bei den handelnden Personen erhöht Wirkung und Anteilnahme ungemein. „Ich oder — ich?" ist ein Roman stärkster Neigung, der eigene Wege geht und jedes Schema vermeidet.

Einführung von Rückstrahlern an Fahrrädern.

Uebergangszeit bis 1. April 1929.

Vp. Dem lange gehegten Wunsch der Automobilfahrer auf Erlaß von Vorschriften bezüglich der Einführung von Rückstrahlern an Fahrrädern, hat jetzt der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe entsprochen. Die von dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen erlassene Straßenverkehrsordnung vom 20. November 1926 wird in Kürze dahingehende Ergänzung erhalten, daß jedes Fahrrad mit einem Rückstrahler zu versehen ist, der einfallende Lichtstahlen in gelb-roten Farben deutlich zurückwirft. Der Rückstrahler ist höchstens 60 Zentimeter über dem Erdboden am hinteren Teil des Fahrrades, soweit ein Schutzblech vorhanden ist, an diesem derart anzubringen, daß seine Wirkung weder durch Kleidungsstücke noch Teile des Rades oder in sonstiger Weise beeinträchtigt werden kann. Ferner muß der Rückstrahler so beschaffen sein, daß er im Lichtkegel solcher Kraftfahrzeugscheinwerfer, deren Wirkung als höchstzulässig zu betrachten ist, auf einer Entfernung von mindestens 150 Meter bis zu einem Winkel von 30° nach beiden Seiten bei Dunkelheit mit normalsichtigem Auge deutlich zu erkennen ist. Die deutsche Fahrradindustrie wird fortan nur solche Rückstrahler herstellen, und in den Handel bringen, die die obenerwähnten allgemeinen Erfordernisse erfüllen. Alle derartigen Rückstrahler werden von hier mit nachstehendem Prüfungszeichen versehen:

P. f. R.
Nr. ———

Um nun einerseits den Herstellungsfirmen, andererseits den Radfahrern eine Uebergangszeit für die Durchführung dieser Verordnung zuzubilligen, tritt diese Bestimmung erst am 1. April 1929 in Kraft. Jedoch empfiehlt es sich im Interesse der Verkehrssicherheit, die z. Zt. im Verkehr befindliche nicht geringe Anzahl von ungeeigneten Rückstrahlarten baldmöglichst von den Fahrrädern zu entfernen.

Abendgymnasium.

Auf Ihren Artikel „Abendgymnasium" in der Ausgabe vom 15. Februar übersende ich Ihnen nachstehenden Bericht in Hexametern, der das enthält, was wir nach der Prüfung dem Herrn Geheimrat Schwartz auf seine Frage, wie wir über das Abendgymnasium dächten, geantwortet haben. Die Antworten erfolgten natürlich in Prosa, die Hexameter sind erst zwei Tage später entstanden, enthalten aber alles das, was Herr Geheimrat Schwartz von uns Schülern gehört hat.

Ein Schüler des Abendgymnasiums."

Als jüngst der Schulrat aus Münster nachdem er uns examiniert,
Fragt' nach der Meinung der Schüler, auch ob sie die Einrichtung schätzten,
War er erfreut, von den Schülern die folgende Antwort zu hören:
Nach des Tages ermüdendem Dienst in geräuschvoller Werkstatt
Oder im Hasten des Handels am Pult und umlaufenen Schreibtisch
Suchen viel strebsame Schüler im Abendgymnasium Weisheit.
Deutsch lernt man, Philosophie und Physik und Geschichte und Englisch.
Mathematik aller Art und auch Erdkunde fleißig studiert man.
Fällt es vereinzelt auch schwer, dem geistigen Führer zu folgen,
Weil schon der Geist sehr ermüdet, der Zeiger der Uhr auch nie rastet,
Streben doch alle mit Eifer und Treue dem löblichen Ziel zu.
Das sie, bestanden die Prüfung im Mai vor'gen Jahres, gesteckt sich.
Wenn auch den einen und andern das Walten des Schicksals verhindert,
Fortzusetzen den Weg, den er stolz und begeistert beschritten, ver-
Trauen die meisten von uns auf Erfüllung des sol-
den Wortes:
„Einst wird kommen der Tag, da durch Fleiß unser Ziel wird erreicht sein,
Und wir als Abiturienten mit Freuden verlassen die Schule,
Reicher an Wissen und Geist, und mit Dank für die Lehrer im Herzen!"

\# **Ueberfall und Straßenraub.** Am Donnerstag gegen 2 Uhr ist ein Bauarbeiter aus der Rotthauserstraße auf der Bochumerstraße von einem Schlosser und einem Arbeiter überfallen und mißhandelt worden. Dem Ueberfallenen ist angeblich ein Geldbetrag von 8 RM. von den Angreifern entwendet worden. Er hat mehrere stark blutende Wunden am Kopfe davongetragen. Die beiden Täter wurden festgenommen.

\# **Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen wird am Sonntag, den 10. März, 13 Uhr, im Landeshaus in Münster i. W. eröffnet werden.**

\# **Die Wintersportsonderzüge fahren.** Wie uns vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen mitgeteilt wird, verkehren am Sonntag die Wintersportsonderzüge nach Willingen, Olsen und Winterberg in gewohnter Weise. Die Schneelage im ganzen Sauerland sei vorzüglich.

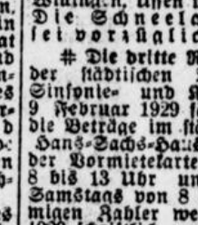
\# **Die dritte Ratenzahlung für die Vormietekarten** der städtischen Theaterveranstaltungen sowie der Sinfonie- und Kammermusik-Konzerte ist seit dem 9. Februar fällig. Es wird freundlichst gebeten, die Beträge im städtischen Theater- und Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), unter Vorzeigung der Vormietekarten während der Dienststunden (von 8 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Mittwochs und Samstags von 8 bis 14 Uhr) einzuzahlen. Die säumigen Zahler werden mit Ablauf des 20. Februar 1929 schriftlich gemahnt und haben neben der Ratenzahlung die Selbstkosten (Ausfertigung und Zustellung der Mahnung) mit 1 Mark zu entrichten.

A. **Lohnsteuererstattung 1928.** Das Finanzamt Gelsenkirchen teilt mit: „Die Dienststelle des Finanzamts für die Entgegennahme der Anträge auf Erstattung der im Jahre 1928 einbehaltenen Lohnsteuer in Gelsenkirchen, Dessauerstraße 12 — früheres Verwaltungsgebäude der Maschinenfabrik Westfalia A.-G. — ist ab Montag, den 18. Februar an jedem Wochentage während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 1 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet. Während der Nachmittagsdienststunden bleiben die Büros für die Aufarbeitung der eingegangenen Anträge geschlossen."

\# **Sonderzüge nach Ostpreußen verkehren vom 15. März von Düsseldorf nach Lyck, 22. März von Duisburg nach Insterburg.** Die folgenden Züge werden später bekannt gegeben. Anmeldungen neben anderen Stellen jeden Vormittag auch Wiedhagen 26. Der Kindertransport zu besonders ermäßigten Preisen geht Anfang Mai nach Ostpreußen.

Sp. **Verkehrsunfall.** In der schmalen scharfen Kurve am Rotthauser Stern ereignete sich ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Das Auto des Fuhrunternehmers Rausch in Gelsenkirchen fuhr beim Ueberholen eines Fuhrwerks an der unübersichtlichen Stelle auf ein entgegen kommendes Fuhrwerk auf. Der Zusammenstoß war so wuchtig, daß die Deichsel durch den Kühler gestoßen wurde. Wie durch ein Wunder blieben die Beteiligten unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Polizei veranlaßte das Uebrige. Viel Schuld trägt die schmale Kurve mit bei.

\# **Eine ungewollte Fernsprechstörung.** Am gestrigen Freitag hatten Arbeiter und Angestellte des Fernsprechamtes Kesselarbeiten an der Florastraße vorzunehmen. Hierbei wurde ein Kabel durchschnitten und die daran angeschlossenen Fernsprechstellen außer Betrieb gesetzt. Dadurch wurde auch der Fernsprechverkehr zum Gaswerk unterbunden und gerade an diesem kritischen Tage recht unangenehm empfunden.



Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten 150 Abbildungen. — Sie erhalten 1 Exemplar umsonst und portofrei durch
L. Heumann & Co., Nürnberg M 571

Pfarrer Heumanns Kellnkitel
zu haben nur in Apotheken
Gelsenkirchen-Ueckendorf
In der Schwan-Apotheke
Ecke Bochumer- und Ueckendorferstraße

Das Mädchen ohne Liebe.

Von Agnes Harder.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW. 6.

21

Die Damen im Stift an der Trift in Celle, in dessen Türbalken das Brockhofsche Wappen „Graddör" geschnitten war, hatten einen unruhigen Sommer. Das Leben schlug seine Wellen bis in ihren Garten. Und immer war es die kleine Frau von Brockhöfen, von der all diese Unruhe ausging. Sie, die noch so jung aussah, ein Schmollmündchen hatte und sich Stirnlöckchen brannte. Warum hatte sie auch so viele Kinder, an denen in Abwehr oder Zuneigung alle alten Damen teilnehmen mußten? Hatte dieser flotte Assessor nicht sogar die Herzen bezwungen? Und dann hatte er sich verlobt mit einer reichen Lübecker Eroin und war mit ihr ins Stift gekommen, daß alle die geheimnisvolle Schönheit bewundern konnten, deren Mutter eine Brasilianerin gewesen war, aus deutschem Blut, wie es hieß, was natürlich niemand genau wissen konnte, wo es doch drüben so seltsame Mischungen gab. Es sollte ja eine sonderbare Verlobungsgeschichte sein, mit okkulten Zusammenhängen. Man wußte nichts Genaues. Schade. Auch zog das Glück weitere Kreise. Der Jüngste, der in Lübeck gewesen und wahrscheinlich diese geheimnisvolle Verlobung eingefädelt hatte, ging in das Maupertiussche Geschäft nach Brasilien. Südamerika war ja das moderne Verwuchsland für die Deutschen. Wer leben würde, würde sehen. Und nun kam eines Tages ohne Anmeldung, denn die Brockhöfen war selbst zu überrascht, um es verbergen zu können, die neue Schwiegertochter aus der Mark, die Bürgerliche, ohne den Hintergrund eines großen Handelshauses, von der man nur mit geziemendem Mitleid gesprochen, denn ihr Verlobter war zwar ein Held, aber einer mit einem Arm. Man war gerecht genug, zu gestehen, daß sie reizend war. Ganz reizend. Das Seltsamste aber war, daß Hatwig sie begleitete.

Hatwig aber kam nicht nach Celle. Denn man blieb in Wietzen, hieß es. Die Mutter fuhr für längere Zeit hinaus, um die neue Schwiegertochter kennenzulernen. Das begriff man ja. Es waren eben zu viele Kinder. Nur die Gewohnheit der Jahre ermöglichte es, sie auseinander zu halten. Und das warme Interesse füreinander. Das war zum Unglück unermüdlich.

Zorn hatte bestimmt, daß Biene mit Hatwig nach Wietzen ginge. Zorn, der sich darauf einzurichten schien, einen Teil seines Urlaubes in Garzin zu verleben. Heimland war verfunken. Wer sollte auch Ordnung in diese verwirrten Verhältnisse bringen, wenn nicht er? Direktor Wilde brauchte ihn zudem auch. Niemand hätte gedacht, daß der Tod Eberkopfs und die ihn begleitenden Umstände solchen Eindruck auf den Mann machen würden. Seine Selbstvorwürfe hörten nicht auf. Zorn konnte ihn runtermachen wie einen Hosjungen, er blieb dabei, er sei schuld an dem Tode des Herrn. Der Ausdruck ging ihm jetzt ganz geläufig über die Lippen. Er schien nichts sehnlicher zu wünschen, als daß Eberkopf ihn wieder ungebührig mache. Je größer der Zorn wurde, desto eigensinniger bestand er auf seiner Selbstbeschuldigung. Nur einer konnte da helfen: Schwiddern. Am Sarge des Toten hatten sich die Männer gefunden. Kam der Oberförster auf den Hof gefahren, so seufzte Tante Berta erleichtert auf. Auch das Geschäftliche ging nun glatt. Ein jeder war nun dem Gericht gegenüber verantwortlich, und einer half getreulich dem andern.

Ob Fiskus oder Amtsgericht, sie waren der gemeinsame Feind.

Am Tage nach der Beisetzung sprach Zorn mit der Fürstin.

Was sollte nun aus Garzin werden. Man müsse einen Käufer finden, meinte die Fürstin und kam darüber in ein langes Gespräch mit dem Professor. Dann ging die Rede auf Hatwig.

Zunächst mußte Hatwig fort. Sie schleppte sich durch den Tag, fieberte, war seelisch und körperlich erkältet und jammervoll anzusehen. Nach Wietzen, das war selbstverständlich. Aber mit wem? Und — für immer?

„Ich weiß nicht, ob ich nach der Nachlaßordnung imstande sein werde, mir eine Gesellschafterin zu halten. Ich war ja auch nur der Vorwand, wie Sie am besten wissen."

Zorn antwortete nicht gleich. Die Zeit würde entscheiden, meinte er dann.

Die Zeit? Sie war immer die letzte Ausflucht.

Aber Hatwig entschied selbst. Ja, sie wollte nach Hause. Mit Biene. Die Mutter mußte sowieso die neue Schwiegertochter kennenlernen.

Am Abend vor der Abreise ging Hatwig noch einmal zum See, setzte sich in das Gras am Ufer, wo Liron gestorben war, und sah den Tauchern zu, die mit ihren Lungen ihre Künste übten. Sie mochte nicht denken, war zu schwach, einen Entschluß zu fassen, sehnte sich nur nach Ruhe. Der Weg hatte sie müde gemacht. Und doch war es der einzige Ort, von dem sie Abschied nehmen mußte. Nun wunderte sie sich, das er ihr nichts sagte.

Sie war nicht erstaunt, als Zorn kam. Er mußte sie ja noch sprechen. Ruhig sah sie ihn an, als er sich neben sie ins Gras setzte.

„Sie werden sehr vernünftig sein, Hatwig, ich weiß es. Sie werden in der Heide in der Sonne liegen. Die Luft ist dort herber und kräftiger. Sie werden warten, bis ich komme."

„Wen suchen Sie denn? Die Hatwig vom Chemin des Dames?"

„Ich suche die Freundin, die neben Eberkopf ging. Ich habe nie einen Mann so beneidet. Ich suche das Höchste und Letzte, was die Frau dem Manne geben kann: Lebensgemeinschaft."

„Und sind Sie überzeugt, daß keine Frau Sie abweisen wird?"

„Ich bin kein Narr, aber ich weiß, daß Sie mich nicht abweisen werden."

„Sie sind der Sieger über uns alle."

„Solange Sie so denken, werde ich nicht kommen, Hatwig. Dann könnten Sie ja ebenso denken, ich sei der Tod. An den glauben Sie jetzt und halten ihn für den letzten Sieger. Sie irren aber. Sieger ist immer das Leben. Ins Leben will ich Sie führen."

„Und Garzin"?

„Wahrscheinlich werde ich es kaufen."

Sie hatte die Frage gestellt, um ihn noch einmal abzulenken. Jetzt hob sie den Kopf.

„Und?"

Es ist noch nicht spruchreif. Ich sage es Ihnen, ich sage es dir, Hatwig, daß du es auf dein Kopfkissen legst und Zukunft denkst, nicht nur Vergangenheit. Der Westflügel gäbe ein so gutes Erholungsheim für Kranke. Ich müßte eine tüchtige Wirtschafterin finden. Meine Frau weiß tut mir allerdings leid, wenn ich sie nicht mehr brauche, weil eine junge Frau bei mir einzieht, der sie sich doch nicht fügen würde. Ein junger Arzt müßte natürlich auch her. Ich dachte daran, als wir ihn im Saal aufgebahrt hatten. Es liegt Versöhnung in dem Gedanken."

Sein Herz schlug schneller, als er sah, wie ihre Teilnahme kam. Es würde lange dauern, ehe er ihr von Liebe reden durfte. Er würde sich bezwingen müssen, daß er sie nicht erschrecke und verliere, wie einst ihre erste Jugend erschreckt worden war. Aber der Preis war köstlich, das empfand er jede Stunde mehr.

„Und die Fürstin."

„Die Damen blieben in ihrem Altenteil. Es sind erst Pläne. Ich werde dir über sie schreiben. Gut, daß dies alles in die Zeit meines Urlaubs fällt. So kann ich es ordnen. Ich liebe keine Unklarheit. Und es ist ein lieber Gedanke, daß du hier den Lammeister gemacht hast. So wie Garzin liegt, kann es ein gutes Wochenende für einen vielbeschäftigten Arzt sein. Ich habe mich an die Jagd gewöhnt."

Er wartete auf ein Wort. Aber es kam nicht. Sie sah den Tauchern zu. Erst nach einer langen Weile antwortete sie:

„Das Leben fügt sich Ihnen."

„Weil ich es liebe. Und weil ich stark bin. Aber ist das alles, was du mir zu sagen hast, Hatwig?"

„Sie kennen ja mein schweres Blut. Was denken Sie denn, daß ich Ihnen an dieser Stelle sagen soll?"

Sie stand auf und schlug den Rückweg ein. Er schritt neben ihr und war klug genug, nur von Garzin zu sprechen. Als sie am Kirchhof vorbeikamen, stieg sie die Steinstufen empor und ging nach der Gruft.

Während sie sich niederbeugte und beide Hände auf den Sarg stützte, als redete sie mit dem Toten, kannte ihr das Gesagte erst Bewußtsein. Wurde ihr erst klar, daß Garzin später ihr gehören sollte.

Sie wendete den Kopf und sah Zorn an.

„Wollen Sie Garzin um meinetwillen kaufen?"

„Ich glaube, wir können uns nicht voneinander lösen, wenn wir hier sind. Und nun wollen wir ans Licht."

Sie standen zwischen den Gräbern der Dörfler. Durch das lange Gras ging der Wind. Sie sah ihn so ernst und prüfend an, als tauche sie durch eine bewegte See zum Grunde. Nun gingen sie zusammen zurück dem Schlosse zu, er bot ihr seinen Arm nicht an. Aber es durchriselte ihn, als sie von selbst ihre Hand hineinlegte, mit einem zagen Blick, der ihn rührte.

Herbstzeitlose blühte auf den Gräbern. Ringelblumen standen im Gras. Darüber hin zog der Trauermantel, setzte sich auf die bunten Blumen und hob und in langsamem Atemholen die dunklen Samtflügel.

Hatwig folgte dem Falter mit den Blicken. Als er hinter den Kiefern verschwunden war, sagte sie:

„Das war die Vergangenheit."

„Und die Zukunft?" fragte Zorn.

Sie wandte sich ihm voll zu. In ihrem Gesicht war ihr erstes Leuchten, als sie ihm scheu die Hände entgegenstreckte:

„Sie sind wir beide . . . !"

Da drückte Zorn dankbar einen letzten Kuß auf ihre Stirn.

— Ende. —

Turnen — Spiel — Sport.

Westdeutscher Spielverband.

Schiedsrichtervereinigung Gelsenkirchen-Buer.

Sonntag, den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, Schiedsrichterversammlung bei Nettebeck (Vertreter Gisler) in Gelsenkirchen, Schalkerstraße. Zu dieser Versammlung haben alle Schiedsrichter und Anwärter zu erscheinen. Vorher um 9 Uhr Ausschußsitzung.

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Gelsenkirchen-Heßler. Wegen der grimmigen Kälte fallen alle Handballspiele am 17. Februar im Bezirk aus. — Unsere Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich am Gauturntag morgen vormittag 10 Uhr im Hans-Sachs-Haus teilzunehmen.

Turnverein Ueckendorf. Hierdurch werden unsere Mitglieder auf den am 17. Februar, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses stattfindenden Gauturntag des Ruhrturngaues aufmerksam gemacht und dringend gebeten, die günstige Gelegenheit, Gelsenkirchen als Tagungsort des Gauturntages zu haben, wahrzunehmen und recht zahlreich und pünktlich zu dieser bedeutsamen Tagung zu erscheinen. Die Tagung wird mit Vorträgen auf der großen Orgel eröffnet.

Schaller Turnverein 1877. Da der diesjährige Gautag am morgigen Sonntag in unserer Stadt (Hans-Sachs-Haus) stattfindet, bitten wir unsere Mitglieder, um unser großes Interesse an der Sache zu bekunden, doch 'n möglichst großer Zahl zu dieser Tagung hinzugehen. Treffpunkt 9,30 Uhr im Vereinslokal Kettler. Der Vorstand.

Vom Gladbecker Schwimmsport.

Schwimmverein Gladbeck 1913 1. Jgd. gegen Schwimmverein Aegir Essen 1. Jgd. 8:4 (2:2).

1. Am Mittwoch abend spielte die 1. Wasserballjugend des S. V. 1913 Gladbeck gegen die 1. Jugend des S. V. Aegir Essen im Meisterschaftsspiel. In der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften ziemlich gleich, sodaß beide Mannschaften mit je zwei Toren in die Pause gingen. Nach der Pause wurde das Spiel sehr lebhaft und spannend, leider auch verhältnismäßig scharf. Gegen Ende der Spielzeit war Essens Widerstand gebrochen und Gladbeck erzielte das Endergebnis 8:4. In der Meisterschaftsserie der Hauptmannschaften tritt Gladbeck am heutigen Sonnabend, abends 7,30 Uhr, in der Gladbecker Hallenbadeanstalt gegen die erste Mannschaft der Sportfreunde Mülheim an und zwar im Rückspiel. Das erste Spiel in Mülheim gewann Gladbeck mit 11:0. Bei der glänzenden Form der Gladbecker dürfte auch das Rückspiel für Gladbeck siegreich ausfallen.

1500 km auf Skiern



In Berlin ist ein Mitglied des akademischen Sport-Klubs in Innsbruck, Starke, eingetroffen, der die 1500 Kilometer lange Strecke auf Skiern zurückgelegt hat. Starke startete am 7. Januar in Innsbruck und nahm seinen Weg über den Bayerischen Wald, das Fichtelgebirge, den Frankenwald, den Thüringer Wald, Goslar und Magdeburg nach Berlin. Damit ist der Beweis erbracht, daß man mit Skiern auf jeder Art Gelände vorwärts kommen kann.

Schach.

Kreiskämpfe in Gelsenkirchen-Herne.

H. **Herner Schachklub — Schachverein Fortuna Herne 5:5.** Zur Austragung des fälligen Meisterschaftsspieles trafen sich am Sonntag die A-Klassen obiger Vereine. Nach fünfstündiger Dauer ergab der auf beiden Seiten mit größter Erbitterung geführte Kampf ein verdientes Unentschieden. — Das Treffen Turm Herne — Schachklub Sodingen konnte nicht ausgetragen werden, da beide Vereine vorzeitig ihre Meldung zurückgezogen haben und ihre Teilnahme an den diesjährigen Kämpfen und ihr weiteres Verbleiben im Schachkreis Herne-Gelsenkirchen von der Behebung der zwischen ihnen und der Kreisleitung schwebenden Differenzen abhängig machen.

Billardsport.

Am Samstag und Sonntag findet ein Billard-Turnier zwischen dem Billardklub Gelsenkirchen-Neustadt und dem Billardklub Bochum 25 statt. Der erste Kampf wird im Klublokal Hilberg, Moltkeplatz, ausgetragen. Das Turnier wird in zwei Klassen ausgespielt, von jeder Klasse nehmen zehn Mann teil. Da 25 wohl der beste Bochumer Billardklub ist, wird Neustadt eine sehr harte Nuß zu knacken haben. Samstag nachmittag ab 5 Uhr wollen sich folgende Herren dem Schiedsrichter pünktlich stellen:

Neustadt 2. Klasse:

1. Zech, 2. Schmitt, 3. Steffen, 4. Wesener, 5. Knauper, 6. Welsch, 7. Wurmscheid, 8. Taddey, 9. Kleppel, 10. Thiele.

Bochum 2. Klasse:

1. Woobel, 2. Neuhaus, 3. Silbermann, 4. Hans 2, 5. Strob, 6. Küchenmeister, 7. Gruza, 8. Rau, 9. Donstach 10. Meyer 2.

Sonntag nachmittag beginnen die Kämpfe um 4 Uhr.

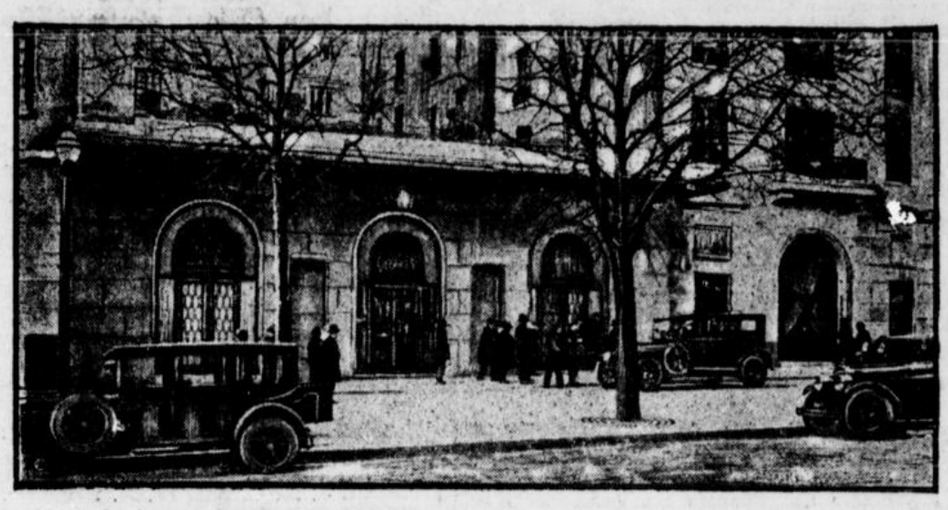
Neustadt 1. Klasse:

1. Birken, 2. Schmitz, 3. Klimhöfer, 4. Gnegel, 5. Engelskamp, 6. Kaupmann, 7. Neubauer, 8. Poweleit, 9. Becker, 10. Moses.

Bochum 1. Klasse:

1. Lamers, 2. Reuter, 3. Hans 1. 4. Meyer 1, 5. Roß, 6. Offenbach, 7. Stirnberg, 8. Stöppler, 9. Kahle, 10. Derbener.

Auffahrt zur Reparationskonferenz



Die Konferenz der Reparationskommission in Paris tagt bekanntlich im Hotel Georg V. in der gleichnamigen Straße, nachdem sich das ursprünglich in Aussicht genommene „Astoria"-Hotel als ungeeignet erwiesen hat. Unser Bild zeigt die Wagen der Delegation vor dem Eingang des Hotels Georg V.

Westfälischer Motorsport 1929.

Das genehmigte Programm enthält 24 Veranstaltungen.

J. Nach den einschränkenden Bestimmungen des Innenministeriums macht sich im westfälisch-lippischen Motorsport, der im Gau 5 des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs organisiert ist, die Suche nach neuen Betätigungsmöglichkeiten immer stärker bemerkbar. Reine Geschwindigkeitsprüfungen auf öffentlichen Straßen stoßen bei den Erlaubnis erteilenden Behörden auf immer größere Schwierigkeiten, und im soeben genehmigten Sportterminkalender des Jahres 1929 finden sich nur drei Rennen dieser Art vor. Dabei ist es noch gar nicht ausgeschlossen, daß selbst dieser karge Speisezettel um einige Leckerbissen geschmälert wird, denn, wenn auch die O. M. V. und O. R. S. ihre Startgenehmigungen zu diesen drei Rennen erteilt haben, so ist es noch sehr fraglich, welche Stellung die Behörden der Austragungsorte in dieser Angelegenheit einnehmen. Schon aus den angeführten Gründen finden dagegen die zugkräftigen Geschicklichkeits-, Ziel- und Zuverlässigkeitsfahrten immer stärkeren Anklang bei den heimischen Motorsportlern, was aus dem 24 Veranstaltungen umschließenden Programm der kommenden Saison eindeutig hervorgeht. In den letzten Jahren wurden diese motorischen Uebungen viel zu wenig beachtet, obwohl ihre hohe Werbekraft allgemein bekannt war.

Von den rennsportlichen Charakter

tragenden Veranstaltungen interessieren vor allen Dingen drie vom Gelsenkirchener Motorsportclub 24 organisierten „Dirt track Racings" auf der Traberbahn in Gelsenkirchen, die erstmalig 1928 mit großem Erfolg in Szene gesetzt wurden. Unstreitig stehen die drei für dieses Jahr vorgesehenen „Dreckbahn-Rennen" im Mittelpunkt der westdeutschen Sporterereignisse. Auch die erste Folge des vom E. A. M. C. Horst-Emscher ausgerichteten Freudenberg-Dreieck-Rennens dürfte großes Interesse erwecken. Das gesamte Programm des Gaues 5 (Westfalen-Lippe) ist aus nachstehendem Terminkalender ersichtlich:

1. 4. Bahnrennen Münster; 28. 4. Bahnrennen Gelsenkirchen; 5. 5. Zuverlässigkeitsfahrt nach englischer Art (Gruppe Nord); 12. 5. Bahnrennen Gronau; 19. 5. Zielfahrt mit Geschicklichkeitsprüfung Bad Driburg; 19. 5. Bahnrennen Münster; 26. 5. Zuverlässigkeitsfahrt Gruppe Mitte; 2 6. Zielfahrt Horst-Emscher; 7.—9. 6. Gesellschaftsfahrt Gau 5; 16. 6. Zielfahrt Siegen; 23. 6. Teutoburger Waldrennen; 30. 6. Ballonverfolgung Münster; 7. 7. Zielfahrt, Autoturnier Dortmund; 14. 7. Bahnrennen Gelsenkirchen; 21. 7. Westfalen-Lippefahrt Gau 5; 28. 7. Bahnrennen Gronau; 4. 8. Ballonverfolgung Recklinghausen; 11. 8. Freudenberg-Dreieck-Rennen; 25. 8. Zielfahrt Witten; 1. 9. Fuchsjagd Buer; 8. 9. Zielfahrt Meschede; 21. 9. Hodenhyburg-Rundstrecken-Prüfung Gau 5; 6. 10. Westfälische Fuchsjagd Dortmund; 13. 10. Bahnrennen Gelsenkirchen.

Vorgenannte Veranstaltungen sind sämtlich von der O. M. V. und O. R. S. genehmigt. Es darf noch festgestellt werden, daß dieses umfangreiche Programm den weitesten Wünschen des westfälischen Motorsportes Rechnung trägt, und der Gau 5 damit an die Spitze aller benachbarten Gaue steht.

Einigung im Motorsportlager?

rl. Zusammenschluß des G. M. C. 24 und des M. S. C. Westfalia. Seit langer Zeit sind zwischen den Leitern des Gelsenkirchener Motorsport-Clubs 1924 und des Motorsport-Clubs Westfalia Verhandlungen im Gange, die die Auflösung dieser beiden Klubs erzielen, um dadurch einen großen Motorsportklub in Gelsenkirchen zu gründen. Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt man sich in den letzten Wochen sehr eingehend mit dieser Gründung; doch wie es scheint, werden von einzelnen Mitgliedern beider Klubs organisatorische Bedenken geäußert, die unter Berücksichtigung der großen Sportidee kaum als hindernd betrachtet werden können. Beide Vereine würden sich bei der augenblicklichen Vereinslage, sowohl in sportlicher als auch in geschäftlicher Hinsicht vorteilhaft ergänzen. Was der Gelsenkirchener Motorsportclub 1924 als der ältere Verein an Erfahrungen und an guten Beziehungen aufweisen kann, bringt der Westfalia-Club an guten und entwicklungsmöglichem Fahrmaterial mit. Auch die Hereinholung größerer Rennen nach Gelsenkirchen würde sich naturgemäß von einem größeren Klub besser ermöglichen lassen, als wenn zwei kleinere Vereine sich hierum bemühen. Daß vom rein geschäftlichen Standpunkte aus eine Vereinigung nicht zu unterschätzende Vorteile mit sich bringen würde, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Es ist auch wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diejenigen wenigen Mitglieder der Klubs, die sich bis heute noch nicht dem Einigungsgedanken zuwenden können, sich wohl auch der hierdurch sicherlich entstehenden Besserung der Gelsenkirchener motorsportlichen Verhältnisse nicht verschließen werden.

Der deutsche Mittelstreckenmeister schwer verunglückt



Hermann Engelhardt,

der deutsche Mittelstreckenmeister und einer der erfolgreichsten deutschen Olympiakämpfer, hat beim Boxtraining in der Hochschule für Leibesübungen zu Berlin eine schwere Kopfverletzung erlitten. Er erhielt einen Schlag auf das Kinn und fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er besinnungslos liegen blieb und mit schwerem Schädelbruch ins Krankenhaus Westend gebracht werden mußte. Bemerkenswert ist, daß vor 10 Tagen in der Hochschule für Leibesübungen sich ein ähnlicher Unfall ereignete, der aber tödlichen Ausgang nahm und zwar widerfuhr einem indischen Sportsmann das gleiche. Sieben Stunden nach dem Unfall war er bereits einer Gehirnblutung erlegen.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Uhu-Lichtspiele, Hochstraße 1.

z. Wie angekündigt, sind es drei Schlager, die das Programm mit dem guten bunten Teil füllen. Als erster erscheint Held Rin-Tin-Tin, der deutsche Schäferhund, der in der Filmgeschichte der ganzen Welt eine große Rolle spielt. Von seinen Filmen ist man immer wieder überrascht. Es kommt dabei aber auch auf die Umgebung, den Inhalt an. Und hier im Film „Rin-Tin-Tin unter Wölfen" ist für ihn das ganze Milieu dafür vorhanden, seine Lichtbildkunst zu zeigen. Die Zuschauer sind gespannt und bleiben die 10 Riesenakte hindurch gespannt. Douglas Fairbanks ist ebenfalls mit von der Partie und so kann man es verstehen, daß man diesem Film den Namen „Schlagerfilm" gegeben hat. In dem Film kommt aber nicht nur die filmische Vollkommenheit der Darsteller zum Ausdruck, sondern man gewinnt auch einen prächtigen Einblick in die Natur. Hier liegt auch ein Hauptreiz, der von vielen sicher anerkannt wird. — Im zweiten Film sehen wir Mady Christians in ihrer Hauptrolle. Wir sagen „ihrer" Hauptrolle, denn das ist sie wirklich. Sie weiß Humor und Uebermut trefflich zu gestalten. In den tollsten Szenen beweist sie ihre große Ueberlegenheit und Kunst. Denn es ist ihre Kunst, den Zuschauern diesen feinen und prächtigen Humor zu vermitteln in einer Weise, die wirklich ihresgleichen sucht. „Eine Frau von Format" ist der Film der Christians, mit dem sich ihr Name unlöslich verbindet. Die Regie Fritz Wendhausens kann sich auch völlig aus oben. Die Szenen bauen sich harmonisch aufeinander, es fehlt nichts, alles scheint echt zu sein. Wenn man nicht wüßte, im Kino zu sitzen, glaubte man, alles zu erleben. Die große Zahl prominenter Mitspieler läßt diesen Eindruck nur noch verdoppeln. Da wären wir beim dritten Film: „Der vierte Musketier". Wieder sind es Rin-Tin-Tin und sein treuer Freund Douglas Fairbanks, die man in den Hauptrollen sieht. Es ist ein Film von Hunde- und Menschentreue, wirklich erlaßt und echt gezeigt. Aber ihm gehen auch nicht die Sensationen ab, die man von ihm erwartet. Der Film ist, wirklich gesehen, ein Musterbeispiel von Regie und Schauspielkunst menschlicher und tierischer Darsteller. Der Erfolg ist zu begreifen. Besonders zu erwähnen sind noch die Gesangseinlagen bei dem Film „Eine Frau von Format", die die Sängerin Bergrath mit guter Stimme singt. Das Beiprogramm paßt sich dem großen Schlagerprogramm bestens an.

*

Capitol, Bahnhofstraße 53.

z. Zwei Erstaufführungen auf einmal. Das will was heißen. Oder es ist nicht zu viel versprochen worden. Diese Erstaufführungen sind wirklich gut. Der Sensationsdarsteller Milton Sills, zeigt sich in dem großen Film „Kampf im Tal der Riesen". Es ist etwas eigentümliches um dieses Tal der Riesen. Menschensiedlungen sind dort im Urwald entstanden. Schweigend sehen die Bäume, die Jahrhunderte gesehen haben, den Kampf zweier großer Familien um den Platz an der Sonne, um die Vorherrschaft im Tal. Gewaltig wie die Naturwelt, gigantisch wie die Riesen, von denen die Menschen umgeben sind, ist der Kampf. Still und verbissen, oder laut und heftig, je nach Art des Zusammenkommens, den der Zufall oder menschlicher Wille bestimmen, wird der Kampf geführt. Alte wie junge Menschen sind an ihm beteiligt. Der Haß nimmt nicht ab, er scheint zu wachsen, er scheint die Menschen zu verschlingen, die sich ihm hingegeben haben. Und doch entwickelt sich aus diesem Kampf ein Gutes. Zwei Menschen lernen sich kennen und lieben. Zwei Menschen, die sich nach dem Willen der anderen auch eigentlich befehden müßten, denen der Familienstolz und der Familienhaß näher am Herzen liegen sollte, als die Liebe. Und doch vermag die Liebe Haß und Kampf zu überbrücken. Nicht nur zu überbrücken, sie führt auch die kämpfenden und streitenden Menschen wieder zusammen. Bis wieder Ruhe ist im Tal der Riesen. Packend sind die Bilder. Lieblich und fein die Geschichte der Liebenden. Ueber allem steht die siegreiche Liebe. Ein Film, wie geschaffen, um Frieden zu stiften nach dem Trübsal und Haß der Tage. Milton Sills und die übrigen Darsteller verfügen über genügend Können, um den gezogenen Rahmen voll und ganz zu entsprechen. — Die zweite Erstaufführung ist ein gar reizender Film. Soll man sagen, von einem kindlichen Mädchen. Coleen Moore ist in diesem Film mehr als Darstellerin. Die Grazie des Ungeschickten, die unbetonte Beseeltheit läßt fast ein Kind vermuten, wenn nicht manchmal unvermuteter Ernst ahnen läßt, daß hinter ihrem Humor, hinter der anscheinenden Oberflächlichkeit mehr steckt als Kindlichkeit. Gleichsam zwei Gestalten scheint sie zu verkörpern und doch spielt sie nur ein Menschenleben, wie es ist, und wie es immer sein wird. Dieser Film „Mädel sei lieb" wird sicher den Ausgangspunkt mehrerer schöner und guter Filme von ihr bilden. Denn sie hat ihre Jugend, die miterleben läßt, sie hat das Verständnis, Schwächen zu sehen und auszufüllen. So wird sie ihren Weg gehen, heiter und unbekümmert anscheinend, aber ernst und voll Verstehen für die Welt. Das gute Beiprogramm, Lustiges und Ernstes, rundet das Programm in gefälliger Weise ab.

*

Apollo-Theater.

Im Mittelpunkt des Filmes dieser Woche steht das vielbesprochene, viel angefeindete aber auch viel beachtete Werk Frank Wedekinds: „Die Büchse der Pandora". Dem Stück, der Lulu-Tragödie, kann man den Satz voransetzen:

„Sie ward geschaffen, Unheil anzustiften, zu locken, zu verführen, zu vergiften, — zu morden, ohne daß es einer spürt."

Wer ist Lulu? Was ist das Werk? Das Leitheft sagt darüber: „Das ist eine Geschichte von der Erbsünde. Geboren aus der Erkenntnis unserer Triebgebundenheit, an der wir Erdenmenschen armselig zu Grunde gehen müssen, weil unsere Stammeltern das Paradies verloren haben. Wie diese Lulu und jene Männer und Frauen, deren tragische Geschicke sich mit ihr verknüpfen sollen. — Niemand weiß, woher sie kam. Vielleicht nur der alte Schigolch, Lulus heimlicher Dämon, ihr Vater oder ihr früherer Geliebter, auf jeden Fall ihr innerlich verbunden, ihr wahrer Freund, der sie kennt und an dem sie hängt. — Der erste Mann, der den Reizen des erwachten Weibes erliegt, ist Dr. Schön. Ein energieerfüllter Gewaltmensch, der sie als kleine Blumenverkäuferin auffindet. Im Banne des berauschenden Wesens gibt der bisher Rücksichtslose und Zielbewußte alles auf, was ihm von Wert schien: Verzichtet auf die sensationelle politische Karriere, löst die Verlobung mit der schönen Tochter eines einflußreichen Mannes, kümmert sich weder um Vorurteil oder Verblüffung der Gesellschaft und heiratet das ehemalige Blumenmädchen [illegible] Straße. — Schön stirbt durch die Kugeln eines Revolvers [illegible]en Lulu abdrückt. Wegen Totschlags zu schwerer Freiheit[illegible]afe verurteilt, flieht die Mörderin mit Hilfe Schigolchs und [illegible] Athleten Rodrigo Quast aus dem Gerichtssaal. Eine ihr verfallene Frau, die Gräfin Geschwitz, gibt ihr den Paß. Mit Alwa, dem jungen Sohne Dr. Schöns, der völlig im Banne des Weibes steht, das seinen Vater tötete, fährt sie nach Paris. Im Zuge erkennt der Mauguls Casti Piani die steckbrieflich Verfolgte. Alwa erkauft mit dem Großteil seines Vermögens das Schweigen dieses Mannes, auf dessen Rat er sich mit Lulu nach Marseille begibt. — In den Händen des skrupellosen Erpressers und Mädchenhändlers Casti Piani ist das Schicksal der Entgleisten besiegelt. Alwa wird zum Falschspieler und verliert alles. Lulu treibt die ihr geistig und lästig gewordene Gräfin Geschwitz in die Arme Rodrigo Quasts. Der gewaltsame Tod des Athleten, der anfing, gefährlich zu werden, veranlaßt Lulu, Alwa und Schigolch zur Flucht nach London. Dort verlieren sie völlig den Boden unter den Füßen. In einer jämmerlichen Dachkammer des Armenviertels hausen sie. Lulu wird zur Dirne. Einem Mann, Jack dem Lustmörder, fällt sie zum Opfer." Man konnte gespannt sein, wie sich der Regisseur G. W. Pabst mit Frank Wedekinds interessantester Figur, Lulu, abfinden würde. Das von Ladislaus Vajda verfaßte Drehbuch lehnt sich nicht in allen Einzelheiten an Wedekinds Tragödie an. Vor allem unterscheidet sich Wedekinds Lulu, diese Urgestalt des Weibes, an deren dämonischem Sexualtrieb alle Personen, die mit ihr in Berührung kommen, elend zu Grunde gehen, ganz erheblich von der Lulu des Films. Dieser von der bildschönen Louise Brooks ausgezeichnet verkörperten Gestalt glaubt man das dämonisch Vernichtende nicht, sie erscheint als Verweibchen, das ohne eigene Schuld immer tiefer in ihr Schicksal, anderen zu vernichten, verstrickt wird und schließlich selbst elend zu Grunde geht. Hervorragend war die Darstellung des Dr. Schön durch Fritz Kortner. Auch die anderen Rollen waren erstklassig besetzt, vor allem Alwa Schön (Franz Lederer) Sigolch (Carl Goetz) Jack (Gustav Diese) und Inspizient (Siegfried Arno). Das Publikum nahm den äußerst interessanten Film mit größtem Interesse auf. Wir glauben, daß das Apollo-Theater eine Rekordwoche vor sich hat. Man beachte die Frühaufführungen nachmittags 3 und 5,30 Uhr. Außerdem Reinhold Schünzel in „Don Juan in der Mädchenschule" und den schönen bunten Teil.

*

Schauburg, Bahnhofstraße.

Es ist das Schicksal der Fürsten, einsam auf ihrer Höhe zu stehen, sich nicht hinabneigen zu können zu den Menschen. Das ist der eine Grundzug dieses überaus packenden Filmes, und der andere Grundzug: die Liebe, jenes feste, unzerreißbare Band, das, unsichtbar gesponnen, fester hält als Ketten. Aus dem „Zarewitsch" ist mehr geworden als der Stoff zu einer Operette. Die Möglichkeiten im Film sind bedeutend größer und die intensive Arbeit der Schauspieler an sich selbst, nur in ihrer Rolle lebend, bringt etwas zustande, das sich, allgemein ausgedrückt, menschlich verstehen läßt. In einem goldenen Käfig sitzt der Sohn des alten und kranken Zaren, Alexei. Er sieht das, was draußen liegt, nur durch die Gitter, sieht das pulsende Leben nicht, hört nur seinen kräftigen Schlag. Verschlossen und menschenscheu ist er geworden unter seinen um ihn sich bewegenden Hofbeamten, die ihm durch ihre Ktechterei und Liebedienerei den Glauben an die Menschheit verlieren lassen. Um ihn zu der Heirat mit Prinzessin Xenia zu bewegen, beschafft man ihm eine Geliebte. Eines Abends gefällt ihm ein Tänzer, später stellt sich heraus, daß es ein Mädchen ist, Sonja wird ihm eine treue Freundin. Ihr Bruder ist glühender Revolutionär, aber seine Pläne lehnt sie ab, als sie erkennt, wie unglücklich der Zarewitsch ist. Aus dieser Kameradschaft entwickelt sich eine tiefe und echte Liebe. In erschütternden Bildern zeigt der Film den Zarewitsch, wie er wirklich ist, zu was er gemacht worden ist. Zu einem Schatten seiner selbst. Aber er wird erweckt durch die Liebe des einfachen Mädchens, das ihn seiner selbst wieder lebt, und in ihm nicht den zukünftigen Herrscher sieht. Ergriffen sieht man die Szenen an sich vorüberziehen, wird gepackt und diese Spannung läßt nicht eher nach, als bis das letzte Bild vorübergezogen ist. Es zeigt die Vereinigung des Zarewitsch mit seiner Freundin Sonja. Aber was dazwischen liegt, muß man unbedingt gesehen haben. Der Film zeichnet sich aus durch das eindrucksvolle und künstlerische Spiel schöner Menschen. Er bringt eine Menge von erhebenden Momenten und hebt sich von den sonst schablonenen Russenfilmen in jeder Weise ab. Die musikalische Illustration paßt sich den einzelnen Handlungen sehr gut an. Die Darsteller Ivan Petrovich, Mariette Hildner, Albert Steinrück, John Hamilton und die beiden anderen sind Namen, die für diesen Film wie geschaffen sind. Eine Ueberraschung gibt es noch insofern, als das Künstler-Ensemble von Alexander Rostow russische Tänze zeigt und Gesänge hören läßt, die wirklich den Film vom Zarewitsch noch in bester Weise unterstützen können, wenn er es noch nötig hätte. Die „Prinzessin und der Narr" nach dem vielgelesenen Roman von Jean-José-Trappa sowie die gute Ufa-Wochenschau mit Bildern vom Karneval und eindrucksvoll

Vereinsnachrichten

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Samstag abend 20 Uhr bei Thiemeyer Monatsversammlung des gesamten Vereins. (In der Vereinszeitung irrtümlich für den 23. Februar festgesetzt.) Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. — Wegen des Beschlusses des Verbandsvorstandes fallen am Sonntag alle Meister- und Gesellschaftsspiele aller Mannschaften aus.

TSS. 96. Gemäß Verbandsbeschluß fallen am Sonntag, den 17. Februar, sämtliche Meisterschaftsspiele aus.

Verein für Rasensport 08 Gelsenkirchen. Sonntag 10 Uhr findet die Fortsetzung der Generalversammlung statt. Wir bitten unsere Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen, da Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung steht. Wer mit seinen Beiträgen vier und mehr Monate im Rückstand ist, wird in dieser Versammlung gestrichen.

Sportverein 06 Gelsenkirchen. Laut Beschluß des Verbandsvorstandes fallen am Sonntag, den 17. Februar, sämtliche Spiele der Kälte wegen aus. Sonntag vormittag 10 Uhr Monatsversammlung bei Vogel. Den Vereinen zur Kenntnis, daß Jugendanschriften an Herrn Emil Ibenhöfer in Horst-Emscher, Heßlerstraße 39, zu richten sind.

Radsportverein Gelsenkirchen 02. Samstag treffen sich die Mitglieder um 20 Uhr beim Sportkameraden Herm. Gehring, Herzogstr. 39. Donnerstag, den 21. Februar, Monatsversammlung im Vereinsheim.

Westdeutscher Traber-, Zucht- und Rennverein e. V. Gelsenkirchen.

Jahresbericht.

Am Mittwoch, den 6. Februar, hielt der Westdeutsche Traber-, Zucht- und Rennverein e. V. Gelsenkirchen im Hotel „Zur Post" zu Gelsenkirchen seine Generalversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten erteilte der Vorsitzende, Herr E. Nienhausen, dem Geschäftsführer, Herrn K. Vasmer, das Wort zu Punkt 1 der Tagesordnung „Bericht über das 20. Geschäftsjahr des Vereins", dem wir an Einzelheiten folgendes entnehmen: Beim Rückblick auf die Entwicklung des westdeutschen Trabersports und der Zucht muß man immerhin einen bedeutenden Aufschwung feststellen. Der Bau von 20 neuen Boxen auf dem Gelände der hiesigen Trabrennbahn war erforderlich, um die hinzukommenden jungen Pferde unterzubringen. Die guten Zweijährigen drückten den vorjährigen hiesigen Bahnrekord um 3,2 Sekunden und bestätigten durch eindrucksvolle Erfolge in Hamburg den hohen Stand der westdeutschen Zucht. Nach Beginn der zweijährigen Rennen wurden an mehreren Renntagen acht Rennen abgehalten. Verkaufsrennen, wobei der Sieger für den angegebenen Preis in den Besitz des Rennvereins überging und nach dem Rennen unter der Bedingung, daß der Rennverein alle Gewinne bekommt, welche der Sieger auf Bahnen gewinnt, die im Jahre mehr als 100 000 Mark an Preisen geben, öffentlich versteigert wurden fanden allgemeinen Anklang und brachten einen nennenswerten Ueberschuß. Der Versuch, an einem Wochentag Rennen abzuhalten, zeitigte ein zufriedenstellendes Resultat. An diesem Tage war ein Großlautsprecher der Firma Siemens & Halske in Betrieb. Die Rennpreise konnten gegen das Vorjahr angemessen erhöht werden, hierbei sei hervorgehoben, daß die O. B. T. einen Zuschuß von 5000 RM. (im Vorjahre 10 000 RM.) gewährte. Zum Schlusse der Saison waren vier Vereine des Verbandes Rhein.-Westf. Traber-, Zucht- und Rennvereine, an zwei verschiedenen Renntagen auf der hiesigen Bahn zu Gaste. Mit den Vereinen Hamburg wurde in diesem Jahre die gegenseitige Wettannahme wieder eingeführt. Dem Verein gehören zurzeit als Mitglieder an: 1 Ehrenvorsitzender, 3 Ehrenmitglieder, 2 ständige und 69 ordentliche Mitglieder. Für die 22 Renntage (im Vorjahre 22) an denen 158 (im Vorjahre 153) Rennen zur Entscheidung kamen, sind 3125 (im Vorjahre 3191) Nennungen abgegeben worden. Es starteten 1824 (im Vorjahre 1754) Pferde. Es waren also durchschnittlich pro Rennen 19,0 (im Vorjahre 20,7) Pferde genannt, hiervon starteten pro Rennen 11,5 (im Vorjahre 11,4).

An Bestleistungen wurden im Betriebsjahr erzielt: 1928: Zweijährige Manschette 1:31,9; Dreijährige Volker 1:29,5; Vierjährige und ältere Pferde Natalis 1:25,2. 1927: Zweijährige Volker 1:35,1; Dreijährige Bernardus 1:29,4; Vierjährige und ältere Pferde Kluck 1:24,6.

An Rennpreisen wurden ausgegeben 169 950 RM. (i. V. 163 300 und 1926 140 300 RM.). Der Durchschnittswert eines Rennens betrug somit 1075 RM., womit der Durchschnittswert der Rennen in den Friedensjahren immer noch nicht erreicht ist, dahingegen stellen sich die auf einem Pferde lastenden Aufzucht-, Unterhaltungs- und Trainingskosten noch wesentlich höher als in der Vorkriegszeit. An Züchterprämien erwuchs dem Verein eine weitere Ausgabe von 14 386,25 RM. Die Aufwendungen für 41 Ehrenpreise und Andenken stellten sich auf 4074,50 Reichsmark.

Acht wertvolle Ehrenpreise wurden von Freunden und Gönnern des Trabersports zur Verfügung gestellt und zwar je einer von dem k. Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen-Buer, Herrn v. Wedelstaedt, vom Verein Rhein.-Westf. Traber-Besitzer und -Züchter e. V., Gelsenkirchen, von Herrn Kaufmann H. Vieshaus, Gelsenkirchen, von der Firma H. Gips, Hamburg, sowie zwei von dem Kastnowiri, Herrn H. Zimmermann, Gelsenkirchen. Den Spendern sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen. Am 8. Oktober 1928 fand zum fünften Male auf der Rennbahn eine Prämiierung zweijähriger, in Rheinland oder Westfalen geborener Traberstuten statt. Die staatliche Traberzuchtkommission hatte zu diesem Zwecke 7000 RM. zur Verfügung gestellt, die an acht Besitzer der nach Abstammung, Gebäude und Aktion besten Stuten verteilt wurden. Die bisher vom hiesigen Besitzerverein abgeschlossene Pferdeversicherung wurde vom Rennverein übernommen. Sämtliche auf der Rennbahn eingestellten Pferde sind zum Durchschnittswert von 3000 RM. gegen Feuersgefahr versichert. Die Versicherung gilt auch dann, wenn Pferd zeitweise in den Stallungen der Besitzer stehen. Außer für rennsportliche Zwecke wurde die Rennbahnanlage für einen Flugtag, für das Sportfest der Schutzpolizeiinspektion Bochum und für ein Motorrad-Rennen des Gelsenkirchener Motorradklubs 1924 zur Verfügung gestellt. Für letztere Veranstaltung soll sich nach Aussage beteiligter Fahrer das Rennbahngelände gut eignen. Punkt 2: Jahresrechnung und Bilanz wurden ohne Beanstandungen angenommen und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Punkt 3: Wie im Vorjahre wurde für 1929 vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Berlin für 22 Renntage die Totalisatorgenehmigung erteilt.

Die Termine wurden wie folgt festgelegt:

3., 10., 17., 31. März, 1., 7. April, 5., 9. Mai, 2., 9., 16., 23. Juni, 21., 28. Juli, 11., 18. August, 22., 29. September, 6., 27. Oktober, 17., 24. November.

Punkt 4: Das Eintrittsgeld sowie der Jahresbeitrag wurden auf je 60 RM. belassen.

Punkt 5: Anstelle des Herrn Dr. Schwarz, welcher sein Amt im Vorstand niederlegte, wurde Herr Dr. Polscher, Gelsenkirchen, als Beisitzer gewählt.

Punkt 6: Wünsche und Anregungen aus der Versammlung, welche auf Aenderung des 2. und 3. Platzes, des Wagenparks, Neubau der „Waldhütte" usw. hinausgingen, brachten eine anregende Aussprache. Weitgehende Prüfung durch die zuständigen Kommissionen wurde zugesagt. Einführung der sog. „Italienischen Wette",

Siegwette auf das zweite Pferd,

an besonders dafür eingerichteten Kassen und bei besonderer Ausrechnung, wurde für die nächsten Renntage beschlossen. Nach den Erfahrungen auf den Berliner Rennbahnen hat gerade diese Wette auf das zweite Pferd großen Anklang gefunden, zumal die Quoten in den meisten Fällen außerordentlich hoch sind. Nach kurzen Schlußworten, in denen der Vorsitzende zum Zusammenarbeiten im Interesse des westdeutschen Trabersports und der Zucht aufforderte, wurde die interessant verlaufene Generalversammlung um 6.30 Uhr geschlossen.

*

Bei dieser Gelegenheit sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß, wie im Vorjahre, Jahreskarten I. Tribüne zum Preise von 30 RM. für sämtliche Renntage (im Vorjahre 24) auf der Gelsenkirchener Bahn verausgabt werden. Dieselben sind schon jetzt bei der Geschäftsstelle des Vereins, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 330, Postschließfach 158, zu haben.



Die Serie der Eisenbahnunfälle

Kaum sind die Trümmer des folgenschweren Eisenbahnunglücks bei Burgkemnitz beseitigt, als auch aus Wien eine D-Zug-Katastrophe gemeldet wird. In der Station Tullnerbach im Wiener Wald ist bekanntlich der Schnellzug Wien—Passau D 55 auf den infolge eines Defektes haltenden Arlberg-Expreß D 129 aufgefahren. 38 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Unsere Karte bringt eine Uebersicht der Unfallstelle.

Bunte Geschichten vor dem Arbeitsgericht.

Isoldes Liebestrank.

Isolde, ein 16 Jahre alter Backfisch, war als Lehrmädchen in einem Berliner Herrenartikelgeschäft tätig, zu ihren Obliegenheiten gehörte es auch, ihren noch jugendlichen, aber schon verheirateten Chef jeden Nachmittag, sobald er vom Mittagessen ins Geschäft kam, ein Kännchen Mokka aufzubrühen. Isolde unterzog sich dieser Beschäftigung mit umso größerer Liebe, als sie zu dem Chef, der stets sehr freundlich zu ihr war, eine tiefe Zuneigung gefaßt hatte. Leider mußte Isolde die Erfahrung machen, daß ihr Chef die zärtlichen Blicke, welche sie ihm zuweilen zuwarf, garnicht beachtete. Sie sann Tag und Nacht darüber nach, wie sie es anstellen könnte, den geliebten Mann zu einem Liebesgeständnis zu bewegen. Die 25 Jahre alte bereits verlobte Tochter einer Nachbarin, der sie ihre Liebespein anvertraute, riet Isolde, dem Chef ein geheimes Zaubermittel, das sie selbst schon ihrem Verlobten gegenüber angewandt habe, in den Mokka zu tun: nach ein paar Tagen würde dann der Chef nicht mehr von ihr lassen können. Isolde bat ihre Vertraute, ihr doch dieses Mittel zu besorgen, worauf das Mädchen, dem die Sache Spaß machte, Isolde eine kleine Glasphiole mit 10 weißen Tabletten einhändigte, von denen sie jedesmal eine in den Mokka werfen sollte. Isolde tat, wie ihr geheißen, doch nach drei Tagen bemerkte sie noch keine Wirkung. Der Chef war freundlich zu ihr wie zuvor, jedoch eine Liebeserklärung blieb aus. Darauf gab ihr die Freundin den Rat, nun zwei Tabletten in den Mokka zu werfen. Die Wirkung war, daß dem Chef der Mokka nicht mundete. Als sie am anderen Tage wieder das Getränk aufbrühte, überraschte sie der Chef dabei, wie sie zwei Tabletten in das Kännchen warf. Argwöhnend, daß Isolde einen Giftmord gegen ihn plane, riß er ihr die Phiole aus der Hand. Die Tabletten enthielten ein Mittel gegen vorzeitige Mannesschwäche. Ins Gebet genommen, gestand denn auch Isolde ihre große Liebe zu dem Chef, doch dieser hatte kein Verständnis dafür und Isolde wurde sofort entlassen.

Jetzt stand sie dem „geliebten" Mann vor dem Arbeitsgericht gegenüber und forderte für 14 Tage das einbehaltene Gehalt. Weinend erzählte sie, daß nur ihre Zuneigung zu dem Chef sie veranlaßt habe, den Rat der Nachbarin, die sich nur einen Scherz gemacht habe, zu befolgen. Ihr Chef, den offenbar das Mädchen dauerte, tat denn auch ein übriges, indem er Isolde außer dem Gehalt für 14 Tage noch 10 Mark extra gab. Dankbar entfernte sich Isolde, ermahnt von dem Vorsitzenden, nie wieder solchen faulen Liebeszauber zu machen.

Die Gnädige mit der 6-Zimmerwohnung.

agb. Die „Gnädige", Besitzerin einer Sechs-Zimmer-Wohnung, steht als Beklagte vor dem Arbeitsgericht. Wie sie selbst mit großem Redeaufwand vorträgt, hat sie eine sehr schöne und sehr saubere Wohnung und jedes Dienstmädchen sollte froh sein, wenn es in ihren Haushalt käme.

Das mag denn auch vielleicht der Grund sein, daß die meisten Dienstmädchen bei der Gnädigen mit der Sechs-Zimmer-Wohnung nur immer sehr kurze Zeit bleiben. Die „Vorige" ist nach acht Tagen beschwunden.

Das Mädchen vordem hat es allerdings fünf Wochen ausgehalten. An die Dienstmädchen aus der weiter zurückliegenden Zeit konnte sich die Gnädige auf Befragen durch den Vorsitzenden nicht mehr entsinnen.

Jetzt klagt nun ein Mädchen, das überhaupt nur — — zehn Minuten bei der „Gnädigen" in dem bevorragenden Haushalt gewesen ist. Die Klägerin erschien, um die neue Stelle anzutreten. Da wurde ihr von der „Gnädigen" eine kleine Kammer angewiesen, die notdürftig von einer Wachskerze erhellt war. Trotz dieser kümmerlichen Beleuchtung erkannte die Klägerin sofort, daß das Bett zunächst, sagen wir „unsauber" war. Der Schrank war angefüllt mit schmutzigem Papier und in den Ecken lagen schmutzige Strümpfe von der „Gnädigen", die in der Sechs-Zimmer-Wohnung keinen anderen Aufbewahrungsfleck für getragene Wäsche hatte, als in der Mädchenkammer. Auch sonst sah die Kammer, die übrigens nur so groß war, daß gerade ein Bett und ein Schrank darin Platz hatten, nicht sehr reinlich aus.

Und da erlaubte sich die Klägerin, über die „Unsauberkeit" in der Kammer eine Bemerkung zu machen. Die Folge war ein „Wortwechsel", der, wie fast immer in derartigen Fällen, mit der sofortigen Entlassung endete. Die Papiere aber behielt die „Gnädige" ein, denn sie verlangte von dem Mädchen die drei Mark zurück, die sie tags zuvor der Stellenvermittlerin gezahlt hatte.

Die Klage endete mit einem Vergleich. Die Gnädige zahlte freiwillig noch zehn Mark. Der Vorsitzende ließ durchblicken, daß er sonst die Klage wie abweisen müssen, denn das Mädchen hatte der von der Gnädigen ausgesprochenen Entlassung nicht widersprochen. Dadurch hatte es sich mit der „sofortigen Lösung des Dienstverhältnisses" einverstanden erklärt. So kam die Gnädige noch dazu, sich einen schönen Abgang zu verschaffen.

Das Mädchen aber sitzt jetzt mit zehn Mark in Berlin. Eine neue Stelle hat es nicht, eine Wohnung ebenfalls nicht. Und nach Hause, zurück nach Ostpreußen, kann es ebenfalls nicht, denn das Fahrgeld dorthin beträgt 24 Mark.

Witterungsbericht.

Das kräftige Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht fort, während das ozeanische Tiefdruckgebiet noch keinen Einfluß auf die Witterung gewinnt. Ein flaches Teiltief liegt über dem Kanal. In Deutschland dauert das wolkige Wetter vielfach mit leichten Schneefällen bei starkem Frost fort. In der Rheinprovinz hat die Kälte seit gestern etwas nachgelassen (Aachen — 12, Essen — 14 Grad), in Hannover und Bayern sich dagegen noch verstärkt (Hannover — 25, München — 28 Grad). Essen hatte als niedrigste Nachttemperatur gestern — 15,6 Grad. Der Kahle Asten meldet frischen Südostwind, Nebel, 19 Grad Frost und 55 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Sonntag: Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Schneefälle, Fortdauer des Frostes.



Buersche Filmschau.

Sylvester Schäffer in Buer.

Eine Genie des Gleichgewichts. — Zwölf fabelhafte Nummern. Eine Sensation für Buer.

ft. Nun ist Sylvester Schäffer, das Genie des Gleichgewichts, auch nach Buer gekommen. Die Direktion des K.-B.-Theaters in Buer hat ein vom 15. bis 21. Februar dauerndes Gastspiel dieses Künstlers ermöglicht. Man nennt Sylvester Schäffer den größten Varieté-Künstler der Gegenwart. Das hört sich an wie große Worte, die nicht am Platze scheinen, wenn von einem Artisten die Rede ist. Aber ist Sylvester Schäffer denn „nur ein Artist"? Allerdings: er jongliert, zaubert mancherlei, musiziert, reitet, schießt, turnt — tut also lauter Dinge, die zur Sache des Artisten gehören. Und vielleicht nennt er sich auch selber einen Artisten und ist stolz darauf. Die Tatsachen indes wollen doch eines anderen belehren. Denn Sylvester Schäffer leistet nicht nur quantitativ und qualitativ unvergleichlich mehr als irgendein anderer Artist, sondern ihn unterscheidet von seinen Zunftgenossen auch das Wie der Leistung. Sein ganzes Auftreten läßt einen Mann von Geschmack und Welt erkennen, der den Mann des schönen vorzüglich trainierten Körpers durchaus beherrscht. Was er auch tut, er tuts in großer Aufmachung, nicht freilich im Stil des überladenen Prunks, aber in dem der sinnvollen Wahl und geschickten Zusammenstellung. Jede der zwölf Nummern hat ihr besonderes Kostüm und ihre eigene Szenerie, und jedesmal ist der Beschauer, der das Varieté kennt, betroffen von der Art, wie diese an sich schon außergewöhnlichen Leistungen dargeboten werden. Aber auch das ist noch nicht das Entscheidende. Das liegt vielmehr und ohne Zweifel in der Persönlichkeit des Künstlers, die sich keineswegs plump verbirgt oder lächerlich verschleßt, sondern mit sichtbarer Freude am Schaffen sich kund und lebendswürdig in Erscheinung tritt und den Darbietungen erst jene Note gibt, die sie so bezwingend in einem wundervollen Rhythmus sich auswirken läßt. Dieser Zusammenklang von Körper, Geist und Seele, diese innere und äußere Harmonie des Gesamtmenschen befähigt Sylvester Schäffer erst zu seinen wahrhaft glänzenden Leistungen. Jede der einzelnen Darbietungen aufzuzählen, würde zu weit führen; man muß sie einfach gesehen haben. Ein Wort zum Schluß noch über Schäffers Gehilfen. Da ist vor allem die reizende Lilli Krüger, ein schlankes blondes Geschöpfchen, das dem Meister nicht nur mit vollendeter Anmut assistiert, sondern auch in eigenen Tanznummern Vorzügliches leistet. Und dann die Tiere: der Rehbock, das Rehder-Jagdhund, der Hase, der weiße Kakadu und — fast not least — die Pferde, schöne mit ersichtlicher Sorgfalt gepflegte Tiere, die hinter den Menschen keineswegs zurückbleibend, sich mit Würde und Grazie dem Geschehenen einzuordnen wissen. Ja — das ist also Sylvester Schäffer, wahrlich, eine Sensation für Buer! Wer wird sie sich entgehen lassen?

*

Lichtspiele Schauburg Buer.

ft. Das Programm der Schauburg Buer ist in dieser Woche wirklich beachtenswert. Ein starker und spannender Kriminalfilm läuft zurzeit in der Schauburg Buer. Es ist die Geschichte eines unschuldig zum Tode verurteilten, der nach vielen mutig bestandenen Abenteuern von seiner Schwester und einem jungen Detektiv gerettet wird. Interessante Bilder aus dem Verbrecher-Milieu Neuyorks, die Jacht der Polizei auf die Verbrecher, eine Jagd, die mit allen erdenklichen Mitteln der modernen Technik durchgeführt wird und schließlich das packende Spiel der beiden Hauptdarsteller Marna Loy und Co rad Nagel geben dem Film Schwung und Tempo. Dieser Film, der den Zuschauer dauernd den Atem hält, bedeutet eine angenehme und interessante Bereicherung des Spielplans. Der Hauptfilm betitelt sich „Ungrische Rhapsodie". Um es gleich vorweg zu sagen, mit diesem Meisterwerk hat die Schauburg den Vogel abgeschossen. Lil Dagover meistert alle Register eines erotischen, sprühenden Konversationstalents. Ihr Spiel bleibt ohne jede Schwere, ihre Gesichtspointe delikat, bezaubernd wie in ähnlicher Situation an Massary, eine Frau von Format und Charme, Zauberhaft, schöne, Photographie. In ihrer völligen Geschlossenheit ist die „Ungarische Rhapsodie" das Vorbild für die Weltproduktion. — Eine besondere Ueberraschung bietet die Schauburg mit dem urkomischen Meisterstück: „Hilfe, Rosa kommt". Das Publikum schreit vor Vergnügen vom Anfang bis zu Ende.

---

das Leichenbegängnis des Ozeanfliegers v. Hünefeld rundet das Programm in harmonischer Weise ab.

*

Passage-Theater, Bahnhofstraße.

k. Sensationen, große und kleine, beherrschen das Programm dieser Woche. Sensationen um große und kleine Leute, ernste und heitere Sensationen. Es ist ein ansehenswertes Programm in dem alten Theater an der Glaspassage. Es ist seiner Tradition treu geblieben, seinem Publikum das zu bieten, was es gerne sieht. Da ist „Bobby, der kleine Detektiv", der die sensationellen Erlebnisse eines Zeitungsjungen in kräftiger Weise zeigt. Der kleine Sherlock Holmes ist auf der Spur eines mysteriösen Verbrechens gekommen, und voll Spannung und Erwartung sieht man sich die Dinge an, die sich nun entwickeln. Der kleine Detektiv hat wirklich die Sympathien auf seiner Seite. Er versteht es, menschliche Schwächen auszunutzen. Er kennt seine Stärke und wendet sie mit bestem Erfolge an. „Nur zur Probe" heißt der zweite Film, der die Geschichte eines zur Probe gefundenen Perlenhalsbandes zeigt, das auf eigenartige Art verschwindet und nun wieder herbeigeschafft wird. Das Mitwirken des bekannten Komikers Raymond Griffith in der Hauptrolle deutet ja schon an, welchen Weg der Film geht. Man ist aber doch gespannt auf den Ausgang der eigentümlichen Geschichte und man lacht zum Schluß selbst laut mit. Das heißt, nicht nur zum Schluß. Gelacht wird sehr viel, denn dieser Film hat es auf die Lachmuskeln der Zuschauer abgesehen. Es gibt aber auch der eigenartigen Situationen so viele, daß man aus dem Staunen nicht herauskommt. Richard Talmadge zeigt im dritten Film des Programms seine besondere Kunst. „Dynamit an Bord" ist der Schreckensruf der Passagiere des Dampfers. Man hat sich keinen besseren Titel aussuchen können, denn nichts beleuchtet besser den Schrecken der Menschen, als dieser Satz. Richard Talmadge ist hier in seinem Element. Seine tollen Kunststücke, ja vielleicht seine tollsten bringt er hier an und es erzählt die Fama, daß die ungeheuren Sprünge von ihm wirklich selbst ausgeführt seien. Daß man nicht also Puppen arbeiten ließ. Das ist natürlich ein Ereignis mehr für die Zuschauer, die diesem Film spannend folgen und ihrem Beifall an manchen Stellen ziemlich deutlich Ausdruck geben. Die sechs Akte bringen eigentlich nur Sensationen, die sich dauernd steigern und die deshalb so beifallsfreudig aufgenommen werden. „In der Gewalt der Seeräuber" schließt das Programm ab, daß noch vom bunten Teil in etwa ergänzt wird. Humor und Laune kommen in diesem Teile noch besonders zum Ausdruck.

*

Tonfilm-Kino, Hindenburgstraße.

h. Ein Tonfilm-Programm wurde angekündigt und der mißtrauischste Zuschauer wird anerkennen müssen, daß das gehalten worden ist, was versprochen wurde. Der Film „Jagd auf Phantome" ist ein echter amerikanischer Sensationsfilm, der unter Mitwirkung der amerikanischen Polizei hergestellt worden ist. Eine Spannung sondergleichen hält die Zuschauer gefangen. Klopfenden Herzens verfolgt man die fesselnden Begebenheiten auf der weißen Wand, die ungeheuer viel ahnen lassen von den großen Gefahren, unter denen der Film aufgenommen worden ist. Scheint es doch, als ob es echt sei, was auf der weißen Wand greifbar erscheint. Bei Mr. Benton sind Diamanten gestohlen worden im ungeheuren Wert. Die sensationelle Aufklärung des Verbrechens erfolgt, ein Kampf auf Leben und Tod spielt sich ab, bis die Stärkeren die Sieger bleiben. Im Flugzeug sieht man den letzten ungeheuren Kampf, der mit dem Sieg des Rechts endet. Der Film ist typisch amerikanisch. Hochgeschraubte Sensationen, spannende Handlung und nette Zwischenspiele. In diesem Falle sind es die beiden Affen Max und Moritz, die an sichtbarer Stelle mitwirken und alles daran setzen, die auf sie gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Die Schauspieler sind Darsteller von bestem Rang. Sie verstehen es, in ihren Rollen wirklich zu leben und so den Zuschauer ganz gefangen zu nehmen. — Der zweite große Hauptfilm ist eigentlich ein Film von schönen Beinen, Glück und Liebe. Alle drei erwähnten Sachen sind hier aufs engste verbunden. Daß Joseline Baker, die „berühmte" Negertänzerin mit dabei ist, verstimmt eigentlich, aber mit der Couleur gibt man sich ab. Die anderen Sachen sind umso besser. Der große Pariser Vergnügungspark erscheint auf den Bildern, Moulin rouge, das Paradies aller derer, die nie da waren und es nie sehen werden, mit seinem Glanz, aber auch mit seinem Schatten. Die Folies Bergères und das Palast-Theater, mit ihren Tiller-Girls, die oft kopierten, aber nie erreichten, die ihre ganze Seele in ihre Beine gelegt zu haben scheinen und die Welt nur von ihren Füßen aus betrachten. Alles dieses vereinigt sich in dem Film „Die Königin der Revue" zu einem wunderbaren Ganzen, das man gern sieht. Die Neuaufgenommen sind mit Naturfarben aufgenommen und bilden so einen ganz besonderen Reiz für den Zuschauer. Helene Haller und Andre Luget sind die Hauptträger der Handlung, die in sich fest geschlossen, in vielen Bildern alles zeigt, was zu diesem Film gehört. Der gute Schluß schließt den Reigen der guten Bilder angenehm und ohne Enttäuschung. Eine tolle Groteske in zwei Akten sowie die gute Nachrichtenschau des Lichtspiel-Syndikats „Bilder aus aller Welt" schließt ein in sich gut geschlossenes und sehenswertes Programm, dem Willi Franz und seine Kapelle noch besonderen Schwung verleihen.

*

Tivoli-Lichtspiele, Arminstraße 14/16.

n. Nur vier Tage läuft im Tivoli ein Film, von dem man wußte, daß er etwas Besonderes darstellte und darstellen sollte. Anna May Wong, die kleine chinesische Schauspielerin, zeigt hier ihre wirklich große Kunst. Es ist etwas eigenartig, um dieses für uns fremde Mädchen. Sie hat die Begriffe der europäischen Kunst schnell aufgenommen, versteht es nicht nur nachzuempfinden in unserem Denken, sondern weiß sogar uns zu fesseln durch ihre große Darstellungskunst und Schaffensgabe. „Song — Song" oder Schmutziges Geld heißt der Film von der großen Treue des getretenen Mädchenherzens. Kinder der Straße sind es, die sich finden. Aber die Treue bleibt bei dem Mädchen, bleibt bei ihr bis zum Tode. Das ist das Eigenartige an dem Film, an dem Können von Anna May Wong, daß sie sich auf diesem Gebiet so überraschend leicht findet, zu gestalten weiß, nicht nur nachempfinden und nachwirken. Berühmte Namen sind es, die ihr bei diesem großen Werk assistieren. Mary Kid, die temperamentvolle Schauspielerin, von Schlettow und Hch. George, die großen Darsteller. Von dem Film mit diesen Schauspielern als handelnde Personen geht man erschüttert fort. Harry Piel zeigt sein neuestes Erzeugnis „Abenteuer einer Nacht". Ein Sensat onsfilm von reinstem Wasser, wie man es bei den Werken von Harry Piel, dem Schauspieler und Regisseur in einer Person nicht anders gewohnt ist. Eine Sensation jagt die andere, ein Abenteuer ist furchtbarer als das andere, und doch zeigt sich Harry Piel immer im besten Licht. Er versteht seinen Filmen den Glanz zu geben, den man oft an Filmen ähnlichen Charakters vermißt und der dann unnatürlich in Darstellung und Handlung wirken. Das ist hier nicht der Fall. Man lebt mit und erlebt mit. Den Schluß des einwandfreien Programms bildet der erste Teil der großen Tarzan-Geschichte. Von ungeheuer viel Menschen sind die Abenteuer des Menschen gelesen worden, der von Affen auferzogen wurde und zuerst nur von diesem Standpunkt aus die Welt betrachtet. Er ist der Urmensch, durch keinerlei Kultur verdorben. Ständig steigt die Spannung, fast sagenhaft umwoben von der umgebenden Natur, in der sie sich ausleben kann und nur ausleben kann. Elmo Lincoln, der Darsteller des Tarzan zeigt hier unübertreffliches Können und im Verein mit einer übersichtlichen und guten Regie entwickelt sich ein prächtiges Bild, das in den folgenden Teilen seine Krönung erfahren wird. Ein unterhaltendes und lustiges Beiprogramm schließt die Reihe der Darbietungen in bester Weise ab.

*

Buersche Filmschau.

Sylvester Schäffer in Buer.

Eine Genie des Gleichgewichts. — Zwölf fabelhafte Nummern. Eine Sensation für Buer.

ft. Nun ist Sylvester Schäffer, das Genie des Gleichgewichts, auch nach Buer gekommen. Die Direktion des K.-B.-Theaters in Buer hat ein vom 15. bis 21. Februar dauerndes Gastspiel dieses Künstlers ermöglicht. Man nennt Sylvester Schäffer den größten Varieté-Künstler der Gegenwart. Das hört sich an wie große Worte, die nicht am Platze scheinen, wenn von einem Artisten die Rede ist. Aber ist Sylvester Schäffer denn „nur ein Artist"? Allerdings: er jongliert, zaubert mancherlei, musiziert, reitet, schießt, turnt — tut also lauter Dinge, die zur Sache des Artisten gehören. Und vielleicht nennt er sich auch selber einen Artisten und ist stolz darauf. Die Tatsachen indes wollen doch eines anderen belehren. Denn Sylvester Schäffer leistet nicht nur quantitativ und qualitativ unvergleichlich mehr als irgendein anderer Artist, sondern ihn unterscheidet von seinen Zunftgenossen auch das Wie der Leistung. Sein ganzes Auftreten läßt einen Mann von Geschmack und Welt erkennen, der den Mann des schönen vorzüglich trainierten Körpers durchaus beherrscht. Was er auch tut, er tuts in großer Aufmachung, nicht freilich im Stil des überladenen Prunks, aber in dem der sinnvollen Wahl und geschickten Zusammenstellung. Jede der zwölf Nummern hat ihr besonderes Kostüm und ihre eigene Szenerie, und jedesmal ist der Beschauer, der das Varieté kennt, betroffen von der Art, wie diese an sich schon außergewöhnlichen Leistungen dargeboten werden. Aber auch das ist noch nicht das Entscheidende. Das liegt vielmehr und ohne Zweifel in der Persönlichkeit des Künstlers, die sich keineswegs plump verbirgt oder lächerlich verschleßt, sondern mit sichtbarer Freude am Schaffen sich kund und lebendswürdig in Erscheinung tritt und den Darbietungen erst jene Note gibt, die sie so bezwingend in einem wundervollen Rhythmus sich auswirken läßt. Dieser Zusammenklang von Körper, Geist und Seele, diese innere und äußere Harmonie des Gesamtmenschen befähigt Sylvester Schäffer erst zu seinen wahrhaft glänzenden Leistungen. Jede der einzelnen Darbietungen aufzuzählen, würde zu weit führen; man muß sie einfach gesehen haben. Ein Wort zum Schluß noch über Schäffers Gehilfen. Da ist vor allem die reizende Lilli Krüger, ein schlankes blondes Geschöpfchen, das dem Meister nicht nur mit vollendeter Anmut assistiert, sondern auch in eigenen Tanznummern Vorzügliches leistet. Und dann die Tiere: der Rehbock, das Rehder-Jagdhund, der Hase, der weiße Kakadu und — fast not least — die Pferde, schöne mit ersichtlicher Sorgfalt gepflegte Tiere, die hinter den Menschen keineswegs zurückbleibend, sich mit Würde und Grazie dem Geschehenen einzuordnen wissen. Ja — das ist also Sylvester Schäffer, wahrlich, eine Sensation für Buer! Wer wird sie sich entgehen lassen?

*

Lichtspiele Schauburg Buer.

ft. Das Programm der Schauburg Buer ist in dieser Woche wirklich beachtenswert. Ein starker und spannender Kriminalfilm läuft zurzeit in der Schauburg Buer. Es ist die Geschichte eines unschuldig zum Tode verurteilten, der nach vielen mutig bestandenen Abenteuern von seiner Schwester und einem jungen Detektiv gerettet wird. Interessante Bilder aus dem Verbrecher-Milieu Neuyorks, die Jacht der Polizei auf die Verbrecher, eine Jagd, die mit allen erdenklichen Mitteln der modernen Technik durchgeführt wird und schließlich das packende Spiel der beiden Hauptdarsteller Marna Loy und Co rad Nagel geben dem Film Schwung und Tempo. Dieser Film, der den Zuschauer dauernd den Atem hält, bedeutet eine angenehme und interessante Bereicherung des Spielplans. Der Hauptfilm betitelt sich „Ungrische Rhapsodie". Um es gleich vorweg zu sagen, mit diesem Meisterwerk hat die Schauburg den Vogel abgeschossen. Lil Dagover meistert alle Register eines erotischen, sprühenden Konversationstalents. Ihr Spiel bleibt ohne jede Schwere, ihre Gesichtspointe delikat, bezaubernd wie in ähnlicher Situation an Massary, eine Frau von Format und Charme, Zauberhaft, schöne, Photographie. In ihrer völligen Geschlossenheit ist die „Ungarische Rhapsodie" das Vorbild für die Weltproduktion. — Eine besondere Ueberraschung bietet die Schauburg mit dem urkomischen Meisterstück: „Hilfe, Rosa kommt". Das Publikum schreit vor Vergnügen vom Anfang bis zu Ende.

Stadt Wattenscheid.

i. **Eröffnung eines Kinderheimes.** Das den Rheinischen Stahlwerken gehörende Kinderheim Rheinau in Bad Kreuznach wird voraussichtlich Anfang April wieder eröffnet. Anmeldungen für Kinder-Solbadkuren müssen umgehend bei Schwester Elfriede vorgenommen werden. Auch bei denjenigen, die sich erst für spätere Kuren vormerken lassen wollen, ist eine sofortige Anmeldung erforderlich, damit eine Uebersicht über die Zahl der zu belegenden Plätze aufgestellt werden kann. Um den Eltern die Entsendung ihrer Kinder zu erleichtern, wird in Zukunft nur eine Wäscheausstattung für zwei Wochen gefordert. Der Pflegesatz von einer RM. bleibt bestehen.

i. **Auszeichnungen für Bergjungen.** Für Fleiß und gutes Verhalten in und außer der A.-W. der Zeche Centrum Morgensonne erhielten am 1. Februar 1929 folgende Bergjungen der ältesten Ueberlage-Jahrgänge eine Buchprämie, bestehend entweder aus dem Unterhaltungs- und Belehrungskalender „Schlegel und Eisen" oder dem Buch „Der Kampf gegen Frankreichs Fremdenlegion". A.-W. Centrum 1/3 Wilhelm Hautkappe Ernst Holz, Albert Mansfeld, Mich. Cerwatowski Franz Wiwiorra, Ludwig Borowski. A.-W. Fröhliche Morgensonne: Otto Budereck, Walter Kordaß, Walter Schumann, Ernst Wiebusch, Anton Grimm, Joh. Wachowski, Ernst Flügel, Joh. Marx, Ed. Adamczak, Anton Tucholski.

i. **Sterbekasse-Selbsthilfe.** Unter dem Vorsitz von Rektor Gold fand die Generalversammlung der Sterbekassenselbsthilfe statt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Reichel 1. Vorsitzender Bolte 2. Vorsitzender, Kaspar 1. Kassierer, Sonnenschein 2. Kassierer Vogt Schriftführer und Kluwe und Kunter Beisitzer.

i. **Beginn des Frühgottesdienstes.** Vom kommenden Sonntag ab beginnt der Frühgottesdienst in der evangelischen Friedenskirche wieder um 8 Uhr.

i. **Der Unfallbericht** der Schachtanlagen Centrum/Morgensonne liegt nunmehr für Dezember vor. Die Zahl der Unfälle betrug auf Centrum 47, auf Fröhliche Morgensonne 21, zusammen 68.

i. **Hauerprüfung.** Auf der Zeche Fröhliche Morgensonne fand in der Zeit vom 7. bis 25. Januar die praktische und am 5. Februar die theoretische Hauerprüfung statt. Bei letzterer waren u. a. Bergwerksdirektor Winkler und Bergrat Trainer zugegen. Den neuen Hauern wurde von Direktor Winkler der von dem bekannten Maler Kätelhön gezeichnete Hauerschein unter Glas und Rahmen überreicht.

i. **Bühnenvolksbund.** Am Montag beginnt der Vorverkauf für die Pflichtvorstellung der Serie A am 25. Februar „Die Ehre" von Sudermann. Der erste Tag des Verkaufs ist für die Nummern 400 bis Ende, Dienstag für die Nummern 1 bis 400. Die für den 14. Januar angekündigte Vorstellung des „Cyrano von Bergerac" ist endgültig auf den 28. Februar festgelegt. Die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

i. **Das diesjährige Missionsfest im Stadtteil Günnigfeld** fand am Mittwoch unter reger Beteiligung der Gemeindeglieder statt. Beide Säle des Gemeindehauses waren bis auf den letzten Platz besetzt. Den einleitenden Missionsvortrag hielt Pfarrer Abendroth. Hordel: „Der Segen der Mission für die Heiden draußen und für uns daheim" war das Thema seiner eindrucksvollen Ansprache. Nach der Kaffeepause wurde uns von Herrn Missionar Finke der angekündigte Film vom „Sieg des Evangeliums über heidnische Nacht" vorgeführt. Als Reinertrag der Veranstaltung konnten Herrn Missionar Finke 150,38 Mark überwiesen werden.

V. Am Sonntag hält der evangelische Arbeiterverein Günnigfeld im Vereinslokal Fritz Böcke nachmittags 3.30 Uhr, anstatt 4 Uhr, seine Versammlung ab. Außer der üblichen Tagesordnung, wie Zahlung der Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder, Vereinsangelegenheiten wird die Wahl des 2. Vorsitzenden vorgenommen. Des weiteren soll der Kassenbericht vom Jahre 1928 verlesen werden. Wir bitten alle Mitglieder pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

i. **Späterer Schulbeginn der Volksschulen.** Mit Rücksicht auf die große Kälte hat die Regierung in Arnsberg für den Regierungsbezirk Arnsberg angeordnet, daß der Unterricht in sämtlichen Volksschulen vorläufig um 9 Uhr beginnt, Unterrichtsbeendigung aber unverändert bleibt. Die städtische Handels- und Berufsschule hat sich dem Vorgehen der Regierung angeschlossen. Für die höheren Schulen (Gymnasium und Lyzeum) ist keine Aenderung eingetreten. Der Unterricht beginnt hier um 8 Uhr.

i. **Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm"** feiert heute abend im Recke'schen Saale sein Winterfest, mit dem eine Wimpelweihe der Jugendgruppe und eine Jubilarehrung verbunden ist. Die Feier beginnt um 7 Uhr, Saaleinlaß 6.30 Uhr.

i. **Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken.** Für Wattenscheid-Altstadt ist am morgigen Sonntag die Alte Apotheke (Puteanus), für Günnigfeld die Dietrichsche Apotheke in Hordel geöffnet. Beide Apotheken haben gleichzeitig Nachtdienst ab heute bis einschl. Freitag nächster Woche. Die Glückauf-Apotheke in Höntrop ist Sonntag mittag ab 12 Uhr bis abends 10 Uhr geschlossen.

i. **Anmeldungen für die Sexten der städt. höheren Schulen in Wattenscheid.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Anmeldungen für die Sexten der städt. höheren Schulen in Wattenscheid am Mittwoch, den 20. Februar, von 15 und 18 Uhr, in den Konferenzzimmern der Anstalten entgegengenommen werden.

Stadt Wanne-Eickel.

J. **Der Schulunterricht** beginnt am 15. Februar noch nicht um 8 Uhr, sondern bis auf weiteres um 8.30 Uhr auf Grund von Bedenken des Stadtarztes wegen gesundheitlichen und Witterungsverhältnissen.

J. **Persönliches.** Am 8. und 9. Februar bestand Hilfsschullehrer K. Schrage die Mittelschullehrerprüfung mit Erfolg.

J. **Der evangelische Arbeiterverein Wanne** beginnt seine Monatsversammlung am kommenden Sonntag bereits um 4 Uhr nachmittags. Um 5 Uhr erfolgt eine kostenlose Kostprobe an die Mitglieder von der Maggigesellschaft, daran schließt sich um 6 Uhr ein Lichtbildervortrag derselben Gesellschaft im Vereinshause an der Moltkestraße an. Die Frauen der Mitglieder und die größeren Kinder sind dazu eingeladen und werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Kinder unter zwölf Jahren haben keinen Zutritt.

A. **Kneipp-Bund, Ortsgruppe Wanne-Eickel.** Am Dienstag, 20 Uhr, ist im Kurhaus großer öffentlicher Vortrag über „Nerven und Nervenkraft". Als Referent ist für diesen Abend der bekannter Kneippazt aus der neuen Münstereifel gewonnen.

A. **Volksbildungsverband Wanne-Eickel.** Der für Sonntag, den 17. Februar, vorgesehene Bildungsabend „Aus Märchen und Sage" muß wegen der strengen Kälte und Erkrankung einer Anzahl der mitwirkenden Kinder ausfallen. In der nächsten Woche findet daher nur der Lichtbildervortrag Dr. H. G. Lempertz über das Thema „Humor und Satire in der Kunst" statt.

Ae. **Von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren.** In der Bielefelderstraße ereignete sich gestern ein Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Das achtjährige Söhnchen Karl S. spielte mit noch mehreren Kindern in der Bielefelderstraße und sah plötzlich einem hier handwerkenden Scherenschleifer zu. In dem Augenblick als der Lastkraftwagen, der von dem Führer Heinrich K. gesteuert wurde, an die Stelle kam, wollte der kleine Junge noch den Bürgersteig erreichen und rannte dabei direkt vor das Auto, wo das Vorderrad das Kind erfaßte und es so schwer verletzte, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, doch dürfte dem Kraftwagenführer keinerlei Schuld zuzumessen sein. Der Unfall spricht wieder eine eindeutige Sprache für Eltern und Erzieher. Kinder an verkehrsreichen Straßen nicht unbewacht spielen zu lassen.

Ae. **Verkehrsfilm der Schulverkehrswacht.** Um unsere Schuljugend den Verkehrsregeln näher zu bringen, fanden gestern für die Volks- und höheren Schulen im städt. Eickeler Saalbau Veranstaltungen statt, in der die Jugend durch Lichtbilder auf die einzelnen Verkehrsanordnungen und Regeln aufmerksam gemacht wurde und die in eingehender Form auf die Gefahren der Straße aufwies. Eine heitere Groteske sorgte dafür, daß der Anschauungsunterricht anziehungskräftig und verständlich wurde. Die Leitung lag bei Lehrer Schwittmann dem Vorsitzenden der hiesigen Schulverkehrswacht.

Ae. **Großväterabend.** Der Röhlinghauser Christl. Verein junger Mädchen veranstaltet Sonntag nachmittag 3.30 Uhr im Gemeindehause für alle Großväter von 65 Jahren und darüber eine Feier, in der man den Alten bei allerlei schönen Darbietungen und Ueberraschungen einen gehaltvollen Abend vermitteln will. Seine Jahreshauptversammlung hat der Verein am 24. Februar, seine Konfirmandenbegrüßungsfeier am 14. April.

„Kälte-Debatte" im Stadtparlament.

Vier Dringlichkeitsanträge, die Kohlen und warme Bekleidung für Erwerbslose und Barackenbewohner verlangen, werden am Montag erledigt.

Eine kurze Sitzung der Wanne-Eickeler Stadtverordneten.

dn. Wanne-Eickel, 16. Februar.

Die „barbarische" Kälte, die auch am gestrigen Tage nur unbedeutend gemildert war, hatte sich auch in der gestrigen Stadtverordnetensitzung bemerkbar gemacht. Zwar war es im Sitzungssaal ganz mollig warm, aber nicht weniger als vier Dringlichkeitsanträge befaßten sich mit den Auswirkungen dieser Kälte und wollten Beihilfen für die am meisten Getroffenen erreichen; ihre Erledigung wurde aber auf die am Montag stattfindende Hauptausschuß-Sitzung vertagt.

Oberbürgermeister Kiwit eröffnete die Sitzung pünktlich um 4.30 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Reihe von

Dringlichkeitsanträgen

erledigt. Die Fraktion der Kriegs- und Arbeitsopfer verlangt Trennung der Krisenfürsorge von der allgemeinen Fürsorge, Herstellung von Hausanschlüssen für mehrere Kriegsbeschädigte, Erlaß einer Monatsmiete für die ausgesperrt gewesenen Berg- und Metallarbeiter, Konfirmationsbeihilfe von 50 Mark je Kind der Kriegerwitwen und Schwerkriegsbeschädigten. Alle vier Anträge wurden dem Hauptausschuß überwiesen. Die Kommunisten beantragten eine Reihe von Winterbeihilfen: 15 Zentner Kohlen an die Barackenbewohner an der Hüller- und Kurfürstenstraße, 10 Mark für die Beschaffung von warmer Kleidung, 10 Zentner Kohle an die Unterstützungsempfänger mit eigenem Haushalt, Kleidungsbeihilfen an die Erwerbslosen (10 Mark für Erwachsene, 4 Mark für Kinder). Der Vorsitzende verkannte nicht, daß wegen der grimmigen Kälte in der Kohlenversorgung ein Notstand entstanden ist. Das Wohlfahrtsamt hat bereits Anweisung gegeben, bei Anträgen zur Gewährung von Heizmaterial über die bisherigen Grundsätze hinauszugehen. Die finanzielle Auswirkung der Anträge müsse aber erst geprüft werden. Auch diese Anträge wurden unter lebhaftem Pfui! der Tribünen und der Linken dem Hauptausschuß überwiesen. Auch der letzte der vorliegenden Dringlichkeitsanträge war durch die Kälte bedingt. Kapalla beantragte, den Schulunterricht in beschränktem Umfang auszusetzen. Der Vorsitzende erklärte, daß bereits eine Verfügung ergangen sei, daß der Unterricht ab heute erst um 9 Uhr beginnen soll. Auch diese Angelegenheit soll im Hauptausschuß am Montag noch einmal mit dem Stadtarzt beraten werden.

Ehe man nun in die Tagesordnung eintrat, mußte man noch von einem kleinen Zwischenfall innerhalb der kommunistischen Fraktion Kenntnis nehmen: Albracht teilte mit, daß die Stadtverordneten Kapalla und Bürschinger aus politischen Gründen aus der Fraktion ausgeschlossen worden seien. Nach kurzen Ausführungen Kapallas nahm der Vorsitzende von dieser Veränderung Kenntnis mit der Bemerkung, daß die Verwaltung sich für interne Verhandlungen innerhalb der Fraktionen nicht interessiere.

Nunmehr konnte man die Aufarbeitung der Tagesordnung in Angriff nehmen, was zunächst flott vonstatten ging, da die Angelegenheiten alle eingehend vorberaten waren.

In den Stadtausschuß wurde für das gestorbene Mitglied Heinrich der Schneidermeister Reinhard, Zietenstraße, gewählt. In den Gewerbesteuerausschuß wurde für Heinrich der Kaufmann Friedrich Blanke gewählt. Für die Einfriedigung der Vorgärten, sowie die Befestigung der Hauseingänge mit Basaltlavaplatten vor den städtischen Häusern Bülowstraße 1—4 wurden 3300 RM. bewilligt; sie sind aus Anleihemitteln zu beschaffen. Zugestimmt wurde ferner der Abgabe von Baugrundstücken an die Genossen Hassenpflug und Häusler der Gemeinnützigen Kriegerheimstätte, sowie an den Spar- und Bauverein an der Albertstraße und an die Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. an der Ecke Johannes- und verlegte Hindenburgstraße. Ein Grundstückstausch mit der Hafenbetriebsgesellschaft an der Nordseite des Bahnhofsvorplatzes wurde genehmigt, ebenso ein Grunderwerb zur Begradigung der Holsterhauserstraße von Kampmann.

Von der Witwe Schlenger sollen unbebaute Grundstücke an der Gelsenkirchener- und Juliusstraße angekauft werden, da sie zur Sicherung des geplanten Durchgangsstraßenzuges Hammerschmidt-, Schlachthof-, Kurfürstenstraße notwendig sind. Die Grundstücke kosten 17 500 RM., 3500 RM., die anzuzahlen sind, sollen aus Anleihemitteln bereitgestellt werden. Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache mit 20:23 Stimmen abgelehnt.

Die Dorneburger- und Eintrachtstraße befinden sich zum Teil noch in dem Eigentum der Bergwerksgesellschaft Hibernia; sie ist aber zur unentgeltlichen Abtretung der Straßen- und Bürgersteigflächen bereit und will als Ablösung ihrer Verpflichtung aus dem Ansiedlungsvertrage zu den Kosten für die Herstellung des Straßenunterbaues eine Beihilfe in Höhe von 10 000 RM. zahlen. Bauausschuß und Hauptausschuß haben sich mit dem Angebot einverstanden erklärt; das Kollegium stimmte ebenfalls zu.

Nehmen Sie unsere augenblicklichen Sonder-Angebote wahr!

Die neuen Frühjahrsmodelle sind eingetroffen. Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit derselben sind nicht zu übertreffen.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97—103.

Ueber die Bedeutung der volkstümlichen Sinfoniekonzerte.

Von

Paul Bekker.

Das am kommenden Montag im Hans-Sachs-Haus stattfindende zweite volkstümliche Sinfoniekonzert gibt mir Veranlassung, einmal auf Zweck und Ziel dieser von der Stadtverwaltung nach mehrjähriger Unterbrechung wieder eingeführten Konzerte einzugehen. Der verhältnismäßig schlechte Besuch der ersten Veranstaltung hat gezeigt, daß man sich in weitesten Bevölkerungskreisen der besonderen Bedeutung gerade dieser kulturellen Veranstaltungen nicht bewußt ist. Mit guter Absicht brachte das erste Konzert die offizielle städtische Schubert-Orchester-Feier. Es sollte damit dargetan werden, daß diese Veranstaltungen höher künstlerischen Wertung nach sich eine Linie mit den „großen" Sinfoniekonzerten stellen. „Volkstümlich" heißen sie, weil sie einmal zu Eintrittspreisen zugänglich sind, die auch den minderbemittelten Musikfreunden den Besuch ermöglichen, dann aber auch, weil sie unter strenger Wahrung künstlerischen Niveaus in der Programmgestaltung jedes Experiment ausschalten und alles Problematische vermeiden. Sie bringen vornehmlich die Meisterwerke der Romantiker und Klassiker zu Gehör, die unseren durch die Orchestermusik der Nachwagnerzeit klanglich äußerst sensibel gewordenen Ohren nichts Neues oder schwer Verständliches bedeuten und damit schon von vornherein in sich die Gewähr eines reinen und ungetrübten Kunsterlebnisses bieten. Die Programme sind also im Gegensatz zu denen der anderen Konzerte, die bei gutem Aufbau einen Gesamtüberblick über die Literatur von den Altklassikern bis zu den zeitgenössischen Komponisten zu geben haben, verhältnismäßig einseitig. Sie betrachten es nicht als ihre Aufgabe, die revolutionär nach neuen Zielen suchende moderne Kunst, die wegen der noch nicht gefundenen Einstellung zu ihr eine intensive, aktive Mitarbeit des Hörers fordert, zur Debatte zu stellen. Vielmehr beschränken sie sich bewußt auf längst Anerkanntes und sind demnach von einer Art der Einseitigkeit, die mit der Forderung des nur Musikalischen und Schönen das Konzert zum Fest werden läßt.

Im Stadtteil Buer erfreuen sich gerade die volkstümlichen Sinfoniekonzerte schon seit einer Reihe von Jahren besonderer Beliebtheit; vielleicht wegen der bisherigen katastrophalen Saalverhältnisse, durch die das gesellschaftliche Moment gegenüber dem rein musikalischen vollkommen ausgeschaltet war. Mag auch hier die Tugend aus der Not geboren worden sein. Es sollte doch gerade in unserer Stadt der Arbeit möglich sein, auf dem neutralen Boden der Kunst die Menschen der verschiedensten Kreise zusammenzuführen und einander näherzubringen. Wie und wo sollte sich der Gemeinschaftsgedanke verwirklichen lassen, wenn nicht hier? Die Ueberbrückung aller Gegensätze durch das gemeinsame Kunsterlebnis denke ich mir als ein ideales Ziel der gesellschafts- und gemeinschaftsbildenden Musik.

Shaw: „Mensch und Uebermensch".

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses.

An den Dramen Shaws gibt es immer zwei verschiedene Dinge zu werten, die aber ineinander verflochten sind: einmal handelt es sich um die Idee, die das Drama vorführen und entwickeln soll, zum andern um den Witz, mit dem das Gemeinsamkeitsdenken sich abspielt. Man wird da wohl sagen dürfen, daß das eine vergänglich ist, daß es nichts weiter bedeutet als den Niederschlag und die Kritik an den Ideen der Zeit; insofern kann auch Shaw nur eine zeitgeschichtliche Bedeutung haben. Das andere, das Unübertreffliche ist und bleibt aber die Art und Weise, wie einzig Shaw solche Ideenauseinandersetzungen behandelt, sein Witz, der überall klar und präzise, haarscharf genau trifft und mit einem klaren Schnitt die Probleme durchschneidet. Was Shaw hiervon in seinen Werken bietet, das scheint das Größere zu sein, und ich könnte mir denken, daß man später Hunderte von witzigen, geistreichen Sentenzen aus seinen Dramen — weniger aus den langen Einleitungen — sammelt und zu einem unterhaltsamen und geistreichen philosophischen Brevier vereinigen wird, zu einem Brevier, das sich ebenbürtig neben die besten philosophischen Aphorismensammlungen und Betrachtungen stellen kann, neben Pascal, Larochefoucauld, Schopenhauer und Nietzsche. Grade wenn man die Sätze und Dialogstücke einzeln betrachtet, losgelöst aus der Fülle des dramatischen Zusammenhanges, gewinnen sie an Durchschlagskraft wie an philosophischer Bedeutung. Kein Zweifel nämlich, daß manche Dramen Shaws geradezu überfüllt sind, mit solchen scharfpointierten Gedanken überreichlich versehen sind. Auch „Mensch und Uebermensch" hat diesen Vorzug und Fehler; soviel Witz in einer Bühnenhandlung kann auch der aufmerksamste Zuschauer nicht mehr aufnehmen; vieles blitzt vorüber, ehe man es in seiner Pracht und Schärfe ganz erfaßt hat. Darum gehören die Dramen Shaws zu den wenigen, die beim Lesen gewinnen, auch wenn die nicht weniger witzig erfundene Handlung nicht zur Auswirkung kommt.

„Mensch und Uebermensch" nun das uns die Düsseldorfer am Donnerstag zeigten, hat ganz besonders klar diese beiden Seiten: das eine ist die Zugehörigkeit zu einer Philosophie, die in Deutschland einst die Gemüter sehr stark in Bewegung gebracht hat, um die es heute aber still geworden ist; man hat unter den geistigen Folgen des Krieges andere, und man darf ruhig sagen, tiefere Fragen gefunden und Lösungen, gegen die die von Shaw hier vorgebrachten immer noch materialistisch anmuten. Die Auseinandersetzung mit Nietzsche ist schon einmal abgeschlossen gewesen, und wenn sie heute neu eingesetzt hat, so hat sie doch mit der vorigen nichts mehr gemein: man sieht heute in Nietzsche einen anderen Geist. Auch die Naturphilosophie, genauer gesagt die Philosophie der Geschlechter, über die Shaw hier seine Zuschauer unterhält, geht andere Wege, und denkt in anderen Ideen. Nimmt man etwa den Zentralbegriff dieses und der zeitlich benachbarten Dramen vor, die „Lebenskraft", dann empfindet man es deutlich genug. Seiner Herkunft nach ein durchaus aus dem Milieu des Darwinismus stammender und zu verstehender Begriff, wird er doch in gewisser Weise, soweit das bei Shaw möglich ist, vergöttlicht. Die Lebenskraft ist kein naturwissenschaftlicher Begriff, sondern ein halb mystischer Begriff, oder vielmehr ein Gefühls- und Stimmungskomplex mit einigen gedanklichen Merkmalen. Diese Lebenskraft regiert das ganze Leben auch die Menschen in ihrer vermeintlichen Freiheit. Der Mensch kann nicht, was er will, er muß, was er soll. Da hilft es auch dem John Tanner nicht viel, daß er aus Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen Mann und Weib eine radikale Ablehnung alles Weiblichen und alle Liebe sehr laut und sehr stolz an den Tag legt, und gerade gegen das Mädchen, das ihn will und vor dem er kapitulieren muß. Diese Ann Whitefield sagt es ihm gerade heraus, wohin seine Gedanken führen: Männer ihres Schlages heiraten immer. Männer von romantisch-idealistischer Art heiraten nie; denn sie gehen an ihrem selbstgefertigten Ideal zugrunde. John Tanner durchschaut zwar das Spiel, den Gaunertrick, mit dem die Natur die Menschen durch das was sie „Liebe" nennen, ihren eigenen Zwecken dienstbar macht; der Erhaltung der Art; aber er muß doch trotz seiner Erkenntnis gehorchen; mit einem grotesken Widerstreben wird er doch der Verlobte des Mädchens, das auf seine Art das weibliche Genie schlechthin ist.

Dieser Gedankengang durchzieht wie ein roter Faden die ganze Handlung; aber manches ist noch hinzugefügt. So zum Beispiel eine in hundert Aphorismen blitzende Philosophie des Sozialismus, ebensoviele spitze Bemerkungen über oder besser gegen den Engländer. Wir Deutsche sollten daraus aber nicht ableiten, daß das alles nur für die Engländer zutrifft; nein, sehr vieles dürfen wir Deutschen uns nicht weniger gründlich hinter die Ohren schreiben. — Weiter ist an einem Beispiel gezeigt, wohin die romantisch verstiegene Liebe führt; aus dem Kellner Mendoza hat sie einen Räuberhauptmann gemacht von einer verkitschten, jünglingshaften Verstiegenheit in Liebesdingen. Hat schon diese Episode mit Rücksicht auf die eigentliche Handlung ihre Längen, so nicht minder das Zwischenspiel in der Hölle, wo Shaw auf seine Weise den Don Juan Mozarts und Schlaneders verarztet, denn auch hier und gerade hier läßt er den Don Juan und Luzifer seine — Shaws — Grundgedanken entwickeln. Wann wird, so geistreich auch diese Episode ist, den Eindruck nicht los, daß sie zu lang ist, und daß sie sogar literarisch wirkt. Erst der Schlußteil, in der das Schicksal Tanners sich mit einem Schlage wandelt, brachte mit unglaublicher Komik die Schlußfolgerungen dieser ganzen Philosophie von der Lebenskraft, sodaß man damit für die Längen in den beiden vorhergehenden Szenen reichlich entschädigt wurde.

Die Aufführung war ganz außerordentlich. Man wird zu allererst Louise Rainer beglückwünschen dürfen zu dieser Leistung; denn die Ann, die sie gab, war durch und durch glaubwürdig und wurde der Konzeption Shaws in jeder Weise gerecht. Naiv, aber verschlagen, klug aber mit Charme, so gab sie diese Hauptfigur in dem Schachspiel der Gedanken. Die Gegenpartie führte John Tanner (Wolfgang Langhoff) mit ebensolcher Kraft und ebenso auf der Höhe des Gedankens. Wie er am Ende zu seiner eigenen Ueberraschung schachmatt gesetzt wird, das war meisterhaft gezeigt. Auch Eugen Dumont wirkte sympathisch; seine Darstellung des alten, veralteten Ramsden war gut und echt. Mit Harry Flatows Wiedergabe des sentimentalen Octavius konnte man wohl nicht so ganz einverstanden sein; aber schließlich ist das auch eine undankbare Rolle. Die anderen Darsteller treten nicht so sehr hervor, sie bleiben in der zweiten Linie, doch sei betont, daß Fita Bankhoff und Cornelie Gedühr, Hermann Greidt und Lundt ihrer Aufgabe gerecht wurden. Gut war der Chauffeur Straker, in dem Otto Braml nach dem Willen Shaws den Menschen der neuen Zeit darzustellen hatte, einen Menschen, der „Bescheid weiß". Im Zwischenspiel in der Hölle bot Luis Rainer einen Teufel von seiner unbeirrter Denktätigkeit und Peter Esser den Don Juan, mit dessen von Shaw bestimmten Verhalten man sich einmal gründlicher auseinandersetzen müßte. Die anderen Darsteller waren nicht minder gut in Form, sodaß der Abend eine ausgezeichnete Darstellung bot.

Das Publikum war mit großem Vergnügen bei der Sache, lachte gern, auch über die bissigen Bemerkungen, mit denen man nicht einverstanden war. Aber Shaw verteilt seine Schlaglichter so, daß jede Kategorie von Zuschauern auf ihre Rechnung kommt. Jedenfalls wird immer die eine Hälfte protestieren, wo die andere begeistert ist; aber davon wollen wir hier nicht reden. Sonst müßten wir die ganze Liebes-Philosophie Shaws hier lang und breit auseinandersetzen, würden Partei werden müssen — und dann hagelte es Proteste von der anderen Partei!

W. B.

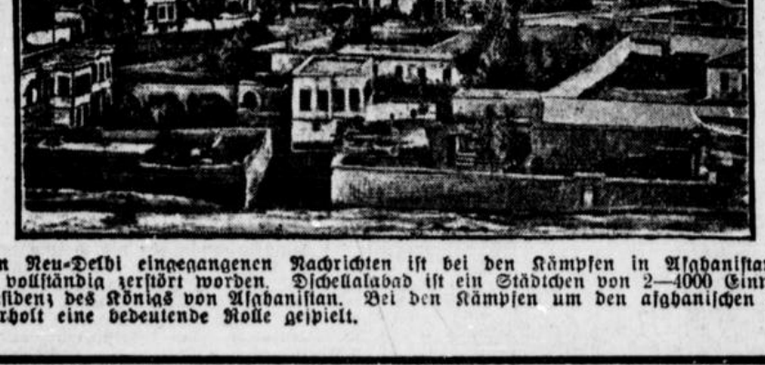
Die Bitterfelder D-Zug-Katastrophe



Vor dem kleinen Bahnhof Burgkemnitz, 10 Kilometer von Bitterfeld entfernt, sind wie bereits gemeldet, der von Berlin kommende Münchener Schlafwagenzug D 70 und der Stuttgarter Schnellzug D 238 zusammengestoßen. Zwei Tote und sechzehn Verletzte forderte das Unglück. Unser Bild zeigt den zertrümmerten Packwagen und Schlafwagen.

Zu den Kämpfen in Afghanistan

Das zerstörte Dschellalabad.



Nach in Neu-Delhi eingegangenen Nachrichten ist bei den Kämpfen in Afghanistan die Stadt Dschellalabad vollständig zerstört worden. Dschellalabad ist ein Städtchen von 2—4000 Einwohnern und war Winterresidenz des Königs von Afghanistan. Bei den Kämpfen um den afghanischen Königsthron hat es wiederholt eine bedeutende Rolle gespielt.

Die Uebertragung des Verzichts auf Ersatz von Bergschäden von den Grundstücken Ecke Reichs- und Hindenburgstraße auf Grundstücke an der Barbarastraße wurde genehmigt. Durch den Belastungsausgleich wird es der Stadt ermöglicht, die Grundstücke an der Ecke Reichs- und Hindenburgstraße für die Bebauung frei zu bekommen.

Der Rassegeflügelzuchtverein Wanne-Eickel hat gebeten, ihm für die von ihm veranstaltete Wanne-Eickeler Geflügelschau einen Zuschuß aus städtischen Mitteln zu gewähren. Für diese Schau, die einzig alljährlich wiederkehrende Veranstaltung der Stadt, die in der Zeit vom 11. bis 13. Januar stattfand, waren 1200 Tiere gemeldet worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausstellung für die Stadt von erheblicher Bedeutung ist und einen hohen volkswirtschaftlichen Wert besitzt, steht die Verwaltung auf dem Standpunkt, daß eine Unterstützung der Bestrebungen eintreten muß und schlägt vor, eine einmalige Beihilfe von 600 RM. zu geben. Diese Vorlage löste eine lebhafte Debatte aus. Die KPD. beantragte, diese 600 RM. zur Beschaffung von warmer Kleidung für die Barackenbewohner zur Verfügung zu stellen. Auch die SPD. lehnte diese Vorlage ab. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Zustände in den Baracken bald ein Ende finden würden, da zwanzig Wohnungen im Bau seien, die genügen, diese Leute aufzunehmen. Zentrum und Deutschnationale stimmten zu; auch Frl. Stölting (DVP.) war aus volkswirtschaftlichen Gründen für die Vorlage, erwartete aber, daß die Verwaltung nicht bis Montag (Hauptausschußsitzung) warte, sondern Mittel und Wege ergreife, um in den dringendsten Notfällen zu helfen. In der Abstimmung wurde die Vorlage mit 23:20 Stimmen angenommen.

Der letzte Punkt betraf die Umwandlung eines Teiles der seitens der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster gewährten kurzfristigen Kredite in ein langfristiges Darlehn. Der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster ist es möglich, der Stadt ein langfristiges Darlehn in Höhe von 381 000 Reichsmark unter folgenden Bedingungen zu gewähren: Zinsen 8 Prozent. Verwaltungskostenbeitrag 0,4 Prozent vom jährlichen Restbetrag, Auszahlungskurs 89½ Prozent. Der kurzfristige Kredit ist zur teilweisen Abdeckung des ungedeckten Fehlbetrages aus dem Jahre 1926 verwandt worden. Die Vorlage wurde ohne Aussprache angenommen. Nach Beantwortung einiger Anfragen wurde die Sitzung gegen 6 Uhr geschlossen nachdem es noch einen kleinen Zwischenfall gegeben hatte, als ein Tribünenbesucher wegen einiger Zwischenrufe hinausgewiesen werden sollte.

Aus der Umgegend.

Schonnebeck.

So. **Namensänderung.** Der Bergmann Jakob Grobleński, Schonnebeck, Otto-Hueſtraße 93 wurde ermächtigt, anstelle seines bisherigen Familiennamens den Namen Bergfeld zu führen, mit ihm Frau und Kinder.

D. **Evangelische Gemeinde Schonnebeck.** Leider mußte der Festabend, der am 17. Februar stattfinden sollte, auf den 3. März verlegt werden, da die Heizung infolge der strengen Kälte einen Defekt erlitten hat und der große Saal nicht geheizt werden kann.

Stoppenberg.

A. **In der abgelaufenen Woche wurden unterstützt:** in der Arbeitslosenversicherung 999 männliche und 142 weibliche Arbeitslose sowie 1270 Zuschlagsempfänger, in der Krisenfürsorge 52 männliche und 2 weibliche Arbeitslose sowie 68 Zuschlagsempfänger. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 31.

So. **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Zu der bevorstehenden Presbyterwahl ist nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Da der eingereichte Wahlvorschlag den gesetzlichen Erfordernissen entspricht, erübrigt sich die Wahl und sind demnach folgende Herren zu Presbytern gewählt: Wilhelm Ruppenthal (Kirchmeister), Karl Vahle, Heinrich Hohnhorst, Heinrich Kling, Franz Lenz, August Breves, Paul Allmann und Peter Franzmann. Ab 10. Februar in den nächsten drei Wochen läuft die Einspruchsfrist gegen diese Wahl ab. Herr Kirchmeister Wilhelm Ruppenthal, der schon seit Jahren der evangelischen Kirchengemeinde Stoppenberg als Kirchmeister wertvolle Dienste leistet, feiert am heutigen Samstag seinen 70. Geburtstag. Die Kirchengemeinde wünscht ihrem Kirchmeister zu diesem Tage in herzlichster Dankbarkeit Gottes reichsten Segen.

Amtsversammlung Stoppenberg.

ot. Wohl selten nahm eine Amtsversammlung in Stoppenberg einen derart schnellen, ruhigen Verlauf wie diese. Einmal die öffentliche Tagesordnung verwaltungsmäßig kurz, und dann waren sämtliche Punkte von den einzelnen Ausschüssen schon derart gut durchgearbeitet, daß alles ohne Verzögerung abging. Zunächst wurde durch Bürgermeister Alfers für das gestorbene Mitglied Herdecke der Bergmann Friedrich Hein, Katernberg, eingeführt und verpflichtet. Ein rein formeller Beschluß war die Uebernahme der Angelegenheiten der Berufsschule von den Gemeinden auf das Amt, da eine Darlehnsgeberin auf Grund der rheinischen Gemeindeordnung einen entsprechenden Beschluß, der bereits früher schon einmal gefaßt ist, forderte. Es handelte sich dabei um die Anleihe von 350 000 RM. als Teilbetrag zum Bau einer Berufsschule. Durch die Unterhaltung der Berufsschule entsteht jährlich eine Mehrausgabe von 32 000 RM., die gemäß Beschluß der Amtsversammlung vom 14. November 1928 durch Erhebung von Berufsschulbeiträgen gedeckt werden soll. Der Berufsschulausschuß sollte sich jedoch vorerst noch einmal mit dieser Frage befassen. Von der genehmigten Wegebauanleihe in Höhe von 1 500 000 RM. sind bis heute 120 000 RM. noch nicht untergebracht. Von der Frankfurter Hypothekenbank lag ein Angebot vor, Verzinsung 8 Prozent, jährliche Tilgung 1½ Prozent bei einer Auszahlung von 89½ Prozent. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß heute Anleihen zu günstigeren Bedingungen kaum zu erhalten sind, beschloß die Amtsversammlung, von dem Angebot Gebrauch zu machen. In der letzten Versammlung hatte die Amtsvertretung den Beschluß gefaßt, das Hauszinssteueraufkommen 1929 durch ein Bankunternehmen bevorschussen zu lassen, um die angefangenen Bauten vollenden und mit den Neubauten bald beginnen zu können. Seitens der Aufsichtsbehörde war die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehns von 200 000 RM. unter der Bedingung genehmigt worden, daß die Abdeckung aus Hauszinssteuermitteln bis zum 31. Dezember 1929 erfolgt. Die Amtsversammlung beschloß, von einem Angebot der Rhein. Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf Gebrauch zu machen, das einen Zinssatz von 2¼ Proz. über den Reichsbankdiskont vorsieht mit einer Rückzahlungsfrist bis zum 30. Sept. 1929. Die Jugendhalle in Schonnebeck ist seit mehreren Jahren durch die Erwerbslosendienststelle benutzt worden. Die Amtsversammlung beschloß, zu der notwendigen Instandsetzung drei Viertel der Kosten aus Amtsmitteln beizutragen. Außerhalb der Tagesordnung stellte die KPD. den Antrag, den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern wegen der herrschenden Notlage besondere Zuwendungen zu machen. Die Amtsversammlung verschloß sich den vorgebrachten Gründen nicht und beschloß, die Regelung den Wohlfahrtsausschüssen, die am 18. Februar zusammentreten, zu übertragen. In der geheimen Sitzung wurden Grundstücksfragen und Beamtenangelegenheiten verhandelt.

Gladbeck.

l. **Die Einführung der neugewählten Presbyter.** Am Sonntag, den 17. Februar, findet in der evangelischen Christuskirche im Hauptgottesdienst die Einführung der neugewählten Presbyter in ihr Amt statt. Zugleich mit ihnen erfolgt die durch die Wahl einiger Mitglieder der größeren Gemeindevertretung ins Presbyterium aufrückenden Personen der Wahlvorschlagsliste in die größere Gemeindevertretung statt.

l. **Weiterer Grundstückserwerb der Stadt Gladbeck.** Für den Ausbau der Mühlenstraße erwarb die Stadt das Anwesen des Invaliden Johann Arentz, Mühlenstraße 10, zum Preise von 27 000 Mark.

W. **Brandschaden.** In einem Hause der Johostraße geriet infolge Benutzung eines elektrischen Heizkissens ein Bett in Flammen. Das Feuer konnte rechtzeitig gelöscht werden, jedoch verbrannten Bett und Matratze vollständig. Die Brandursache muß noch geklärt werden, vielleicht ist das Feuer auf Kurzschluß oder Ueberheizung des Heizkissens zurückzuführen.

W. **Schwerer Grubenunfall.** Am Freitag geriet während der Morgenschicht auf der Zeche Matthias Stinnes 3/4 in Brauck der Bergmann Heinrich Kautz unter herabfallende Gesteinsmassen. Er trug schwere Verletzungen, u. a. einen Beinbruch, davon und mußte dem Krankenhaus Horst zugeführt werden.

P. **Belohnung zur Rettung aus Lebensgefahr.** Der Regierungspräsident in Münster hat dem Landwirtschaftslehrling Alfons Oller in Gladbeck, Uferstraße 11 wohnhaft, in Anerkennung dafür, daß er am 24. Juni den Schüler Johannes Hafermaas aus Oberellenbach vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, eine Geldbelohnung von 30 RM. bewilligt.

Bottrop.

an. **Der evgl. Arbeiterverein Bertlich-Bottrop** hält am Sonntag abend im Lokal Heitfeld seine Mitgliederversammlung ab. Sie beginnt um 6 Uhr und werden die Mitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten.

Marl.

Hm. **Eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege** findet am Donnerstag, den 28. Februar, 4,15 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Tagesordnung: Rückblick auf die Jahresarbeit, Verteilung von Beihilfen, Aufnahme-Gesuche. Die Vertreter sind hierzu eingeladen. — Im Auftrage des Amtsverbandes für Jugendpflege für das Amt Marl spricht Stadtfürsorgearzt Dr. Weid aus Gelsenkirchen am Dienstag, den 19. Februar, abends 8,15 Uhr, im Saale Frentrop über Tuberkulose. Am 26. Februar findet der gleiche Vortrag in Hüls statt. Die Führer der jugendpflegetreibenden Vereine wollen dafür sorgen, daß die Vortragsabende besser besucht werden als bisher. — Der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein ladet für Sonntag abend 8 Uhr zu einem Vortragsabend mit Lichtbildern, „Marl einst und jetzt", ein. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle evangelischen Gemeindeglieder sind zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.

Gartenbau-Arbeitskalender.

7. Woche.

Gemüsegarten. Ist im Gemüsegarten der Boden frostfrei und gut abgetrocknet, dann kommen Feldsalat, Spinat sowie die Küchenkräuter wie Thymian, Salbei und Pimpinelle zur Aussaat, ebenso Möhren, Zwiebeln, Petersilie und Schwarzwurzeln und in geschützt liegenden Gärten auch schon Kopfsalat. Reihensaat ist immer der breitwürfigen Saat vorzuziehen, besonders dann, wenn mit den neuzeitlichen Geräten gearbeitet wird. Die Puffbohnen und auch die Früh-Erbsen werden jetzt gelegt. Das Ueberlegen der Saatreihen mit verrottetem Dung oder fertiger Komposterde, ist immer, besonders aber in Gärten rauherer Lage zu empfehlen. Die überwinterten Weißkohl-, Rotkohl- und Wirsing-Pflanzen sind auf die gutvorbereiteten Beete in den mit dem Woll-Häuster gezogenen Furchen zu pflanzen. Während der Mittagsstunde, damit nicht zuviel Wärme verloren geht, machen wir die ersten Aussaaten in das Frühbeet, eingesät werden Früh- bezw. Treib-Möhren, Rettich sowie Radieschen. Kompost ist der billigste Dung.

Obstgarten. Im Obstgarten erhalten die Baumscheiben bis zur Kronentraufe Kali- und Kalkgaben. Die Bekämpfung der tierischen Schädlinge und der pilzlichen Krankheiten wird immer, sobald die Witterung es zuläßt, fortgesetzt. Besonders achten wir auf die Eier des Ringelspinners, sowie auf die Raupennester des Goldafters und des Baumweißling. Alles wird verbrannt. Gegen die Blattläuse spritzen wir Dimitol, gegen Fusicladium (Schorf) mit Effusan und sonst mit Obstbaumkarbolineum. Durch Winddruck schräggestellte Jungbäume sind zu richten bezw. abzustützen und zu bepfählen. Ist der Boden frostfrei, dann kann schon mit dem Pflanzen der neuen Obstbäume begonnen werden. Man pflanze die Bäume lieber etwas zu hoch, als auch nur einen Zentimeter zu tief. Noch können Edelreiser geschnitten werden. Die neuen Beerensträucher werden bei der ersten sich bietenden Gelegenheit gepflanzt, da diese Sträucher sehr früh mit dem Trieb beginnen.

Ziergarten. Die Ziersträucher werden geschnitten, mit Ausnahme der Frühblüher, denn hier erfolgt der Schnitt erst nach der Blüte. Bei frostfreier Witterung sind die gedeckten Rosen des Tages über zu lüften. Die unbedeckt gebliebenen Rosen können schon beschnitten werden. Jetzt werden die Zweige der Forsithie, der Magnolie, der Kirsche, der wilden Johannisbeere und die der anderen Frühblüher geschnitten, im gebeizten Zimmer in Vasen gesetzt, dem Wasser je Vase einen Tropfen Salmiakgeist zugesetzt, damit wir bald einen hübschen Zimmerschmuck haben. Die Stauden, Rosen usw. sind jetzt zu bestellen.

W. Weber, Mülheim-Ruhr-Saarn, Saarnberg-Siedlung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Februar 1929.

(Aus dem „Sonntagsfreund".)

Gelsenkirchen. Altstadtkirche. 8 Uhr P. Heynen. 9,30 Uhr P. Bönnebruch. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 3 Uhr Taufen und Trauungen, P. Jordan. — Neustadtkirche. 9,30 Uhr P. Wischhusen. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Wischhusen. 12 Uhr Kirchentaufen. — Ev. Krankenhaus, Weststr. 40, 9,30 Uhr, P. Heynen, anschließend Taufen. — Amtswoche (Neustadt): P. Bönnebruch; (Altstadt) P. Jordan. — Freitag, 22. Februar, Passionsandacht (Altstadt), 8 Uhr P. Zemke; (Neustadt): 8 Uhr, P. Bönnebruch.

Schalke. Friedenskirche. 8,30 Uhr P. Meyer. 10 Uhr, P. Heberer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. — Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, P. Brandmeyer, anschließend Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Kreuzkirche. 8,30 Uhr P. Heberer. 10 Uhr P. Meyer. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen — Donnerstag, 21. Febr., abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, P. Brandmeyer; anschließend Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Heßler. 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Deppe. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Deppe 12 Uhr Kirchentaufen. — Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr, Passionsgottesdienst, P. Mittorp. — Kirchentrauungen und Beerdigungen sind in dieser Woche bei P. Mittorp anzumelden.

Bismarck. Christuskirche. 8,30 Uhr P. Schumacher. 10 Uhr P. Dr. Schmidt. 11,15 Uhr. Kindergottesdienst, P. Peter 12 Uhr Kirchentaufen, P. Dr. Schmidt. — Gemeindehaus Westbismarck. 9,30 Uhr P. Wiele — Kindergarten Haferkamp 3 Uhr Familienfeier der Evang. Gesellschaft, P. Peter. — Die Amtswoche vom 17. Februar bis 23. Februar hat P. Schumacher, Waterloostraße 42. — Donnerstag abend 7 Uhr Passionsgottesdienst, P. Schumacher; abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause.

Bulmke. 8 Uhr: Frühgottesdienst. 9,30 Uhr P. Plate. 10,40 Uhr Taufen. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr, erster Passionsgottesdienst, P. Plate. Amtshandlungen bei den Bezirkspfarrern.

Hüllen. 9,30 Uhr Missionsgottesdienst, Missionar Finke. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1,30 Uhr Taufen. 4 Uhr Nachfeier des Missionsfestes im Gemeindehaus. — Abendgottesdienst fällt aus. — Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht: P. Dr. H. Plate. Kirchentrauungen: P. Dr. H. Plate.

Rotthausen. Frühgottesdienst 8,30 Uhr, P. Krämer. Hauptgottesdienst 10 Uhr, P. Wessel-Leithe. Kindergottesdienst 11 Uhr. Taufen 3 Uhr. Alle Gottesdienste und Amtshandlungen finden im Gemeindehause, Scharnhorststraße 13, statt. — Mittwoch, abends 7 Uhr, Bibelstunde im Kindergarten. — Donnerstag, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, P. Krämer. Die Amtswoche vom 17. 2. bis 23. 2. hat P. Blindow.

Rotthausen. 8 Uhr P. Meyer. 9,45 Uhr P. Dr. Puzien. Kollekte für die Ev. Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika. 11 Uhr Kirchentaufen, P. Rüter. 11,30 Uhr masurischer Gottesdienst P. Rüter. 2 Uhr Kindergottesdienst — Mittwoch 4,45 Uhr masurischer Passionsgottesdienst, P. Rüter. 6 Uhr deutscher Passionsgottesdienst, P. Bertrams. 8 Uhr Bibelstunde, Karl-Meyerstraße.

Buer-Mitte. Sonntag Invokavit, 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Franke. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Grolmann. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, P. Franke. 12,30 Uhr Taufen in der Kirche. Donnerstag 18 Uhr Passionsgottesdienst, P. Petri.

Buer-Beckhausen. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Petri. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 3 Uhr Blaukreuzverein.

Buer-Erle. Sonntag 8,15 Uhr Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Lehbrink. 10,45 Uhr Taufen. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr masurischer Gottesdienst, 3 Uhr Blaukreuzverein im Betsal. Alle Amtshandlungen sind in der kommenden Woche bei Herrn Pfarrer Rauch, Bismarckstraße 83, vormittags von 9—10 Uhr und nachmittags von 3—4 Uhr (außer Sonnabends) anzumelden.

Buer-Scholven. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, P. Ebing. 11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 7 Uhr Passionsgottesdienst.

Buer-Resse. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, P. Beckmann 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 11,30 Uhr Taufen.

Buer-Hassel. Sonntag 10 Uhr Missionsgottesdienst, Missionar Diehl, Neuguinea, Kirchenchor wirkt mit. 11,20 Uhr Missions-Jugendgottesdienst. 12,15 Uhr Taufen. 12,30 Uhr Trauungen. 1 Uhr masurische Andacht. 6 Uhr Nachfeier des Missionsfestes, Missionar Diehl. Posaunenchor.

Horst-Emscher. Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Wetse. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Wolfslast. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 2,30 Uhr masurische Andacht.

Westerholt-Bertlich. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. 2 Uhr masurische Andacht. 3 Uhr Blaukreuzverein.

Gladbeck-Mitte. Christuskirche. 8,30 Uhr Frühgottesdienst, P. Meier. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Gastpredigt P. Heilmann aus Selm-Bork. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst, P. Glauert. 2,45 Uhr masurische Andacht im Saale der Christuskirche, Gemeindehelfer Tyssar. — Passionsgottesdienst Mittwoch abend 7,45 Uhr mit Abendmahlsfeier, P. Dr. Hoerle.

Gladbeck-Brauck. Paulinenkirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Missionar Becker. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, Missionar Becker. 12 Uhr Taufgottesdienst, Missionar Becker. — Passionsgottesdienst. Mittwoch nachmittag 5 Uhr mit Abendmahlsfeier, P. Oetting.

Gladbeck-Zweckel. Notkirche an der Stollerstraße. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Oetting. 11 Uhr Kindergottesdienst, P. Oetting. 12 Uhr Taufgottesdienst, P. Oetting. — Passionsgottesdienst. Donnerstag abend 7 Uhr mit Abendmahlsfeier, P. Meier.

Gladbeck-Rentfort. Passionsgottesdienst in der Kleinkinderschule. Dienstag abend 7 Uhr, P. Dr. Hoerle.

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst, P. Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst. P. Müller. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, P. Müller. 3 Uhr Taufstunde, P. Heuser. Freitag nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst, P. Müller. — Alte Kirche. Vorm. 9 Uhr masurischer Gottesdienst, P. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst vorm. 10 Uhr, P. Bonne. — Amtswoche P. Bonne. — Höntrop, vorm. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, P. Wessel. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. — Leithe, evgl. Schule. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Heuser. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Crange. 10 Uhr Hauptgottesdienst, P. Brenne. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufstunde.

Eickel. 8 Uhr P. Beckmann. 10 Uhr P. Gottschalk. 11,30 Uhr Kindergottesdienst, P. Gottschalk. 12,30 Uhr Taufen, P. Beckmann. — Freitag, den 22. Februar, 8 Uhr abends, Passionsgottesdienst, P. Beckmann. — Amtshandlungen in der Kirche, P. Maennel.

Sinsen. Donnerstag 8 Uhr Frauenhilfe. 8 Uhr Jungmädchenverein im Schullokal.

Hüls. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen. Mittwoch 20 Uhr Passionsandacht mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Lenkerbeck. Sonntag nachmittag 3 Uhr Andacht in der evangelischen Schule.

Drewer. Sonntag 8,30 Uhr morgens Gottesdienst. 9,30 Uhr Kindergottesdienst.

Marl. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12,15 Uhr Taufen.

Kray. Sonntag 8,30 Uhr P. Fuchs. 10 Uhr P. Schmidt. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen. Mittwoch 8 Uhr Passionsgottesdienst, P. Fuchs.

Katernberg. Sonntag 8 Uhr P. Höffken, 10 Uhr P. Hänsch. 11,30 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Gebetsstunde im Gemeindehause für masurische Gemeindeglieder. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 11,30 Uhr Kirchentrauungen. — Freitag 5 Uhr Passionsgottesdienst, P. Hänsch (Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls). Amtswoche P. Hänsch.

Stoppenberg. Sonntag 10 Uhr P. Ueberfeldt (Kreistagung des Jugendbundes für E. C.). 2 Uhr Kindergottesdienst in der Wasserstraße. 11,45 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. 11,30 Uhr Kirchentaufen.

Schonnebeck. Sonntag 9,45 Uhr Gottesdienst, P. Dünhof. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Sonstige Gottesdienste.

Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde (Bekenntniskirche) Evang.-Luth. Freikirche in Sa. u. a. St. Am Sonntag Invocavit, vorm. 10.30 Uhr, Salemskirche (Florastraße 101, Hof) Predigt und Christenlehre. P. Hempfing.

Freie evangel. Gemeinde, Bulmkerstraße 34. Sonntag vorm. von 9,30 bis 11 Uhr Bibelbesprechung. 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 bis 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Dienstag abend von 8 bis 9 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Mittwoch nachmittag 4 Uhr Frauenverein. Abends 8 Uhr Jugendverein. — Donnerstag abend 8 Uhr Gesangstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Marschallstraße 31. Vorm. 8 Uhr Männererbauung. 9,30 Uhr und nachmittags 5 Uhr Gottesdienst, Pred. C. Müller. Abends 6,30 Uhr Lichtbildervortrag für die Jugendvereine.

Evangelische Gemeinschaft, Gladbeck, Bismarckstraße 29 (Ecke Sandstraße). Sonntag abend 7 Uhr Predigt. — Mittwoch abend 7 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde. Sonntag vormittag 9,30 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Predigt. — Dienstag abend 8 Uhr Lichtbildervortrag über: Mit Sven Hedin nach Tibet. — Mittwoch nachm. 4 Uhr Missionsverein. Abends 8 Uhr Musikverein. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Industriestraße 27. 8 Uhr Chorprobe des Männerchors, 9,30 und 5 Uhr Predigt, Prediger K. Haug, 11 Uhr Sonntagschule, 3,30 Uhr Jungfrauenverein, 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein, Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Betstunde, Donnerstag abend 8 Uhr Chorprobe des gemischten Chores.

Neuapostolische Gemeinde, Bezirk Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 19 (Hof). Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen, Bismarck-Ost, Waterloostraße 28. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 5 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr.

Gelsenkirchen Bismarck-West Hillmannstraße 14a. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 7 Uhr.

Gelsenkirchen-Rotthausen Lothringerstraße 46. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr.

Wattenscheid Bochumerstraße 43a (Hof). Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr.

Höntrop Hellweg 243. Sonntag nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr.

Wanne Schlachthofstraße 27. Sonntag vormittag 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr.

Wanne-Unser-Fritz, Emscherstraße 147. Sonntag nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr.

Stoppenberg. Wirtschaft Biermann, Ecke Köln-Mindener- und Nordstraße. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr.

Schonnebeck, Altenhofstraße 50. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 7 Uhr.

Gladbeck 2, Berlinerstraße 215. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr.

Gladbeck-Zweckel, Winkelstraße 59. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittag 4 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr.

Gladbeck-Brauck, Landstraße 156. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 7 Uhr.

Ankündigungen.

Hagenbeck kommt aus Brasilien nach Oberhausen! Es klingt märchenhaft unwahrscheinlich, entspricht aber doch den Tatsachen: in allernächster Zeit schon erscheint Carl Hagenbeck mit einem riesigen Troß exotischer Menschen und Tiere in Oberhausen. Er kommt direkt aus Brasilien: 14 Monate lang nämlich ist dieser echte, klassische Hagenbeck, den jeder Mensch auf der ganzen Welt kennt, der hunderttausende von Tieren und ganze Scharen exotischer Völker aus allen Zonen nach Europa gebracht hat, mit seinem Zirkus durch Südamerika gereist, das er bereits als erster deutscher Zirkus 1910 besucht hatte. 14 Monate lang ist Zirkus Carl Hagenbeck auch diesmal wieder in Argentinien und Brasilien von Millionen begeisterter Menschen stürmisch bejubelt worden, er ist der erste deutsche Zirkus, dem die Präsidenten von Argentinien und Brasilien die hohe, in diesen Ländern Aufsehen erregende Ehre ihres persönlichen Besuches gaben. Anfang Februar hat Hagenbeck in Santos, dem berühmten brasilianischen Kaffeehafen, seinen gewaltigen Troß auf zwei Dampfern verladen und steuert nun dem Heimathafen Hamburg zu. Dort wird der ganze riesige Apparat noch einmal überprüft und sofort geht es dann wieder auf eine neue Weltfahrt, die auch über Oberhausen führt. Hagenbecks Grundsatz ist: kommen — sehen — siegen: er fackelt und blendet nicht lange mit Worten, sondern er kommt, zeigt seine ganze Wunderwelt, nur drei, höchstens vier Tage, und zieht weiter, arbeitet weiter auf seinem Felde, das die ganze Welt ist.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen-Buer e. V. Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Vereinslokal Kamp, Schalkerstraße Nr. 43, unsere monatliche Versammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir alle Kameraden zu erscheinen.

„Primanerliebe" im Bahnhofshotel. Am Sonntag, abends 8.15 Uhr, führt die hier gutbekannte Jungdeutsche Bühne im Bahnhofshotel das große Lustspiel „Das Extemporale" oder „Primanerliebe" auf. Wer einmal wieder von Herzen lachen will, der sehe sich dieses köstliche Lustspiel an. Eintrittspreis auf allen Plätzen eine Mark einschl. Programm und Steuer. Karten im Vorverkauf sind im Bahnhofshotel zu haben. (Siehe Anzeige.)

Genestus Lustspielhaus. Sonntag abend wird der neuste Berliner Lachschlager: „Kleines Mädchen gefällig" erstmalig aufgeführt. Eine Fülle der tollsten Witze und komischsten Situationen zeichnen den neuen Schwank aus und haben ihm in Berlin einen durchschlagenden Erfolg verschafft, welcher bei der bekannt guten Darstellung des Lustspielhauses, unter Rolf Engers Spielleitung, auch hier nicht ausbleiben wird. Nachmittags vier Uhr wird als Jugendvorstellung die reizende Böse-Bubengeschichte in sieben Streichen: Max und Moritz gegeben, nach Wilhelm Busch. Es erübrigt sich mehr zu sagen, als alle Kinder zu Max und Moritz!

„Behagen." Heute Samstag, 20.30 Uhr: Versammlung im Bahnhofshotel. Ein Werbeabend soll besprochen werden.

Männerchor des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt. Heute Samstag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Sänger unbedingt erforderlich. Morgen Sonntag, vormittags punkt 11 Uhr: Chorprobe. Am Sonntag, 24. Februar (Volkstrauertag) singt der Chor im Hauptgottesdienst in der Altstadtkirche.

Der Gartenbauverein Gelsenkirchen hält am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei Rütter, Rotthauserstraße 1, seine Monatsversammlung ab. Als einziger Punkt der Tagesordnung ist der Vortrag des Herrn Dipl.-Gartenmeisters und Stadtgarteninspektors Johnsen, Bochum, über die Anlage und Bepflanzung der Schrebergärten, sowie Finanzierung derselben durch die öffentliche Hand, vorgesehen. Freunde und Gönner der Bestrebung (Schrebergärten) herzlich willkommen. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Die Methodistengemeinde Gelsenkirchen, Augustastraße 59, und zwar insonderheit der Jugendbund, ladet zu einem Lichtbilder-Vortrag auf Dienstag, 8 Uhr, in die Kirche Augustastraße 59 ein. Hundert Lichtbilder werden über das Leben und Wirken des Tibet-Forschers Sven Hedin unterrichten. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben. Lediglich zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte stattfinden.

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Gesellenvereine Groß-Gelsenkirchen. Am Sonntag, 17. Februar (nicht wie zuerst angekündigt am 24. Februar), abends 6 Uhr, findet bei Siemke, Bochumerstr., der zweite Vortrag statt. Herr Lehrer Münstermann (Schalke) wird an diesem Abend über „Die handwerklichen Gebräuche im Mittelalter" reden. Es wird gebeten, daß die Vereine recht zahlreich erscheinen mit ihren Damen, da nach dem Vortrage wiederum ein gemütliches Beisammensein stattfindet. Der Ortsverein Ueckendorf hat sich alle Mühe gegeben, um die Unterhaltung recht angenehm zu gestalten. Also, alle Gesellenvereine und Interessenten: Auf nach Ueckendorf!

Arbeitsgemeinschaft Evgl. Männerchor und Männer-Gesang-Verein „Glückauf" Ueckendorf. Heute (Samstag) abend 8.30 Uhr bei Wiegmann nächste Probe, zu der das Erscheinen eines jeden Mitgliedes unbedingt erforderlich ist: ebenfalls zu der am Sonntag vormittag 10 Uhr bei Dieckhöner stattfindenden Probe.

Schlesierverein „Gemütlichkeit" Ueckendorf. In der letzten Versammlung, die gut besucht war, wurde beschlossen, am 17. Februar (Sonntag), abends 6 Uhr, im Vereinslokal Wwe. Bauckmann, Bochumerstraße 156, ein Wurst-Abendbrot zu veranstalten, wozu alle Mitglieder mit Angehörigen herzlich eingeladen sind. Für Unterhaltung ist gesorgt.

Die Mitglieder des Evgl. Männerchors, des Kath. Männer-Gesang-Vereins, des Beamten-Gesang-Vereins „Rheinelbe", der M.-G.-V. „Glückauf", „Einigkeit" und „Sangeslust", sämtlich von Ueckendorf, sowie die Vereine „Serenitas" und „Sängerkreis" von Neustadt werden gebeten, sich am Sonntag nachmittag 5 Uhr beim Wirt Stens, Bochumer- und Südstraßen-Ecke, einzufinden, zwecks gemeinsamer Probe der am Sonntag, den 24. Februar, auf dem Ehrenfriedhof in Heßler anläßlich des Volkstrauertages unter Leitung des Herrn Musikdirektor A. Merkelbach, Heine, vorzutragenden Massenchöre.

Städt. Schauspielhaus Essen. Am Sonntag, 19.30 Uhr („Spiele unserer Zeit" 1. Vorstellung), gelangt das Drama „Douaumont" oder „Die Heimkehr des Soldaten Odysseus" von Eberhard Wolfgang Möller zur Uraufführung. Regie: Friedrich Sebrecht; Bühnenbild: Heinrich Heckroth. Hauptrollen sind mit Lotte Kleinschmidt, Walther Reymer (Soldat Odysseus), Leo Sylvester Huth, Hans Raabe und Walter Bremer besetzt. Der Dichter wird der hiesigen Uraufführung seines Werkes persönlich beiwohnen.

A. Volkwangschulen Essen, Fachabteilung Musik. In die Orchesterschule werden zu Ostern dreißig musikbegabte schulentlassene Jungen (Alter 14 bis 16 Jahre) für alle Orchesterinstrumente (Flöte, Oboe Klarinette, Fagott, Horn, Trompete, Posaune, Harfe, Schlagzeug, Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß) aufgenommen. — Die Ausbildung dauert drei Jahre. Anmeldungen müssen bis spätestens 1. März beim Sekretariat der Volkwangschulen, Essen, Friedrichstraße 34, schriftlich eingereicht sein. Daselbst Prospekte und alle näheren Auskünfte. Ueber diesen Termin hinaus eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Kundgebung der Haus- und Grundbesitzer.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier e. V., Essen, dem rund 100 Vereine mit 40 000 Mitglieder angeschlossen sind, veranstaltet am Sonntag vormittags 11 Uhr, im großen Saale des städtischen Saalbaues zu Essen eine große Kundgebung. Veranlassung hierzu ist die Beratung des Steuervereinheitlichungsgesetz-Entwurfes im Reichstag, das bekanntlich u. a. eine Neuregelung der Hauszinssteuer vorsieht, woran die Hausbesitzer aufs stärkste interessiert sind. Es droht den Hausbesitzern ferner ein Gesetz über ein sogen. soziales Miet- und Wohnrecht, das eine Abänderung der mietrechtlichen Bestimmungen des BGB. im Sinne einer Einschränkung der Vermieterrechte bringen soll. Schließlich hat auch die Ankündigung eines bodenreformerischen Gesetzentwurfes große Beunruhigung in die Kreise der Haus- und Grundbesitzer getragen. Zu all diesen Fragen wird der Präsident des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., Berlin, Stadtrat Humar-München in einem umfassenden Vortrag Stellung nehmen. Nach ihm spricht der Verbandsgeschäftsführer Dr. Düppe-Essen über kommunalpolitische Fragen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Für das zweite volkstümliche Sinfoniekonzert, stattfindend am Montag, den 18. Februar, im Hans-Sachs-Haus, um 20 Uhr, sind Eintrittskarten zu 0,50 ℳ (numerierte Plätze) im städtischen Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Dieckhöner, Arenhold (Buer), bei sämtlichen Verkehrsvereinen und am Montag eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse erhältlich. Auf den beachtenswerten Artikel: „Ueber die Lodeutung der volkstümlichen Sinfoniekonzerte" von Paul Zeller im Feuilletonteil der heutigen Zeitung sei das konzertliebende Publikum aufmerksam gemacht.

Aus den Parteien.

Die Frauengruppe der DVP. Rotthausen hat am kommenden Dienstag bei Schlitt am Bahnhof Versammlung. Von 2 bis 4 Uhr Handarbeitsstunde, ab 4 Uhr Versammlung. Die Vertrauenspersonen wollen die Beiträge ablefern. Ferner wird eine kleine Verlosung stattfinden. Für die Kaffeepause ist Gebäck im Saale käuflich zu haben.

Die Jugendgruppe Bismarck der DVP. bittet, zu der in der letzten Versammlung besprochenen Beerdigung am heutigen Samstag, 2.50 Uhr, pünktlich bei Barfeld anzutreten.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

O.-G. Schalke-Heßler 1. Kameradschaft. Sonntag abend 7 Uhr Pflichtversammlung bei Stallberg. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Damen. Die Kameraden der O.-G. sind hierzu herzlich eingeladen. — 4. Kameradschaft. Sonntag vormittag 10.30 Uhr Pflichtversammlung im evangl. Vereinshaus, Grillostraße. Vertrauensleute eine halbe Stunde vorher. Erscheinen aller Kameraden erforderlich.

O.-G. Bismarck-Ost. Heute abend 8 Uhr bei Linden Jahreshauptversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

O.-G. Rotthausen. Sonntag vormittag 10 Uhr bei Steinfurt Pflichtversammlung. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Die Kassierer haben die Listen mitzubringen.

O.-G. Wattenscheid. Das Konzert der Stahlheimkapelle Gelsenkirchen ist am Sonntag, nachmittags 4.30 Uhr bei Wilhelm Recke in der Boedestraße. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. Alle Mitglieder im Gauverband Gelsenkirchen-Wattenscheid sind dazu herzlichst eingeladen.

Jungstahlheim.

Alt-Gelsenkirchen. Am Sonnabend, 23. Februar, abends 8.30 Uhr, findet im Lokal Nettenbusch, Bohnenkielstraße, ein „Bunter Abend" unter Mitwirkung des Kameraden Radecker, der Jungstahlheim-Kapelle und der Theaterabteilung des Blockes Ost statt. Angehörige und Freunde unserer Bewegung sind hierzu herzlich eingeladen. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Die Veranstaltung geht mit Beginn der Polizeistunde zu Ende.

Block-Süd. Heute abend 8 Uhr Blockpflichtversammlung bei Platte. Erscheinen aller Kameraden ist unbedingt erforderlich.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Bruderschaft. Die für Sonntag angesetzte Wanderung fällt aus. — Heute, Samstag: Schulungstagung in Wanne. Jeder Bruder kann teilnehmen. Abfahrt 19.14 ab Hauptbahnhof.

Jungdeutsche Bühne. Sonntag, den 17. ds. Mts.: Lustspielabend im Bahnhofshotel. Aufführung: „Das Extemporale" oder „Primanerliebe".

Wirtschaft und Börse

Zur Geschichte des Hauses Krupp.

Zu Alfred Krupps 75. Geburtstag am 17. Februar.

Von Dr. Victor Goll.

Im Jahre 1806 hatte Napoleon die Kontinentalsperre angeordnet und damit die Einfuhr englischer Waren wenn nicht unmöglich gemacht, so doch ungeheuer erschwert. Damals lebte in Essen der Besitzer eines kleinen Hammerwerkes, Friedrich Krupp. Um den englischen Stahl, der damals in Europa konkurrenzlos war, und nunmehr seit fünf Jahren nicht mehr nach Deutschland hineinkonnte, zu ersetzen, gründete er 1811 eine kleine Gußstahlfabrik mit dem merkwürdigen Namen:

„Gußstahlfabrik zur Verfertigung des englischen Gußstahls und aller daraus resultierenden Resultate."

So ausgezeichnet die Idee war, so wenig Erfolg blühte dem Gründer. Friedrich Krupp starb 1826 als verbitterter und vergrämter Mann, der seiner Familie eine keineswegs schuldenfreie, in ihrem Bestande recht zweifelhafte Fabrik hinterließ. Aus ihr hat sich das größte Industriewerk Deutschlands entwickelt.

Der eigentliche Schöpfer des Riesenwerkes ist der Sohn des Gründers, Alfred Krupp, 1812 zu Essen geboren und als Fünfundsiebzigjähriger dort gestorben. Er verstand es zunächst das Werk schuldenfrei zu machen, und dann in ebenso unermüdlicher Arbeit wie genialer kaufmännischer Erfassung der Konjunktur aus der kleinen Fabrik ein Weltunternehmen zu machen. Als einer der ersten hatte er die Bedeutung der Eisenbahn erkannt und die neuen Verwendungsmöglichkeiten für seine Stahlproduktion aufs intensivste ausgenutzt. Er fabrizierte Gußstahlfedern und Gußstahlachsen und schuf vor allem in dem nahtlosen Radreifen für Eisenbahnfahrzeugräder ungeheure Betätigungsmöglichkeiten für seine Fabrik. Als er 1860 den Geschützbau aufnahm, zählte sein Werk schon unter den ersten im Rheinland. Als er 1887 starb, besaß er neben dem Essener Werk eine starke Anzahl Kohlenzechen und andere Hilfsbetriebe, und beschäftigte 21 000 Arbeiter und Angestellte.

Aber zum Weltruhm sollte das Haus Krupp erst durch seinen Sohn Friedrich Alfred, geboren am 17. Februar 1854, geführt werden. Er begann 1890 in festem Vertrauen auf die Flottenpolitik Friedrich Wilhelm II. mit dem Bau von Panzerplatten, die bis dahin einzig und allein in England hergestellt worden waren. Nur fünfzehn Jahre war es ihm vergönnt, seinem Werke vorzustehen; in diesen anderthalb Jahrzehnten aber hat er dessen Wert und Umfang ungefähr verfünffacht. Er erwarb das Grusonwerk in Magdeburg und die Germaniawerft in Tegel, die später nach Kiel verlegt wurde.

Sein tragischer Tod durch eigene Hand

ist noch in Erinnerung aller jener, die jene Zeit des größten deutschen Industrieaufschwunges bewußt miterlebt haben. Eine niederträchtige Hetze trieb den edlen Mann, der wie kein anderer Fabrikherr in Deutschland für seine Arbeiter gesorgt hatte, in den Tod. Sein Testament bestimmte, da er nur eine Tochter hinterließ, die Umwandlung seines Besitzes in eine Aktiengesellschaft. Diese wurde mit 160 Millionen gegründet, welches Kapital 1914 auf 250 Millionen erhöht wurde. Die Grundlage der Produktion bildete weiter die Herstellung von Tiegelstahl, jedoch wandte sich die Firma schon lange vor dem Kriege in der Hauptsache der Fabrikation von Geschützen zu. Die Firma Krupp kam zu Beginn des Weltkrieges an Bedeutung und Größe den bis dahin wichtigsten europäischen Waffenfabriken der englischen Firma Armstrong & Vickers völlig gleich. Ihre größte Zeit erlebte sie allerdings im Kriege selbst: 1914 hatte die Belegschaft der Kruppschen Werke ungefähr 80 000 Mann betragen, am 1. Oktober 1918 aber meldete sie eine Gesamtbelegschaft von rund 167 000 Mann.

Die Inhaberin des überwiegenden Teiles aller Kruppaktien ist

die einzige Tochter Alfred Krupps, Berta,

die sich im Jahre 1906 mit dem Legationsrat Gustav von Bohlen und Halbach vermählt hat, der heute noch der Leiter des Riesenbetriebes ist. Die Firma hat sich nach dem Kriege in erster Linie auf Friedensproduktion umgestellt, fabriziert Lokomotiven und Wagen, landwirtschaftliche Maschinen, Lastkraftwagen, Bagger und sogar Registrierkassen. Es gehören ihr neben den Essener Werken eine starke Anzahl Zechen und Hüttenwerke, sowie andere Industriebetriebe jeder Art. Heute sind insgesamt bei den Kruppschen Werken rund 65 000 Arbeiter und Beamte beschäftigt.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß eine Nebenlinie des großen Hauses existiert. Der Gründer der Firma Friedrich Krupp hatte einen zweiten Sohn, Hermann, der nach Oesterreich auswanderte und 1843 in Berndorf eine Metallwarenfabrik gründete, die heute noch von seinem Sohne Arthur Krupp geleitet wird.

Börsenstimmungsbild.

o+ Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtb.)

Im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr, der eine matte Tendenz und etwas schwächere Kurse zeigte, eröffnete die Börse allgemein beruhigter und sogar gegenüber den gestrigen Schlußkursen zum Teil leicht befestigt. Obwohl sich am Geldmarkt erstmalig eine stärkere Nachfrage bemerkbar macht und der Verlauf der gestrigen Neuyorker Börseneröffnung schwächer war, regte die Meldung stärker an, daß in der Sitzung der Federal Reservebank in Neuyork eine Diskonterhöhung nicht beschlossen wurde. Hinzu kam, daß das Ausland heute vermehrtes Interesse zeigte. So hat namentlich Paris für einige Elektrowerte und Montane, Amerika gleichfalls für einige Elektropapiere und Reichsbank-Anteile Kaufaufträge erteilt. Da auch die Provinz, in erster Linie das Rheinland, mit Orders am Markt war, schritt auch die Spekulation zu Rückkäufen. Man äußerte außerdem wieder optimistische Auffassungen über den Stand der Reparationsverhandlungen, die sich auf die letzten Zeitungsmeldungen stützen. Am Geldmarkt zogen die Sätze leicht an. Der Satz für Tagesgeld erhöhte sich auf 5½ bis 7½ Prozent, der Satz für Monatsgeld auf 7 bis 8 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen fast unverändert. Man hörte Kabel—Mark 4 2145, Kabel—London 4,8540 und London—Mark 20,46.

---

7 Prozent Hapag-Dividende. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie hat dieser auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig beschlossen, der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent bei befriedigenden Abschreibungen vorzuschlagen. Die ordentliche Generalversammlung wird auf den 23. März, mittags 12 Uhr, einberufen werden.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		15. Februar		14. Februar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.510	168.950	168.650	168.990
Dänemark	100 Kronen	112.310	112.530	112.310	112.530
Schweden	100 Kronen	112.520	112.740	112.540	112.760
Norwegen	100 Kronen	112.310	112.530	112.310	112.530
Schweiz	100 Franken	80.970	81.130	80.975	81.135
England	1 Pfd. Sterl.	20.438	20.478	20.438	20.478
Frankreich	100 Franken	16.440	16.480	16.435	16.475
Amerika	1 Dollar	4.2105	4.2185	4.2110	4.2190
Italien	100 Lire	22.015	22.055	22.020	22.060
Belgien	100 Franken	58.585	58.605	58.505	58.625
Oesterreich	100 Schilling	59.160	59.280	59.165	59.285
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,774	1,778	1,775	1,779

Tendenz der Essener Börse.

Die Grundstimmung der Börse war weiter recht freundlich.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 15. Februar 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	125.25	126.00
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	123.00	123.87

Bank-Aktien

Bank el. Werte	150.00	149.50
Bank für Brauindustr.	169.50	168.50
Barmer Bank	140.00	139.50
Berliner Kreditbank	60.25	60.25
Berliner Handelsges.	233.00	232.50
Boch.-Gels. Straßenb.	114.00	114.00
Commerz Privatbank	198.00	197.12
Darmstädter Bank	277.00	275.00
Deutsche Bank	169.50	169.50
Disc.-Ges. Komm.	134.75	134.50
Dresdner Bank	168.75	168.00
Hamb. Hypoth.-Bank	148.00	148.00
Reichsbank Mk.	309.25	304.25

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	232.50	227.75
Dortmund. Ritterbräu	345.00	348.00
Dortmunder Union	270.00	268.25
Glückauf Gelsenk.	136.25	136.00
Schlegel Scharpens	206.50	206.25
Schultheiß Patzenh.	290.00	287.75
Wicküler Küp.	248.00	246.50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	186.25	186.50
Adlerwerke	86.00	86.25
Alexanderwerke A. E. G.	50.00	50.00
Augsburg-Nürnberg	175.75	173.12
Balcke Masch.	88.75	88.75
Baroper Walz	127.00	124.62
Basalt	95.25	94.50
Bemberg	55.00	55.00
Bergmann	412.00	407.50
Ber er Julius	211.25	209.00
Berl.-Karlsruhe Ind.	384.00	380.00
Bielefeld Mec.	66.25	65.75
Bösperde Walz.	—	—
Braunkohlen Brikett	68.00	66.50
Braunschw. Kohlen	164.50	164.50
Braunschw. Jute	233.00	233.00
Braunschw. Masch.	139.25	138.00
Bremer Vulkan	80.00	80.00
Buderus	122.00	—
Busch Lüdenscheid	53.00	52.00
Bütterwerke	96.00	95.00
Chem. Buckau	47.00	47.00
Chem. Heyden	96.00	96.00
Chem. Ind. Celsenk.	118.00	119.75
Conti Caoutch	75.00	75.00
Daimler Motor	137.50	137.00
Deutsche Conti-Gas	58.00	58.00
Deutsch Babcock	217.62	214.75
Deutsch Erdöl	130.00	131.00
Dtsch. Kabelwerke	125.50	125.50
Dtsch. Maschinen	61.00	61.50
Dtsch. Reichsbahn	52.25	52.50
Dtsch. Schachtbau	90.12	90.12
Dürkoppwerke	58.00	58.00
Düsseld. Eisenhütte	36.50	36.50
Düsseld. Kammgarn	61.50	60.00
Düsseld. Maschinen	58.00	58.00
Dynamit Nobel	31.00	31.00
Elektr. Lieferungen	116.12	116.00
Elektr. Licht u. Kraft	162.50	163.00
Eschw. Bg.	165.50	164.00
Essener Steinkohlen	213.50	212.00
Fahlberg-List	119.87	116.00
I. G. Farbenindustrie	117.12	117.87
Felten u. Guille	251.12	250.00
Friedrichsh. Kalk	141.75	104.25
Gaggenau Eisen	172.50	174.00
Gelsenw. Berg	312.00	2.25
Germania P. C.	181.25	180.00
Gerresheim Gl.	186.00	184.50
Ges. f. elektr. Unterm.	142.00	142.00
Glasmanuf. Schalke	236.00	235.00
Goldschmidt	214.50	214.50
Grittner Masch.	86.12	86.25
Hamburg Elektr.	105.75	105.50
Hammersen	147.00	146.25
Hans. Masch.	132.00	132.00
Hansa Dampfsch.	44.25	44.25
Harkenes Berg	160.50	159.00
Hartmann Sächs.	137.25	135.50
Hein. Lehmann	16.25	16.50
Hilgers Verein.	77.00	77.00
Hirsch Kupfer	75.50	75.75
Hösch Eisen	136.00	136.00
Hoffmann Stärke	133.50	122.00
Hohenlohe	77.50	77.50
Holzmann Ph.	70.12	70.00
Horch & Co.	123.50	123.87
Hotel Disch	108.50	108.50
Hütteuw. Keyser	11 .00	106.00
Ilse Berg	—	—
Kaliw. Aschers	214.00	212.00
Klöckner-Werke	256.00	251.00
König Wilh.	107.00	106.50
Köln. St. Pr.	225.00	223.00
Köln-Neuessen	315.50	315.00
Kraft W.	123.00	121.50
Kronprinz Metall	116.00	117.25
Köppersbusch	85.25	85.00
Kythhüttenhütte	189.50	186.50
Lahmeyer & C.	56.00	56.25
Laurahütte	165.00	164.50
Lindes Eism.	57.12	57.00
L. Loewe	180.00	140.00
Lüdenscheid Metall	224.00	222.00
Magd. Berg P. M.	103.00	103.00
Masch. Buckau	57.00	56.75
Mannesmann-Röhren	128.00	127.50
Meteren Leuts	127.25	125.50
Nordd. Eisenw.	66.00	65.10
Nordd. Wolle	118.50	116.00
Nordd. Kabel P. M.	163.25	163.00
Oberschl. Kokswerk	140.50	140.50
Ostwerke	106.12	104.75
Oesterr. Bg.	244.00	243.00
Oesterr. Stahl	31.38	31.38
Orenstein & Koppel	60.75	60.12
Peiners & Cie.	62.00	62.00
Pinsch Julius	178.00	178.00
Phönix Braunkohlen	86.25	86.00
Phönix Berg	97.50	96.25
Phrix. Chemnitz	89.25	88.75
Rhein. Elektrizit.	163.50	163.50
Riebeck Montan	144.25	143.00
Roddergrube	690.00	696.00
Reichholz Papierfabr.	539.75	550.00
Rhein. Braunkohlen	283.00	280.00
R. W. E.	248.50	238.50
Rheinstahl	130.12	135.75
Rhein.-Westf. Kalk	105.75	106.00
Rütgerswerke	95.00	94.25
Sachsenwerk	122.00	122.00
Salzdetfurth	478.00	470.25
Stollwerck	154.00	151.75
Stolberger Zink	165.00	164.00
Schuckert El.	226.50	224.87
Schwelmer Eisen	140.00	—
Siegen-Solinger Guß	11.62	16.50
Siemens Glas	141.50	141.50
Siemens Halske	279.75	277.00
Ver. Gothania	—	—
Ver. Portl. Zement	220.00	220.00
Verein. Stahlwerke	99.00	99.25
Ver. Stahl v. d. Z.	—	—
Ver. Dtsch. Nickel	185.00	184.00
Ver. Glanzstoff	435.00	441.00
Wanderer-Werke	105.00	105.00
Warsteiner Gr.	145.50	145.00
Wasserwerk Gelsenk.	133.00	133.50
Westd. Kaufh. G.	74.00	74.00
Westeregeln Alkali	256.50	256.50
Westf. Dinnendahl	31.00	31.50
Westf. Draht	92.25	92.00
Westf. Kupfer	72.00	72.00
Wicking Portl.	168.00	167.87
Wittener Guß	33.25	35.00
Zellstoff Waldhof	257.12	255.75

Essener Wertpapierbörse

15. Februar 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	3200	—
Carolus Magnus	—	7200
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	210	225
Ewald	17600	18250
Gottessegen	2700	—
Graf Schwerin	3700	4100
Heinrich	—	4000
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	33000	35500
Langenbrahm	15000	15750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3900	4050
Glimmerode	—	1800
Gute Hoffnung	3150	3450
Leonhardt	—	9500
Michel	—	10500
Vesta	—	5600
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	2875	2875
Burbach	8800	9000
Carlshall	1575	1650
Desdemona	6900	7100
Gebenstedt	3150	—
Hildesia Bück	1350	1450
Hohenfels	11400	11600
Neustaßfurt	—	1950
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6400	6850
Volkenrode	4800	4850
We beck	700	750
Wilhelmshall-Oelsh.	2950	3050
Wintershall	—	125000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	119,00	122,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	49.00	51.50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	102.50	104.00
Phoenix	—	—
Roddergrube	680.00	—
Zeche Ost	—	137,00
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	248.00	257.00
Burbach Kali	226.00	229.00
Niedersachsen	136.00	139.00
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	112.00	115.00
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	125.00	128.00
Dorstener Eisengieß.	100.00	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	135.00	—
Eisenwerk Heerdt	10.00	13.00
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	213.00	—
Hochtief	103.00	106.00
Haubach-Werke	50.00	—
Kabel Leoni Leydt	180.50	185.00
Köln. Hanf. A.-G.	50.00	—
Lüdenscher der Metall	—	—
Papierfabrik Reichshof	229.00	—
Rhein.-Westf. Boden-Credit-bank, Köln alte Akt.	116.00	118.00
Schlegel-Scharp.-Br.	106.00	—
Uerdinger Waggon	150.00	154.00
Ver. Rumpes	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt.	83.50	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . 8 Pzt.	90.00	92.00
Essener Stadtanleihe	87,00	87,75

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. . 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk . 8 Pzt	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanl. Ihe 1924 . . . 6 Pzt	84.00	—
1927 . . . 6 Pzt.	76.50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pzt.	101.00	—
" 7 Pzt.	101.00	—
" 6 Pzt.	94.00	—
Gold-Komm.-Schuldversch. . 7 Pzt.	94.00	—
" 6 Pzt.	50.00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	86.00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1924, Serie I . . . 5 Pzt.	92.00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	102.00	—
1924, Serie III . 10 Pzt.	102.50	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	91.00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	102.50	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	—	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	86.00	—
1926, Serie VIII . 8



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen 7 Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

Witwe Elisabeth Dreyden

geb. **Simpson**

im Alter von 80 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Gelsenkirchen, Wanne-Eickel, Gröningen b. Halberstadt, Essen-Rüttenscheid, 14. Febr. 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Februar 1929, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Nordstraße 49, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Unerwartet entriß uns Montag morgen 8.25 Uhr der Tod unser kleines

Elsbeth

im zarten Alter von 2 Monaten.

In tiefer Trauer:

Hermann Guder u. Frau
Liesel, geb Püppner

Gelsenkirchen, den 14. Februar 1929.

Die Beerdigung fand in aller Stille am Mittwoch, den 13. Februar 1929, statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren **innigsten Dank** aus.

Gelsenkirchen, den 16. Febr. 1929.
Oskarstr. 9

Geschwister Schütz.

Bestattungs-Anstalt Fritz Prigge
Buer
Essener Str. 69 — Fernruf 1060



Billige Bettstellen und Ledersofas
in bekannt guter Qualität
Möbel-Nebel, Buer-Erle. Bismarckstr. 122
Bequeme Zahlung

Branchekundige
Verkäuferin
gesucht.
Conr. Tack & Cie.
Schuhwaren.

Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern, ca. 120 qm groß, ist in unserem Neubau Ecke Vereins- und Augustastraße (gegenüber Alsberg), sofort zu vermieten. Eine herrschaftliche 5 Zimmerwohnung steht zur Verfügung.

Egon u. Otto Silberberg,
Augustastraße 4 — Telephon 942.

Am Stadtgarten Wittekindstr. 17 eine schöne
Part.-Wohnung
von 5 Räumen, mit großer Diele, eingerichtetem Bad pp. und Mansarde, sofort oder später zu vermieten.

Baugeschäft Wilh. Stallmann,
Wittekindstraße 27

Suche per sofort einen guten
Geiger
für Sonntags.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle Buer, Rathenhofstraße 4.

Bubikopfschneider
sofort gesucht. 7093
Salon Hartmann,
Wattenscheid,
Freiheitstraße.

Suche sofort eine jüngere 7059
Verkäuferin
für mein Lebensmittelgeschäft.
Heinr. Althoff,
Gelsenk.-Bismarck,
Wilhelmstraße 159.

Martha Frauenhilfe Buer.

Unser Mitglied Frau
Luise Sanders
geb. Werner,
Riefelbstraße 10, ist am 14. Februar heimgegangen. Die Beerdigung findet statt am 16. Februar, nachmittags 3.30 Uhr, vom Krankenhaus in Buer zum Hauptfriedhof. Um zahlreiche Beteiligung der Gesangabteilung wird gebeten.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe Hassel.

Unser liebes Mitglied
Frau Gebhard
ist gestorben. Wir versammeln uns am Montag, nachmittag 3.30 Uhr, am Sterbehaus, Bielefeldstraße 29, zur Teilnahme an der Beerdigung.

Der Vorstand.

Ferns. 1881 Horst-E. Gegr. 1895
Beerdigungs-Institut „Ruhe sanft"
C. Boom
Buer-Erle
Schulmerstraße 3
Särge
in allen Preislagen
Leichenwäsche
Trauerdekoration
Uebernahme von Beerdigungsangelegenheiten

Tüchtige
Kokslader
sof. ges. Zu meld.
Schachtmeister Schmidt
Kokerei Alma.

Tüchtige 7998
Handnäherin
f. Herrenschneiderei gesucht.
Dessauerstraße 82.

Wir suchen für unsere Photo-Spezial-Abteilung ein
Lehrmädchen.
Hennes & Wittop,
Bahnhofstraße.

---

1 Lehrmädchen
1 Dienstmädchen
zum 1. März ges.
C. Schwarz, Lebensmittel, Schonnebeck.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, und Zweitmädchen, nicht unt. 20 Jahren gesucht.
Brauereidirektor Höfener
Ueckendorferstr. 210

Zu Küche u. Hausarbeit selbständ.
Mädchen
mit gut. Empfehl., ferner energisches
Kinderfräulein
gesucht. 7088
Frau Baus-Borgloh,
Wattenscheid,
Westenfelderstr. 58.

Zum 1. März für Arzthaushalt saub., evangel., besseres
Mädchen
nicht unt. 24 Jahr., mit gut. Zeugniss. aus herrschaftlichen Häusern gesucht.
Zu erfragen in der Allg. Ztg. 7089



Trauringe
in jedem Fasson und Goldgehalt bei größter Auswahl stets vorrätig 6535
Bäumer & Cie
Bahnhofstr. 28
Namen-Eingravieren sofort u. gratis

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Zu melden bei
Stemke
Bochumerstr. 134.

In allen Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen gesucht. 7095
Kaiserstr. 1, pt.

Vollständ. selbst.
Küchenmädchen
zum 1. März nach Gladbeck gesucht. Zweitmädchen vorh. Meldungen heute morgen zwisch. 10 und 11 Uhr in Gelsenkirchen, Kaiserstraße 47, unten.

Witwe, 34 J. alt,
sucht Beschäftigung
Ang. u. C. L. 62 an die Allg. Ztg.

Haus
Kleines od. großes Haus mit großem Garten od. Hofraum in Gelsenkirchen od. Umgegend zu kauf. gef. Ang. u. C. D. 42 a. d. Allg. Ztg.

Zigarrengeschäft
mit Zimmer in gut. Lage preiswert zu verkaufen.
Off. u. C. Z. 66 an die Allg. Ztg.

Suche Lokal
in Mitte d. Stadt für Versammlungszwecke, Platz für 50 Personen. Näheres
Carl Wirthhin,
Zietenstraße 381.

Zimmer
leer oder wenig möbl., von besserem Herrn, 40 Jahre, zu mieten gesucht.
Ang. u. C. U. 63 an die Allg. Ztg.

Junges Ehepaar (Polizei-Beamter) kinderlos, sucht
3 Zimmer-Wohnung
Rote Karte vorh.
Ang. u. C. B. 64 an die Allg. Ztg.

Berufst. Frau sucht
leerer Zimmer
Ang. u. C. S. 61 an die Allg. Ztg.

In bess. Hause in Schalke sind
3 oder 4 Parterreräume
auch für gewerbl. Zwecke geeignet, zu vermieten. 7072
Schr. Ang. u. C. R. 60 an d. Allg. Ztg.

Suche per sofort
3 Zimmer
und Küche, mögl. m. Bad evtl. geg. Tausch in Oberhausen.
Ang. u. D. A. 67 an die Allg. Ztg.

Saubere
Schlafstelle
mit od. ohne Kost an 2 Brüder oder Freunde sofort zu vermieten.
Nordstr. 85, I. l.

Heirat
Schnell und gut heiraten sowie einheiraten vermitt. seit Jahren mit Erfolg
Frau Dünnwald
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, 1. Et.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags.
Kostenlose Beratung

Geldbörse
mit Inhalt verloren
v. Grollmannstraße bis Wattenscheiderstraße. Gegen Belohnung abzugeben
Wedel,
Bochumerstraße 164.

Umständehalb. gr.
Harmonium 3 Spiele
best. pass. f. Betsäle auch auf Teilz. zu verkauf. Bismarck
Herkendellstr. 7,
Nähe Consolid. III.

Gelegenheitskauf
Blüthner Klavier
schwarz poliert, neu aufgearbeitet, zu günstigen Bedingungen, auch ohne Anzahlung, zu verkaufen.
Pianohaus
Nevries
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 71.

---

das ist's!



QUALITÄT

Die gute Qualität ist bei uns bei jedem Stück selbstverständlich. Qualität und „Carsch" sind zwei Begriffe, die unbedingt zusammen gehören.

BESTER SITZ

Sie werden angenehm überrascht sein, wie tadellos fertige Kleidung sitzt, wenn Sie einmal einen Anzug oder Mantel bei uns anprobieren!

NIEDRIGE PREISE

Billig zu sein, will heute nichts mehr sagen! Aber Qualitäts-Ware zu niedrigen Preisen zu verkaufen, das ist noch immer eine Leistung. Wenn Sie sich gut und preiswert kleiden wollen, dann kommen Sie zu

Carsch

Der Verkauf findet während unseres Neubaus im Sporthaus statt:
Bahnhof-Str. 42
(gegenüber Sinn)

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Unserem allverehrten Vorstands-Mitgliede Herrn **Gottlieb Piotrowski** u. seiner Ehefrau Frieda, geb. Sadra, zu ihrer am 7. Februar stattfindenden **Silberhochzeit** die

herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet vom
Ostpr. evgl. Arbeiter-Verein Gelsenkirchen!

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Anmeldungen

für die Sexta der städtischen höheren Schulen in Wattenscheid werden am Mittwoch, den 20. Februar 1929, von 15 bis 18 Uhr, in den Konferenzzimmern der Anstalten entgegengenommen. Vorzulegen sind: Geburtsschein oder Familienbuch, Impfschein und das Zeugnis d. ft.

Die Aufnahmeprüfung findet an den Lehranstalten am Mittwoch, den 6. März 1929, um 8 Uhr statt.

Wattenscheid, den 5. Febr. 1929.

Der Studiendirektor des Gymnasiums und Realgymnasiums i. E.
Dr. Minn.

Die Studiendirektorin des Lyzeums
Saase.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der 4713
Witwe Heinrich Deyke
in Gelsenkirchen, Bochumerstr. 70, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Gelsenkirchen, den 8. Febr. 1929.

Das Amtsgericht.

Auf
Gasheizöfen
10% Rabatt
Günstige Zahlungsbedingungen
Florenz Franz
Kaiserstraße 32

Ich helfe Ihnen
in allen Prozeß- und Strafsachen, Ehescheidungen Gnadengesuche, Beitreibung von Forderungen, Zahlungsschwierigkeiten, Gesuche Unfallsachen, Wohnungsangelegenheiten usw
Willeke Nachf., jetzt Kampstr 17, Tel. 1112
Erfolgreiche Praxis seit über 30 Jahren

Feine schwerversilb. **Bestecke**
72 Teile, 90 gestempelt, ab Fabrik zu 120 Mark 25 Jahre Garantie. Off. unter A. B. 56505 an d. Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Unsere Anzeige über

Die Kälte weicht, aber —

die Uebergangszeit ist gesundheitlich am gefährlichsten!



Der Gasheizofen
ist jetzt der sicherste, bequemste u.
billigste Helfer!

Auf unsere billigen Ofen-Preise geben wir
von heute an noch 10% Rabatt;
auch bei Kaufmiete
Städt. Gaswerk, Florastraße 7

Knochenkrankheiten

Echt nur mit



dieser Schutzmarke!

kann nur eine physiologisch vollkommene, lodhaltige Nährsalz-Mischung wie
„Zwerg-Marke"
sicher verhüten. — Verbürgt schnelle Mast und schnelles Wachstum — Man verlange unseren „Ratgeber" gratis.

M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H. Leipzig-Gohlis, Dittr. 97 f.

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wildenbruchstr 27

Klavier-Stimmungen Reparaturen

besorgt die erste und älteste Firma
Chr. Geusen & Sohn
Klaviermacher
Bismarckstraße 62 — Telefon 1075

Radio
ohne Anzahlung
auf 12 Monatsraten
Verlangen Sie Vertreterbesuch. Anfrag. unt. H. G. 844 an die Allgem. Zeitung

---

Grammophon-, Odeon-, Elektrola-, Columbia-, Brunswik-Apparate und Platten



Edelton Sprechapparate

Kofferapparate 16.50 Mk.
Eichengehäuse 38×38 cm 28.00 Mk.
Schrankapparate Eiche 65.00 Mk.
Wochenraten von 2.00 Mk. an

MUSIKHAUS
HANS SIEM
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 18
Essen, Friedrich-Ebertstraße 83

Lehrgang
Auslandsdeutschtum und Schule
im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses zu Gelsenkirchen-Buer
am 18 und 19 Februar 1929

Veranstaltungsfolge:

Montag, den 18. Februar 1929
15.30 Uhr: Eröffnung des Lehrganges durch Oberbürgermeister Zimmermann.
16 Uhr: Professor Dr Czaki, Hermannstadt. „Das Kulturproblem des Auslandsdeutschtums."
17 Uhr. Legationsrat Dr Böhme, Berlin. „Aus dem Leben der deutschen Schule und der deutschen Kolonie in Mexiko."

Dienstag, den 19. Februar 1920
9 Uhr. Unterrichtsbeispiel mit Volksschülern.
10 Uhr: Unterrichtsbeispiel mit Schülern einer höheren Schule.
11 Uhr. Unterrichtsbeispiel mit Berufsschülern.
16 Uhr: Ministerialrat Dr. Südhof, Berlin. „Die Arbeit des deutschen Auslandshirns"
17 Uhr: Dr Schöneich: „Mittel und Wege zum Erwerb der wichtigsten Kenntnisse über das Auslandsdeutschtum"
20 Uhr: Auslandsdeutscher Abend. Staatsminister a. d. Dr Boelitz „Bei deutschen Landsleuten in Südamerika"

Die **Teilnehmerkarte** für sämtliche Veranstaltungen **1.- RM.**
Einzelkarte für den Auslandsdeutschen Abend **50 Pfg.**
Vorverkauf: **Rathaus Gelsenkirchen,** Zimmer 23, **Rathaus Buer,** Zimmer 15. Die Kasse ist ½ Stunde vor Beginn der Veranstaltung geöffnet.

Viele, die gestern nach 17 Uhr das Gaswerk telephonisch haben wollten, wurden recht unangenehm enttäuscht.

V **Hilflos aufgefunden.** Am Donnerstag abend wurde der Konditorlehrling O., der an Krampfanfällen leidet, auf der Josefstraße von Krämpfen befallen und von Polizeibeamten dem katholischen Krankenhaus zugeführt.

V. **Ueberfall.** Am Donnerstag gegen 20.30 Uhr wurde ein Gemüsehändler auf der Breddestraße von einer unbekannten Person überfallen. Vermutlich hatte es der Täter auf den von dem Ueberfallenen mitgeführten Geldbetrag abgesehen. Infolge der Hilferufe des Ueberfallenen und seiner energischen Gegenwehr ließ der Täter von ihm ab und ergriff die Flucht.

Persönliches.

Am heutigen Samstag können die Eheleute Rotationsmaschinenmeister Rudolf Spranger und Elsa geb. Gerber wohnhaft Gelsenkirchen, Hildegardstraße 5, das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Dem Ehepaar, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und treue Freunde unserer Zeitung sind, senden auch wir unseren aufrichtigsten Glückwunsch.

*

Am morgigen Sonntag können die Eheleute Gottlieb Pietrowski und Frau Elfriede geborene Sadra, wohnhaft Gelsenkirchen-Ueckendorf, Mathildenstraße 28a im Kreise der Familie und Anverwandten das Fest der silbernen Hochzeit begehen. 23 Jahre hindurch sind die Eheleute unsere treuen Abonnenten. Wir senden aufrichtigsten Glückwunsch.

Vom Schöffengericht.

Schwägerliche „Liebe".

Ein aus Oesterreich geflüchteter Arbeiter konnte es mit seinem Schwager H. nicht besonders, trotzdem er als Erwerbsloser, der keinerlei Unterstützung als „Ausländer" beziehen kann, von seiner verheirateten Schwester unterhalten wurde. Am 11. April hatte der Arme mit seinem Schwager H. eine Aussprache, nach der der erregte Erwerbslose plötzlich einen am Ende mit Eisenteilen und einer Schraube versehenen Gummischlauch ergriff und seinen Schwager regelrecht verprügelte, daß sich dieser in ärztliche Behandlung begeben mußte. Selbstverständlich war man in der ersten Aufregung zur Polizei gelaufen und hatte seine Aussagen gemacht. Inzwischen werden die Schwestern jedoch die Angelegenheit wieder eingerenkt haben; denn der vermöbelte Schwager verweigert seine Aussagen. Nur der geständige Täter hatte Aufklärung gegeben. Er wurde mit Rücksicht auf die Leichtsinnigkeit der Tat zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Strafe soll außerdem noch ausgesetzt werden.

*

Der wildmachende Alkohol.

Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte eine Autofahrt mit einem ihm bekannten Wagenführer gemacht, trotzdem man dem Alkohol reichlich zusprach. Vor einer Wirtschaft machte man Krach und ein Polizist forderte zur Ruhe auf. Im Glauben, daß man jetzt ruhig sein würde, ging der Beamte weiter. Kaum hatte er sich jedoch entfernt, so wurde er mit einem beleidigenden Ausdruck angerufen und aufgefordert, daß, wenn er etwas wolle, zurückkommen möchte. Vielleicht war der Zurückruf nur eine aus der Stimmung der Bierreisenden hervorgerufene Leichtsinnigkeit. Der Beamte machte sich auf die Socken und lief dem davonfahrenden Auto nach. In einer Wirtschaft konnte der „eifrige" Beamte seine Gegner treffen. Er nahm den Gewerbetreibenden fest und mußte sich erneut beleidigen lassen. Außerdem widersetzte sich der Arrestant. Der Chauffeur war „Kollege" genug, wenigstens den Versuch zu machen, seinen Zechgenossen aus der Gewalt des Beamten zu befreien. Der Gewerbetreibende erhielt insgesamt 75 Mark Geldstrafe und wird die Kosten der Publikationsbefugnis dem Beamten zu tragen haben. Der Chauffeur erhielt 35 Mark Geldstrafe. Da der Gummiknüppel auch bei der Ausschreitung in Tätigkeit getreten ist, dürfte der „Sport" eine unangenehme Erinnerung bleiben.

Kirche – Schule – Haus

Evangelischer Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9/11. Heute Samstag, nachmittags um 5.30 Uhr: Turnen in der Turnhalle des Gymnasiums. Freunde, laßt uns turnen, denn das Turnen erhält den Leib. Um 8 Uhr ist Männerchor. Mitglieder, die Lust und Liebe zum Gesang haben, werden eingeladen. Morgen Sonntag haben wir Reichssekretär Dr. Otto Horch in unserer Mitte. Nachmittags um 4 Uhr für die Jungschar, abends 8 Uhr für Männer und Jungmänner. Zu diesen Stunden haben wir auch die anderen Vereine in unserer Mitte. Alle Fernstehenden, gleich welchen Standes, werden freundlichst dazu eingeladen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Dr. Horch spricht heute abend 8 Uhr im Ueckendorfer Gemeindehaus, daran beteiligen sich die Mitglieder des Posaunenchores und der Turnabteilung. Beide Abteilungen wirken am Sonntag bei der Feier der Elternvereinigung in der Altstadt um 4 und 8 Uhr nachmittags mit. Der Posaunenchor übt 11.30 Uhr vormittags im Konfirmandensaal, Hochstraße. Restloses Erscheinen wird erwartet. Alle anderen Mitglieder geben: Jungschar nachmittags 4 Uhr: Antreten 3.15 Uhr. Abmarsch 3.30 Uhr. Heim Kirchstraße. Die ältere Abteilung: 8 Uhr Vortrag von Dr. Horch, Schalke, Oststraße 9. Im Heim Kirchstraße ist nur Spiel und Unterhaltung. Leitung: Smolan.

△ **Evangelischer Bund.** Die am gestrigen Abend im Altstadt-Vereinshaus abgehaltene Monatsversammlung des Zweigvereins Gelsenkirchen genehmigte nach dem Einleitungsworte des Vorsitzenden Jacobi die vom Schriftführer Wieger vorgetragene Niederschrift der Jahresversammlung. Die übliche Listenordnung konnte wieder mehrere Neuaufnahmen feststellen. Auf den erhebenden Verlauf der Bundesweihestunde konnte mit voller Befriedigung zurückgeblickt werden. Den zur Ausgestaltung beigetragenen Kräften wurde der Dank des Zweigvereins ausgesprochen. Ueber die Bundestagung des westfälischen Hauptvorstandes und über das in diesem Jahre in Hattingen stattfindende Bundesfest Westfalens konnten interessante Mitteilungen gemacht werden. Die Bundesversicherung Wartburg wird allen Mitgliedern zum Anschluß empfohlen. Auf das 400jährige Jubiläum von Luthers Katechismus und auf den Todestag Dr. M. Luthers am 18. Februar wurde in passenden Ausführungen hingewiesen. Eine überaus lebendige Aussprache über wichtige Zeit- und Bundesfragen bildete den Abschluß des anregenden Abends. Nächste Versammlung Mittwoch, den 13. März.

Evangel. Kirchengemeinde Ueckendorf. Wegen Einfrierens der Heizung kann der Gottesdienst nicht in der Kirche stattfinden, sondern er muß im Saale des evangelischen Gemeindehauses, Scharnhorststraße 13, gehalten werden. Auch daselbst sind die Taufen nachmittags 3 Uhr.

Evangelischer gem. Chor, Bismarck-West. Zu der Neuwahl des Vorstandes am Dienstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, nach der Chorprobe, im Gemeindehaus Bismarck-West, werden die Mitglieder herzlich eingeladen. Da die Wahl äußerst wichtig für die Existenz des Chores ist, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Passive Mitglieder sowie Damen und Herren die Interesse am Gesang haben, sind willkommen.

Das Missionsfest in Ueckendorf verlegt. Am Sonntag, 17. Februar fällt das Missionsfest aus. Wegen der andauernden Kälte ist es unmöglich, den großen Saal im Gemeindehause so warm zu heizen, daß wir ein fröhliches Fest feiern können. Das Fest wird auf den 24. März (Palmarum) verlegt. Die verkauften Programme behalten ihre Gültigkeit. An Stelle des Herrn Eyboms Momeyer wird am Sonntag, 17. Februar, P. Wessel-Leithe im Hauptgottesdienst predigen.

Evangelische Kirchengemeinde Bismarck. Durch die starke Kälte ist die Wasserleitung, die zur Christuskirche führt und womit die Heizungskessel gespeist werden, eingefroren, so daß es vorläufig unmöglich ist, die Kirche zu heizen. Aus diesem Grunde fällt Sonntag, den 17. Februar, der Frühgottesdienst aus und der Hauptgottesdienst wird um 10 Uhr in der alten Kirche am Platz abgehalten. Der Kindergottesdienst fällt aus. Die Taufen finden im Anschluß an den Hauptgottesdienst ebenfalls in der Blechkirche statt.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Bismarck e. V., Christinenstraße 26. Am Samstag, abends 7 Uhr, ist Bibelstunde. Um 8 Uhr kommt der Helferkreis zusammen. Am Sonntag früh um 10 Uhr laden wir zur Weißkreuzstunde herzlich ein. Unsere Jungschar versammelt sich am Sonntag um 3.30 Uhr am Vereinsheim, Christinenstraße, und marschiert geschlossen zur Jungscharstunde des Onkeldoktor Horch im Vereinsheim Schalke-Ost, Oststraße 9. Die Vereinsstunden fallen am Nachmittag aus. Wir beteiligen uns ebenfalls am Vortrag des Reichssekretärs Herrn Dr. Horch. Das Thema der Abendstunde lautet: „Die Alten und die Jungen im Verein". Der Vortrag ist abends um 8 Uhr im Vereinsheim, Oststraße 9.

Beremannsheim, Bohlwinkelstraße 79. Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Vortrag von Herrn Micklich. Thema: „Einer, der wählte und wagte." Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Samstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde. Alle Bergleute und Hüttenarbeiter, jung und alt, sind hierzu besonders eingeladen. Diese Einladung gilt aber auch allen Freunden unserer Arbeit sowie auch deren Familien. Das Heim ist alle Tage nachmittags und abends bis 10 Uhr geöffnet. Der Zutritt ist frei und ohne jeden Zwang. Lese- und Schreibzimmer, als auch ein Unterhaltungszimmer stehen zur Verfügung. Irgendeine Zugehörigkeit zum Heim ist nicht erforderlich.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Samstag, von 6 bis 8 Uhr Turnen. Sonntag, 10 Uhr Probe. Zur Besprechung für den 24. Februar darf kein Jungmann fehlen. Theaterspieler für den Kreisjugendtag: Probe um 2 Uhr im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße 110.

Stadtteil Horst.

□ **Im Silberkranze.** Am vergangenen Donnerstag konnten die Eheleute Gustav Robertstein aus dem Stadtteil Horst, Helenenstraße 15, im Kreise ihrer Angehörigen ihre silberne Hochzeit feiern.

□ **Der Wochenmarkt,** der gestern morgen an der Franzstraße in Horst-Süd abgehalten wurde, hatte unter der grimmigen Kälte sehr zu leiden. Fast nur ein Drittel der Verkäufer waren erschienen und hatten sich durch die Kälte nicht abhalten lassen, ihre Buden aufzuschlagen. Der eigentliche Marktverkehr war auch sehr mäßig.

□ **Mit den Arbeiten an dem Erweiterungsbau der Horster Diesterwegschule** kann natürlich erst mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit begonnen werden. Sobald der Frost aber nachgelassen hat, soll mit allem Hochdruck gearbeitet werden.

Q. **Die Sandstraße ohne Wasser und ohne Beleuchtung.** Des starken Frostes wegen ist den Anwohnern der Sandstraße nicht allein das Wasser eingefroren, sondern infolge Zufrierens der Gasleitungen in den Häusern auch das Licht erloschen.

Q. **Unglücksfall auf der Straße.** Durch die Glätte stürzte ein älterer Mann auf der Markenstraße in Horst so unglücklich auf dem Bürgersteig, daß er am Kopf schwer verletzt wurde.

Q. **Evangelische Kirchengemeinde Horst.** Wegen des starken Frostes ist die Wasserleitung zur Heizung zugefroren und kann daher die Kirche nicht geheizt werden. Auf Beschluß des Presbyteriums finden die Gottesdienste am Sonntag im Jugendheim, hinter der Apotheke, statt. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst Sitzung der größeren Gemeindevertretung, die ohne Rücksicht auf die erschienenen Vertreter, beschlußfähig ist.

□ **Stahlhelm, Ortsgruppe Horst.** Am Sonntag, 11 Uhr, Pflichtversammlung bei Emschermann, Devensstraße. Wegen der Vorbereitung der nächsten Veranstaltungen haben alle Kameraden pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Neuanmeldungen werden dort entgegengenommen.

□ **Verschoben.** Das für den morgigen Sonntag vorgesehene Konzert der Sängervereinigung „Westfalia" Horst-Emscher ist vom Vorstand abgesagt worden, und zwar aus dem Grunde, weil eine ganze Anzahl der mitwirkenden Sänger infolge der Kälte erkrankt ist. Außerdem war es sehr wahrscheinlich, daß die grimmige Kälte auf den Besuch nachteilig eingewirkt haben würde. Das Konzert soll nun am 17. März stattfinden. Bereits gelöste Karten behalten natürlich ihre Gültigkeit.

Stadtteil Buer.

Plumper Wechselschwindel in Buer.

Ein Schriftsachverständiger deckt die Fälschung auf.

st. Die Ehefrau P. aus Buer begab sich eines Tages in ein hiesiges Möbelgeschäft, um eine Küche zu kaufen. Der Kaufmann wollte ihr die Küche, die sie sich ausgesucht hatte, nur gegen Barzahlung liefern. Sie erklärte ihm darauf, daß sie augenblicklich kein Geld habe. Der Händler möge ihr aber ruhig die Küche liefern, denn sie habe noch einen Betrag von 180 Mark von einem anderen Möbelhändler zu bekommen. Der Geschäftsmann ließ sich aber darauf nicht ein und erklärte ihr nochmals, daß er nur gegen Barzahlung liefern könne. Die Frau entfernte sich hierauf aus dem Geschäft, kehrte aber nach kurzer Zeit mit einem Wechsel wieder zurück. Sie übergab den Wechsel dem Kaufmann und erklärte ihm, daß es der Wechsel des Kaufmanns sei, der ihr die 180 Mark schulde. Augenblicklich wäre er nicht in der Lage, ihr das Geld zurückzugeben, er habe ihr daher einen Wechsel ausgestellt, der von dem Buchhalter unterschrieben sei. Da aber das Wechselformular nicht vorschriftsmäßig ausgefüllt war, füllte ihr der Kaufmann ein neues aus und gab es ihr damit sie es von dem Möbelhändler unterschreiben lassen sollte. Sie kam auch richtig nach kurzer Zeit zurück, nachdem sie angeblich den Wechsel mit der Unterschrift des Kaufmannes habe versehen lassen. Nun wurde ihr die Küche ausgehändigt. Der Lieferant wurde aber bald mißtrauisch und reklamierte den betreffenden Möbelhändler an. Da stellte sich dann heraus, daß alles Schwindel war. Die Folge war eine Anzeige wegen Betruges und Urkundenfälschung. Vor Gericht bestritt die Angeklagte, den Wechsel gefälscht zu haben. Ein Unbekannter, namens B. habe sie zu diesem Vorgehen verführt und auch die Wechsel mit der falschen Unterschrift versehen. Durch einen Schriftsachverständigen ist jedoch festgestellt worden, daß die Angeklagte den Wechsel mit dem falschen Namen versehen hatte. Sie wurde daher unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. Für drei Wochen wurde ihr Bewährungsfrist erteilt, so daß sie nur drei Wochen zu verbüßen hat.

Die dunkle Kaiserau.

st. Das im Entstehen begriffene Kaiserau-Viertel in Buer läßt, was Beleuchtung betrifft, noch sehr viel zu wünschen übrig. Wenn man die völlig ungebesserten Straßenzüge, beispielsweise der Hermann-Löns und der Droste-Hülshoffstraße am Tage besieht, wenn man beobachtet, wie ein Fortkommen über dieses „Hügelland" kaum möglich ist, ohne stecken zu bleiben oder den Fuß zu verstauchen, so muß man sich fragen, aus welchem Grunde hier die städtischen Lichtwerke in den ganzen Straßenzügen es bisher nicht für notwendig befunden haben, wenigstens eine Reihe hochhängender Bogenlampen so anzubringen, daß die Bewohner und Besucher dieser chaotischen Gegend ohne gebrochenen Fuß und ohne Belästigung durch Gesindel ihre Wohnungen aufsuchen können. Für einen Ortsunkundigen ist es überhaupt schwierig, sich dort zurechtzufinden, und für eine Anfahrt von Wagen ist kaum eine Möglichkeit vorhanden, da ein Fahrweg dort nicht besteht. Lieferanten, wie Bäcker, Milchhändler und Kaufhäuser, können ihre Wagen nicht zu den Wohnungen der Kunden führen, sondern müssen die Wagen unbeaufsichtigt weitab stehen lassen. Und bei Eintritt der Dunkelheit sind die Hausnummern nicht zu lesen. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden, denn diejenigen Anwohner, die zu Schaden kommen, werden die Stadt ersatzpflichtig machen, und das mit Recht.

st. **Der Dieb im Schlafzimmer.** Gestohlen wurde einer an der Hochstraße wohnhaften Ehefrau H. Sch. aus ihrem unverschlossenen Schlafzimmer eine graubraune Handtasche, in der sich ein weiß-wildledernes eingenähtes Portemonnaie befand. Aus einer in der Schiebelade des Waschtisches befindlichen Zigarettenschachtel wurden ihr noch 7 bis 8 Mark Wechselgeld entwendet.

st. **Eine mutige Frau stellt einen Dieb.** Wegen versuchten Diebstahls gelangte ein an der Schievenstraße wohnhafter A. H. zur Anzeige. Als eine an der Alleestraße wohnhafte Ehefrau K. in der Nacht zum 8. Februar Geräusche in ihrem Keller vernahm und diesen mit einer Lampe ableuchtete, fand sie den H. in einer Ecke der Waschküche vor. K. hatte in seinem Keller das gesamte Fleisch eines geschlachteten Schweines untergebracht und hatte es der Täter vermutlich hierauf abgesehen. Der Frau gegenüber gab er an, er habe nur Wasser trinken wollen. Und das Nachts um 2 Uhr!

t. **Mieterverein Beckhausen.** Im Lokale Wähning fand die Generalversammlung der Ortsgruppe Buer des Mietervereins statt. Der Vorsitzende Beckmann sprach sein Bedauern über den schlechten Besuch aus. Zu dem Jahres- und Kassenbericht gab das Mitglied Bünding die Ein- und Ausgabe von jedem Monat bekannt; der Bestand beträgt 53 Mark. In seinem Revisionsbericht erklärte Herr Martens, daß er dem Kassierer für seine eifrige Betätigung den Dank der Versammlung aussprechen müsse. Die Entlastung des Vorstandes wurde genehmigt. Einstimmig wurde der alte Vorstand wiedergewählt. 2. Vorsitzender wurde Herr Zimmermann. Zum Schluß hielt Herr Bünding ein interessantes Referat über die Mieterbewegung und ihre Leistungen.

A. **Vom evgl. Kirchenchor Resse.** Zu unserer gestrigen Notiz über das Konzert des evangelischen Kirchenchores am 24. März ist zu berichten, daß die Leitung des Konzerts in Händen von Lehrer Weingarten liegt. An der Orgel sitzt Rektor Stemmler. Das Konzert findet in der evangelischen Kirche statt.

Kind und Kunst.

Ausstellung von Kinderarbeiten im Goldberghause, Gelsenkirchen-Buer.

WB. Am Sonntag, den 17. Februar, wird die von der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer eingerichtete Ausstellung „Kind und Kunst" eröffnet. In den unteren Räumen des Goldberghauses ist eine große Menge Schulkinderarbeiten zusammengekommen: Bastel-, Säg- und Klebunterstücke, insbesondere aber Zeichnungen. Den größten Teil dieser Kinderwerke stellten die Volksschulen aus Gelsenkirchen-Buer zur Verfügung. Während der dreiwöchigen Schau finden in den festlich geschmückten Räumen an den Dienstag- und Freitagabenden um 8 Uhr folgende Vorträge statt: Dienstag, den 19. Februar, Lehrer Karl Baupel, Marendorf: „Das Wesen des kindlichen Ausdrucks in Wort und Bild". Freitag, den 22. Februar, Schulrat Dobmann, Gelsenkirchen-Buer: „Kind und Dichtung". Dienstag, den 26. Februar, Stadtschulrat Wintel, Gelsenkirchen-Buer: „Die schöpferische Schulklasse". Freitag, den 1. März, Lehrer Hermann Fermum, Gelsenkirchen-Buer: „Der deutsche Holzschnitt und Kupferschnitt" (mit Lichtbildern). Dienstag, den 5. März, Privatdozent (Universität Münster) Dr. Clostermann, Gelsenkirchen-Buer: „Die Psychologie des künstlerischen Schaffens". Die Ausstellung ist geöffnet vom 17. Februar bis zum 10. März, täglich von 11 bis 18 Uhr. Eintritt für Erwachsene 30 Pfennig, für Erwerbslose und Kinder 10 Pfennig. Eine schier unendliche Fülle von kindlichen Kunstwerten bietet sich dem Auge dar. Womit soll man beginnen und womit aufhören, wenn man vom Kind und seiner Arbeit erzählen wollte? das ist der Gedanke, der sich einem in dieser interessanten Ausstellung aufdrängt. Man geht durch die Räume, durch die Kabinen, sieht die Stücke an einem vorbeileiten und glaubt in einer merkwürdigen großen Landschaft zu sein, die man noch nie betreten hat. Tiefer als ein Erwachsener zu denken vermag, denkt oft das Kind, das heißt, die Natur, so rätselhaft und endlos wie diese eben ist, äußert sich in den Gestaltungen des kindlichen Geistes. Die Mannigfaltigkeit der Bilder ist ein getreues Abbild der unerschöpflichen Vielgestalt der menschlichen Seele. Hier, beim Kinde, zeigt sich der natürliche Schaffensdrang noch unverdorben, ohne Hemmungen konventioneller Art, mit einer Ehrlichkeit und Zartheit, die man bei Erwachsenen nicht mehr kennt.

Der Besuch dieser Ausstellung, insbesondere auch der Vorträge, ist sehr zu empfehlen.

Kray.

O. Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag Hirschapotheke, Kray, Hubertstraße, Montag Engelapotheke, Kray, Hauptstraße, Dienstag Hirschapotheke, Mittwoch Engelapotheke, Donnerstag Hirschapotheke, Freitag bis Sonntag Engelapotheke. Eine Mehrgebühr von einer Mark wird bei einer Inanspruchnahme während dieser Zeit und zwar nach 8 Uhr abends bis zum nächsten Morgen 8 Uhr erhoben.

O. **Eine größere Menge Schlafpulver** nahm die 21 Jahre alte Elfriede S. zu sich. Sie wurde in bewußtlosem Zustand dem Laurentius-Hospital zugeführt, wo sie einen Tag später starb.

ch. **Die erste Hauptprobe der der Interessengemeinschaft angeschlossenen Männergesangvereine für den Gesamtchor anläßlich der Gefallenengedenkfeier ist am Sonntag, 11 Uhr, in der Jugendhalle. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Noten mitbringen.**

Visitenkarten
in tadelloser Ausführung
liefert
Buchdruckerei
C. Bertenburg
Gelsenkirchen
Wildenbruchstr 27

...pparate und Platten
...echapparate
...e 16.50 Mk.
...e 38×38 cm 28.00 Mk.
...ate Eiche 65.00 Mk.
von 2.00 Mk. an
...KHAUS
...S SIEM
...Bahnhofstraße 13
...ch-Ebertstraße 83
...le
...senkirchen-Buer
...erbürgermeister
...s Kulturproblem
...dem Leben der
...onie in Mexiko."
...höheren Schule.
...Die Arbeit des
...m Erwerb der
...dsdeutschtum"
...nister a. d. Dr
...n Südamerika"
...ngen 1.- RM.
...50 Pfg.
...23, Rathaus
...ande vor Beginn

Ich oder – ich?

Roman von Hermann Hilgendorff.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW 6.

1

1. Kapitel.

Ein Tor öffnet sich.

„Sträfling Nr. 712!"

Paul Lestmann drehte sich erschrocken um, es war ihm, als hätte man ihn gerufen, während draußen ein furchtbares Gewitter tobte.

Nichts!

Die kleine Zuchthauszelle barg niemand weiteren als ihn, den Sträfling Nr. 712. Mit einem leisen Stöhnen setzte er sich auf die Pritsche.

Die Gedanken krochen wie Ameisen in ihm hoch, verwirrten ihn und lehrten in demselben Kreislauf immer wieder. Zehn Jahre saß er nun schon hier in dieser kleinen Zelle. Zehn Jahre! Für manche Menschen eine kurze Spanne Zeit. — für ihn das Leben!

Zehn Jahren war aus dem Studenten Paul Lestmann, der lebensfroh und mit allen Idealen in die ersten Semester gegangen war, ein Mann geworden, den die Eintönigkeit des Zuchthauslebens beinahe getötet hätte, wenn nicht . . .

Ja, natürlich, der Haß hatte ihn wachgehalten, der Haß gegen den Mann der aus dem Studenten Paul Lestmann den stillenlebenden Sträfling Nr. 712 gemacht hatte. Eine segensreiche Einrichtung ist solch ein Haß, er läßt einen auch das furchtbarste Leben ertragen!

Und doch – Paul Lestmann sprang von der Pritsche auf, die sich quietschend in ihren Ketten schaukelte und trat an das kleine vergitterte Fenster. Wenn er sich sehr streckte, konnte er in den Hof des Zuchthauses hinunterstehen. Seit zehn Jahren durfte er dort jeden Tag eine Stunde lang im Kreise herummarschieren. Man nannte das Erholung.

Der Sträfling Nr. 712 lächelte bitter. Erholung! 571 Schritte in der Runde, er hatte sie oft gezählt. Zehn Jahre lang hatte er diese 571 Schritte jeden Tag gezählt. Seine Füße waren wund geworden in den schweren Holzpantinen, seine Haut hatte das dicke Drillichzeug zerrissen. Aber der Haß hielt ihn wach. Er wußte noch genau den Tag, wo sich dieser Haß wie ein glühender Stein in ihm festgesetzt hatte. Nicht in den Tagen dieser endlosen qualvollen Gerichtsverhandlungen, da war der Kopf dumpf und leer gewesen, alles war wie in einem Nebel verschwommen, auch die ersten Tage in der Zelle waren eindruckslos vorübergegangen, aber dann, zwei Monate später war eines Tages der Wärter hereingekommen und hatte in trockenem Tone zu ihm gesagt:

„Dienstliche Mitteilung an Sie: Ellen Darge ist in der Irrenanstalt Betanien gestorben."

Da hatte er aufgeheult und gebrüllt und dann gewinselt wie ein geschlagener Hund. Und tagelang war er herumgelaufen wie ein Tier im Käfig, immer hin und her, hin und her. Und in diesen Tagen war der Haß in ihn gefahren wie ein glühender Stein. Und er war in diesen zehn Jahren gewachsen, daß kein anderer Gedanke in Paul Lestmann mehr Platz gefunden konnte.

Der Mann in der Zelle krampfte die Hände um das Gitterfenster. Draußen war es fast dunkel. Gewitterwolken hatten sich zusammengeballt.

Zehn Jahre! Zehn Jahre! Und doch, erst die Hälfte der Zeit, die er hier verbringen sollte! Immer wieder zwang sich der Sträfling Nr. 712, daran zu denken, damit der Haß nicht einschlief.

Ein greller Blitz zerriß das Dunkel, und plötzlich stand vor dem einsamen Mann am Fenster seine ganze Leidensgeschichte, sonderbar unwirklich, so, als ob er sie in einer Zeitung als unbeteiligter Dritter lese:

Vor zehn Jahren gab es einmal einen jungen Studenten, der ein braves unschuldiges Mädchen liebt. Er erhält eines Tages von dem Millionär Tornheim einen Brief, der den jungen Studenten in Verzweiflung stürzt.

„Die Geliebte untreu . . .? Die Unschuldige ein verdorbenes Mädchen . . .? Seine reine Liebe . . . auf einem Kehrichthaufen?"

Er stürzt verzweifelt zu Tornheim.

Tornheim zeigt Briefe.

Der junge Student ist vernichtet! Da sind die Beweise . . . unumstößliche Beweise . . . Briefe — Briefe — Briefe

Verderbte Briefe!

Aber auf einmal ist auch ein Mädchen im Zimmer. Die Braut des jungen Studenten. Sie schreit: „Lüge! . . . Lüge . . .! Diese Briefe sind gefälscht! Glaube ihm nicht! Ich schwöre, daß ich die Wahrheit sage . . .!"

Und es geschieht, daß der junge Student dem Mädchen mehr glaubt, als dem Millionär Tornheim. Und er hat recht. Die Briefe waren gefälscht . . . Mit Wissen Tornheims gefälscht . . .

Es entspinnt sich zwischen dem Studenten und Tornheim ein furchtbarer Streit. Der Student obsiegt. Tornheim . . .

Und Tornheim, sinnlos vor Wut, greift zu einem Revolver. Beide ringen lange und verzweifelt —

Das Mädchen steht irr vor Angst zu, wie der Tod bald den einen, bald den anderen am Genick zu haben scheint . . . Schließlich entlädt sich beim Ringen die Waffe . . .

Tornheim stürzt nieder . . .

Ist er tot —?

Die beiden jungen Menschen nehmen es an. Sie fliehen und heimlich heftet sich das grausamste Geschick an ihre Fersen . . .

Das junge Mädchen erkrankt am Nervenfieber noch am selben Abend, und nach langem Ringen gesundet wohl der Körper des Mädchens. Der Geist bleibt krank. Sie fragt mit erschütternder und verzweifelter Stimme jeden nach . . . dem Mörder Lestmann!

„Man sagt, ist der Mörder Lestmann! Weißt du nicht, wo er ist?"

Das ist die stereotype Frage, die die Kranke an jeden richtet.

Und der junge Student Lestmann wird noch schlimmer vom Schicksal zermalmt. Er wird verhaftet. Tornheim ist schwer verwundet, aber nicht tot. Tornheim leugnet den Kampf. Leugnet das versehentliche Losgehen der Waffe.

„Er hat mich kaltblütig und mit wohlüberlegter Absicht niedergeschossen!" erklärte Tornheim den Geschworenen.

Die Verteidigung des Angeklagten ist schwach. Das furchtbare Schicksal seiner Geliebten hat ihn vernichtet. Er folgt kaum der Verhandlung.

. . . und so hat dieser Mordversuch nicht nur den Mordversuch gegen Tornheim auf dem Gewissen. Nein, er hat auch ein blühendes, unschuldiges Mädchenleben vernichtet . . . ins Irrenhaus gebracht!" schließt der Staatsanwalt seine Anklagerede gegen den jungen Studenten, der stumm und mit fast unbewegten Gesichtszügen auf der Anklagebank sitzt. Das Schicksal hat ihn vernichtet. Er ist fast schon ein lebendig Toter.

Seine Stummheit nehmen die Geschworenen als Schuldbeweis. Es ist ein Verdorbener . . .! Keine Gefühlsregung möchte die Verhandlung in ihm zu erwecken . . .

Was ahnten die Geschworenen von der vernichteten Seele dieses jungen Studenten.

Das schwerste Urteil schien ihnen zu leicht . . .

So ging das Schicksalsrad über Paul Lestmann, den jungen Studenten, hinweg.

Niemand vermochte ihn zu retten.

Der junge Student wanderte ins Zuchthaus . . .

So saß er auch an diesem Abend und brütete vor sich hin.

In diesem Augenblick knatterte der Donner wie Millionen rasender Schüsse.

Trotzdem hörte Paul Lestmann das Klirren von Schlüsseln an der Zellentür. Der Donner konnte alle Geräusche verkämpfen. Das Schlüsselklirren an der Zellentür für einen Gefangenen . . . nie.

Er sprang in einem Satz von der Pritsche und lauschte . . . Was wollte man von ihm?

Es war schon nach Einschluß. Nach dem kargen Abendbrot: Schwarzbrot und dünner Tee!

Danach hieß es sonst nur: Schlafen!

Ein Blitz zerriß die Dunkelheit der Zelle und sah die Spannung, die das scharfe, männliche Gesicht Lestmanns zucken ließ.

Die eiserne Zellentür sprang auf. Das Klirren der Schlüssel verstummte. Ein leiser Knack!

Mattes, rötliches Licht entströmte der schwachen, vergitterten Birne an der Decke.

(Fortsetzung folgt.)



UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Ein Ereignis für Gelsenkirchen ist unser hervorragendes

3-Schlager-Programm.

3 Filmstars von Weltruf sind die Hauptdarsteller:

Douglas Fairbanks,
der kühnste und eleganteste Filmdarsteller der Welt,

Mady Christians,
der bezaubernde deutsche Filmstar und

Rin-Tin-Tin,
der vierbeinige Liebling der Welt.

Wir zeigen:

1. Douglas Fairbanks in seinem neuesten und größten Film

DER VIERTE MUSKETIER

Ein Monumentalfilm in 10 Riesenakten voll Intrigen und Ränken mit Douglas Fairbanks als Retter aus tausend Gefahren.

2. Die Verfilmung der bezaubernden Operette



EINE FRAU VON FORMAT

REGIE: FRITZ WENDHAUSEN

6 Akte voll Humor und Uebermut mit der reizenden Mady Christians in der Hauptrolle.
Gesangseinlagen vor und während des Films, vorgetragen von Herrn Konzertsänger Bergrath.

3. Rin-Tin-Tin, der prachtvolle deutsche Schäferhund, spielt die Hauptrolle in dem großen Sensationsfilm

RIN-TIN-TIN UNTER WÖLFEN



7 Akte von Menschen- und Hundetreue.

4. Das hervorragende und reichhaltige Beiprogramm

Große Schießerei

bei **Hermann Oehler,** Florastr.
(Wirtschaft Tockentrup)

vom 16. bis 24. Februar.

Für **30 Pfg.** können Sie eine hochfeine **goldene Damen-** oder **silberne Herrenuhr etc.** im Serien-Preisschießen gewinnen. (Nur Qualitätsware.)

Geschossen wird auf automatische Kästen.

Es ladet freundlichst ein **Der Veranstalter.**

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Montag, 18. Febr. 20 bis 22 Uhr, im Hans-Sachs-Haus:
2. volkstümliches Sinfoniekonzert. Leitung: Städt. Musikdirektor P. Belker. Ausführende: Städt. Orchester Bochum. — Solist: Ludwig Kaiser, Kassel (Klavier).

Mittwoch, 20. Febr. 19.30 bis 22 Uhr in der Stadthalle geschloss. Vorstellung für die Mitglied. d. Freien Volksbühne: Gastspiel des Düsseldorf. Schauspielhauses:
„Bürger von Calais"
von Georg Kaiser

Stadttheater Duisburg.

Sonntag, 17. Febr. 19.30 bis gegen 22 Uhr: Der rote General.
Montag, 18. Febr., 20 geg. 22,30 Uhr La Traviata.
Dienstag, 19. Febr. Geschlossen.
Mittwoch, 20. Febr. 19,15 bis gegen 23,15 Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand.
Donnerst. 21. Febr. 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: Der gefangene Vogel. Die glückliche Hand. Salambo.
Freitag, 22. Febr., 19.30 bis gegen 22,30 Uhr: Der Evangelimann.
Samstag, 23. Febr. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Karl und Anna.
Sonntag, 24. Febr. 15 bis gegen 18 Uhr: Zar und Zimmermann. — 20 bis geg. 23.15 Uhr: Königskinder.
Montag, 25. Febr., 19,30 bis 23,15 Uhr: Carmen.
Dienstag, 26. Febr. 19.30 bis gegen 23,15 Uhr: Die Königin von Saba

Kriegerverein

ehemaliger 166er Hackeläuer.

Sonntag, den 17. Febr. 1929, nachm. 3 Uhr:
Versammlung
im Vereinslok. Bismarckhalle. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kameraden erforderlich
Der Vorstand.

Ostpr. evang. Arbeiterverein

Schalke-Bismarck.

Sonntag, den 17. Febr., nachm. 3 Uhr findet in dem Vereinslokal Köppers die
monatliche Versammlung
statt. Tagesordnung 1. Verlesen der Niederschrift der vor. Versammlung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. 4. Zahlung der monatlich. Beiträge. Wegen Wichtigkeit der Vereinsangelegenheiten werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich u. pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Reparaturen

an Nähmaschinen jed. Art, Fahrrädern, Wassermotor, Waschmaschinen, Wringern in und außer dem dem Hause
Maschinengeschäft Kellermann
Ringstr. 3 Ruf 8111. Postkarte genügt

Neubezug von **Wringerwalzen** schnell und billig. **PREUTE** Jahnhofstr. 30

Weine
von
Stiess
Bismarckstr. 126.
Deutsche Rot- und Weißweine
vom Faß
per Liter **1.10 Mk.**

WAS SIE BRAUCHEN

UND WAS SIE JETZT GERNE KAUFEN, DAS BRINGEN WIR IHNEN IN UNSEREM AUSSERST PREISWERTEN

SAMSTAG -ANGEBOT

UNSERE SAMSTAG-SPEZIALITÄT:
Kirsch- oder Aprikosentorte mit Sahne **0.45**
und 1 Tasse Kaffee **0.70**
Eisbein mit Kartoffelsalat und 1 Glas Bier

Herren-Handschuhe Nappa, gute tragfähige Qualität	**4.90**
Damen-Handschuhe Nappa	3.95 **2.95**
Damen-Handschuhe ganz gefüttert	**1.75**
Damen-Handschuhe reine Wolle	**1.45**
Damen-Handschuhe mit Umschlag, in nur schönen Farben	1.45 **0.95**

VERKAUF IM ERDGESCHOSS

Damenstrümpfe Baumwolle, mit Doppelsohle	Paar 0.85 **0.68**
Damenstrümpfe echt ägypt. Mako, m. Doppels., Hochferse, bes. kräft.,	Paar 1.25, 0.95 **0.75**
Damenstrümpfe Kaschmir, mit Doppelsohle	Paar **1.95**
Damenstrümpfe Waschseide, mit Doppelsohle u. Hochferse, bes. feinmasch.,	Paar 2.25 **1.95**
Damenstrümpfe Wolle mit Seide, besonders preiswert	Paar **2.45**
Damenstrümpfe Flor mit Seide, gute Qualität, mit besonders verstärkter Sohle,	Paar **2.95**
Damenstrümpfe reine Wolle, regulär gestrickt, doppelte Ferse u. Spitze. Größe 11 2/30, Größe 10 2/15, Größe 9	**1.95**
Kinderstrümpfe reine Wolle, schwarz und farbig, besonders preiswert	
Herrensocken Jacquardmuster, nur gute Qualitäten	von **0.48** an
Herrensocken reine Wolle, schwere Qualität, mit verstärkt. Ferse und Spitze.	Paar **0.95**

VERKAUF IM ERDGESCHOSS

Oberhemden weiß, mit gefütterter Brust	Stück **2.65**
Oberhemden farbig, moderne Dessins, mit gefütterter Brust	Stück 3.95 **2.95**
Oberhemden farbig, Zephir und Perkal, moderne Muster	Stück 5.90 **4.90**
Stehumlegkragen moderne Form, 4fach Mako	Stück **0.45**
Halbsteife Kragen moderne Formen	Stück **0.45**
Selbstbinder die neuesten Farbstellungen	Stück 0.95 **0.50**
Hosenträger mit starker Lederpatte	Stück 0.95 **0.75**
Sockenhalter gutes Gummi	Paar 0.38 **0.25**

VERKAUF IM ERDGESCHOSS

GEBR. SINN
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Genesius Lustspielhaus
Sonntag, 17. Februar, abends 8 Uhr: Der große Lachschlager!
„Kleines Mädchen gesucht"
Nachmittags 4 Uhr: Große Jugendvorstellung.
0.50 Mk. **Max u. Moritz** 0.50 Mk.
Eine Bäcker-Buben-Geschichte in 7 Streichen.
Vorverkauf: Resi. Stadtkeller. Tel. 4924

Metropol-Tanz-Palast

Heute bis 4 Uhr nachts geöffnet!

Der originelle Parodist Sparrow als

Charlie Chaplin

am Jazz z. Verstärkung d. Kapelle im

Café Rheingold

Montag abend besonderes Programm

Achtung! **Achtung!**

Gasthof „Zur Neustadt"
D. Matten, Bochumerstraße 58
Samstag u. Sonntag
KONZERT
mit Boullion-Abend

Achtung! **Achtung!**

Central-Café Hochstraße 1 Fernruf 4727

Heute Samstag

Im Parterre:
Central-Diele
Bar!
Wein u. Pilsner-Urquell-Stube!

der beliebte
Wunschabend
Kapelle Kösler
die beliebten Wiener Schrammeln

Bis 4 Uhr morgens geöffnet!

Bahnhofs-Hotel
Gelsenkirchen.

Morgen Sonntag,
8.15 abends:
Das Extemporale
oder
Primanerliebe
Lustspiel in 3 Aufzügen von Sturm und Färber.
Spielleitung Karl Häusgen
Eintrittspreis alle Plätze 1.00 RM. einschließlich Programm und Steuer.
Karten im Vorver. auf sind beim Pförtner des Bahnhofshotels zu haben.
Jungdeutsche Bühne.

Restaurant H. Dregger
Vohwinkelstraße 46
Sonntags
Konzert
mit Tanzeinlagen

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

Anzug- und Paletot-Stoffe
ohne Anzahl bei bequem. Ratenz. 6 b. 7 Mon. Ziel. lief. a. Beamte u. fest Angest. Verkaufsniederlage German. a. Vertrieb in- u. ausländischer Herrenstoffe.
Wannerstraße 4. Durchgeh. geöffn. Auf Wunsch Vertreterbes.

Ia. Brennholz
Ia. Sägemehl und Sägespäne laufend in größer. Mengen abzugeben.
Bürstenfabrik Rob. Samuelsdorff Mattenscheid, Telef. 1047 Amt. Gelsenk.

Guterh. leichter **Flachwagen** zu kaufen gesucht. Rotthausen Hartmannstr. 56

1 Kinderkorb, 1 Kinderbett, 1 eich. Ausziehtisch, 1 Bett, 1 Badewanne (neu) 1 Ofen usw. zu verk. Hammerschmidtstr. 19, II. r. ab 10 Uhr vorm.

Fast neue, starke **Möbelkarre** preisw. abzugeben. Gelsenkirchen 2, 3. Querstraße 1.

Billig abzugeben: **blauer Anzug** dunkl. Ulster, neu. Vereinsstr. 29 II. l.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Im Auswärtigen Amt hat der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 20. März 1928 in London unterzeichneten deutsch-britischen Abkommen über den Rechtsverkehr stattgefunden. Das Abkommen wird am 15. März 1929 in Kraft treten.

*

Die beiden Häuser des südafrikanischen Parlaments stimmten mit einer Mehrheit von nur acht Stimmen der Einbringung der Gesetzesvorlage für die Erteilung des Wahlrechts an Eingeborene und Farbige zu.

*

In der Nähe von Caracas wurde von den Präsidenten von Venezuela ein Attentat verübt. Die Schüsse verfehlten ihr Ziel. Die sechs Täter wurden von den Begleitern des Präsidenten niedergeschossen.

Vermischtes.

Die Macht des Feuers.

Großfeuer auf dem Flensburger Schlachthof.

In einer der neuen Verladehallen des Flensburger Schlachthofes brach ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Sämtliche in der Halle aufgehängten geschlachteten Stücke (es sollen über hundert gewesen sein) verbrannten. Die eiserne Dachkonstruktion des Gebäudes wurde durchgebogen. Neben der Feuerwehr entsandte auch die Reichswehr eine Kompagnie zur Hilfeleistung. In dem unmittelbar neben dem brennenden Gebäude liegenden hölzernen Viehschuppen waren etwa vierhundert Stück lebendes Vieh in großer Gefahr. Die Reichswehrmannschaften konnten es unter größten Schwierigkeiten in Sicherheit bringen. Nach etwa einstündiger angestrengter Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen. Ein Mann, der beim Bergen des Viehes geholfen hatte, zog sich eine schwere Rauchvergiftung zu. Auch einige Feuerwehrleute erlitten Brand- und andere Verletzungen. Der Schaden ist durch Versicherung voll gedeckt. Der Betrieb des Schlachthofes kann vorläufig nur in stark eingeschränktem Umfang aufrechterhalten werden.

Eine württembergische Domäne in Flammen.

Seit Freitag früh steht die Domäne von Schloß Monrepos, die etwa dreihundert Meter vom Ludwigsburger Schloß entfernt liegt, in Flammen. Das Feuer hat erheblichen Umfang angenommen. Außer der Ludwigsburger Feuerwehr haben sich noch zwei andere Löschzüge an den Brandplatz begeben. Wegen strenger Kälte werden die Löscharbeiten sehr erschwert, doch dürfte der nahe See genügend Wasser liefern. Das Schloß selbst ist nicht gefährdet. Schloß und Domäne gehören der württembergischen Großherzogsfamilie. Die Domäne ist eine der größten und wertvollsten des Landes.

Feuer infolge Kurzschlusses. — Zwei Tote.

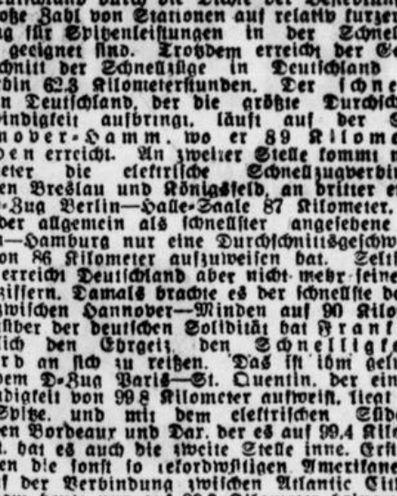
In Cuenca geriet in einem Hause der Transformator der elektrischen Lichtanlage in Brand, der auf das gesamte Gebäude übergriff. Als der Besitzer und seine Frau versuchten, die Leitung zu durchschneiden, wurden sie von dem elektrischen Schlage tödlich getroffen. Ein Hausangestellter, der den Körper eines Getöteten berührte, erhielt ebenfalls einen Schlag und wurde schwer verletzt.

Der schnellste Zug der Welt.

Hundert Stundenkilometer. — Die schnellste deutsche Strecke Hamm—Hannover mit 89 Stundenkilometer.

Die deutsche Eisenbahn hat schon vor dem Kriege wie auch heute in erster Linie auf die Sicherheit ihrer Passagiere den größten Wert gelegt, und demgegenüber nicht versucht, durch Schnelligkeitsrekorde die Welt zu verblüffen. Dazu kommt noch, daß vor allem Westdeutschland durch die Dichte der Besiedlung und die große Zahl von Stationen auf relativ kurzer Entfernung für Spitzenleistungen in der Schnelligkeit wenig geeignet sind. Trotzdem erreicht der Gesamtdurchschnitt der Schnellzüge in Deutschland heute immerhin 62,3 Kilometerstunden. Der schnellste Zug in Deutschland, der die größte Durchschnittsgeschwindigkeit aufbringt, läuft auf der Strecke Hannover-Hamm, wo er 89 Kilometerstunden erreicht. An zweiter Stelle kommt mit 88 Kilometer die elektrische Schnellzugverbindung zwischen Breslau und Königsfeld, an dritter erreicht der D-Zug Berlin—Halle-Saale 87 Kilometer, während der allgemein als schnellster angesehene Zug Berlin—Hamburg nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 86 Kilometer aufzuweisen hat. Seltsamerweise erreicht Deutschland aber nicht mehr seine Vorkriegsziffern. Damals brachte es der schnellste deutsche Zug zwischen Hannover—Minden auf 90 Kilometer. Gegenüber der deutschen Solidität hat Frankreich natürlich den Ehrgeiz, den Schnelligkeitsrekord an sich zu reißen. Das ist ihm gelungen. Mit dem D-Zug Paris—St. Quentin, der eine Geschwindigkeit von 99,8 Kilometer aufweist, liegt es an der Spitze, und mit dem elektrischen Süderpreß zwischen Bordeaux und Dax, der es auf 99,4 Kilometer bringt, hat es auch die zweite Stelle inne. Erst dann kommen die sonst so rekordwütigen Amerikaner, die es auf der Verbindung zwischen Atlantic City und Camdam heute nur auf 99,3 Kilometer bringen, und dann die Engländer, die mit ihrem schnellsten Zug zwischen London und Swindon 99,1 Kilometer erreichen.

Der Dolmetscher der Völker gestorben



Professor Camerlynck,

der als offizieller Dolmetscher der Botschafterkonferenz und des Völkerbundes allen wichtigen Tagungen der letzten Jahre beiwohnte und die bedeutsamsten Reden europäischer Staatsmänner übersetzte, ist plötzlich gestorben.

Der Kampf gegen die Unterwelt.

soll jetzt auch in Chicago in großem Stile beginnen.

Keine Spur von den Mördern.

Der Polizeichef erklärte im Hinblick auf den Massenmord in der Automobilgarage, er werde jetzt einen Großkampf beginnen, um mit dem Bandenwesen aufzuräumen.

Einer der beiden Verwundeten ist inzwischen gestorben. Ein Nachbar beobachtete, daß fünf Männer nach der Schießerei die Garage verließen. Das Kesseltreiben gegen die entflohenen Verbrecher hält an, es fehlt aber von den Mördern bisher jede Spur. Die Bevölkerung ist in höchster Aufregung. Die Polizei nimmt an, daß die Detroiter Alkoholschmuggler für die Mordtat verantwortlich sein, denn die überfallene und ermordete Schmugglertruppe hätte ihnen zwei Wagenladungen Whisky nicht bezahlt. Nach einer anderen Ansicht steht hinter der Mordtat Chicagos berüchtigter Verbrecher, der sogenannte „Capone mit dem Narbengesicht". Zwei Kraftwagen, die den Ueberfall ausführten, waren als Polizeiautos hergerichtet. Die Insassen trugen Polizeischilder und zwei waren sogar als Polizisten verkleidet. Dadurch scheinen die Ueberfallenen getäuscht worden zu sein. Die Mordtat spielte sich an der Wand einer Garage und auf einem Baumweg mit einer dahinterliegenden Wand ab. Die Stelle bot einen entsetzlichen Anblick: Sie war voller Blutspritzer, die Spuren von Hunderten von Maschinengewehrkugeln waren in den Wänden, die Gesichter der Toten waren verzerrt und ihre Körper verkrampft. Der Führer der Ueberfallenen, Moran, soll blutüberströmt entführt worden sein. Die Toten hatten große Geldbeträge in den Taschen. Die Ueberfallenen und getöteten Banditen waren in der ganzen Gegend berüchtigt, sie hatten dort eine regelrechte Schreckensherrschaft errichtet.

Neues Straßenschlachten.

Prohibitionsbeamte als Alkoholschmuggler?

Die Aufregung in Chicago über die blutigen Zwischenfälle vom Donnerstag dauert an. Immer noch durchziehen Polizeibeamte die Straßen der Stadt und vor allem die Verbrecherviertel. Im Laufe des Freitag gelang es ihnen, drei der Räuber zu stellen. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, eröffneten die Verbrecher das Feuer auf offener Straße. Die Polizei erwiderte mit ihren Dienstrevolvern und brachte alle drei zur Strecke.

Der Leiter der Chicagoer Prohibitionspolizei behauptet, daß diese Angelegenheit nicht ohne Hintergründe sei. Prohibitionsbeamte hätten vor einiger Zeit den Alkoholschmugglern 500 Kisten Whisky auf offener Straße abgenommen und dann selbst unter der Hand verschachert. Die Schmuggler hätten daraufhin versucht, durch politische Kanäle die Rückgabe des Whiskys zu erzwingen. Aus Angst vor Strafe hätten daher die Prohibitionsbeamten eine Einigung mit den Schmugglern angestrebt, die von diesen jedoch zurückgewiesen worden sei. Um sich nunmehr unerwünschter Zeugen zu entledigen, hätten die Beamten am Freitag drei der Schmuggler niedergeschossen, ohne daß dazu begründeter Anlaß vorhanden war.

Neun Tote bei einem Eisenbahnunglück.

Auf der Bahn Peking—Tientsin.

Auf der Peking-Tientsin-Bahn stießen zwei Züge zusammen. Sechs Schlafwagen verbrannten. Bisher wurden neun Tote und 26 Verwundete geborgen. Die Ursache des Zusammenstoßes wird auf Ueberfahren der Signale zurückgeführt.

Falscher Frauenarzt.

Ein steckbrieflich verfolgter Heilgehilfe festgenommen.

Unter dem Namen eines praktischen Arztes Dr. Olsen behandelte seit vielen Wochen in Breslau ein seit Oktober steckbrieflich gesuchter Heilgehilfe zahlreiche Patientinnen. Olsen entpuppte sich auf dem Polizeipräsidium als der von der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen gewerbsmäßiger Abtreibung gesuchte „Krankenbehandler Rudolf Begemann". Vor seiner Festnahme unternahm Begemann noch einen Fluchtversuch, konnte aber von den Polizeibeamten noch gefaßt werden.

Die Rache des Abgewiesenen.

Sich selbst und das Mädchen getötet.

In Heidelberg spielte sich im Stadtteil Kirchheim in dem Gasthaus „Zur Eisenbahn" ein Liebesdrama ab. Der 26jährige Metzger August Lilli war in das Schlafzimmer der 18jährigen Wirtstochter Marie Kaltschmitt eingedrungen. Dort scheint er von dem Mädchen, dem er sich schon öfter genähert hatte, abgewiesen worden zu sein. Daraufhin erschoß er das Mädchen und tötete sich dann selbst.

Seemannstragödie.

Fünf Mann des deutschen Dampfers „Deister" als Leichen angeschwemmt.

Havas meldet aus Porto: Das Meer hat fünf Leichen von der Besatzung des untergegangenen Dampfers „Deister" angeschwemmt, darunter die des portugiesischen Lotsen.

Rheinland-Westfalen.

Bochum, 15. Febr. (Gattenmord.) Der Bergmann Robert Pelmer hat seine Frau, die auf der Zeche Klosterbusch als Waschfrau tätig war, im Walde, wo er auf sie lauerte, mit einem Stock niedergeschlagen und sie dann durch einen Stich in den Hals getötet. Dann stellte er sich selbst der Polizei. Das Familienverhältnis war zerrüttet. Darin ist wohl auch die Ursache der Tat zu erblicken.

R. Bochum, 15. Febr. (Das hiesige Selbstanschlußamt) wird nunmehr in der Nacht vom 23. zum 24. Februar in Betrieb genommen werden. In der Bürgerschaft wird dies allgemein begrüßt.

R. Bochum, 15. Febr. (Seine Frau niedergeschlagen.) Auf dem Sodingerweg im benachbarten Gerthe spielte sich in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages eine blutige Tragödie ab. Ein aus Sodingen stammendes Ehepaar geriet in Streit, in dessen Verlauf der Mann einen Stein ergriff und auf seine Frau einschlug, die besinnungslos niederfiel. Der Mann ergriff hierauf die Flucht und ließ seine Frau in der Kälte liegen. Der Rohling konnte noch nicht festgenommen werden.

R. Essen, 15. Febr. (Kältezuschüsse des Wohlfahrtsamtes.) Der Finanzausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß außer den besonderen Zuweisungen von Heizungsmaterial an die Bewohner von Barackenunterkünften usw. und neben der bisherigen individuellen Betreuung durch Gewährung von Winterkleidung usw. im Monat Februar an alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und alle Erwerbslosen, deren Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung den Richtsatz des Wohlfahrtsamtes nicht erreicht, in Anbetracht der augenblicklichen anormalen kalten Witterung für zusätzliche Heizung je Haushalt eine Sonderzahlung von 6 RM. gemacht wird. Außerdem hat d. Finanzausschuß die Verwaltung ermächtigt, im Falle der Notwendigkeit zur Errichtung öffentlicher Wärmehallen das Nötige zu veranlassen.

Düsseldorf, 15. Febr. (Kohlenoxydgasvergiftung.) In einem Hause der Graf-Adolf-Straße wurden gestern vier zu einem Haushalt gehörende Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet besinnungslos aufgefunden. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, drei Personen wieder ins Leben zurückzurufen. Das Hausmädchen der Familie war bereits tot. Durch eine undichte Stelle in der Rohrzuführung der Zentralheizung waren die giftigen Gase in die Zimmer gedrungen.

Das Jugendrotkreuz ruft:

Achtung! Augen auf!

Auch das Jugendrotkreuz im Deutschen Roten Kreuz macht bei der kommenden Reichsunfallverhütungswoche mit. Es will dadurch mithelfen, daß es sich selber, d. h. die zu ihm gehörigen Jungen und Mädels zur Vorsicht Geistesgegenwart und Hilfe erzieht. Das Deutsche Rote Kreuz gibt für das Jugendrotkreuz eine besondere Zeitschrift „Deutsche Jugend" heraus, in deren letzter Nummer so richtig für eine in der Stadt mit ihren vielen Ungefahren aufwachsende Jugend gezeigt wird, wie ein Junge oder Mädel das Schneid hat und vernünftig denken kann, von selber sich auf der Straße umsieht und die verschiedenen Vorsichtszeichen und Unfallvorschrif-



ten beachtet. Frisch und lebendig wird in den Beiträgen, die alle auf literarischer Höhe stehen, und in den Bildern, die von Künstlern geschaffen sind, hier jede trockene und langweilige Belehrung vermieden, es wird vielmehr den jungen Menschen flipp und klar erzählt und gesagt, was durch Unvorsichtigkeit, leichtsinniges Spielen alles angerichtet werden kann. Auch die Regeln, die zur Verhütung der Unfälle beigegeben sind, sind nach dem Eindruck bemessen, den sie auf das jugendliche Gemüt und die jugendliche Phantasie machen sollen. Ganz famos sind die Gedichte, die ein 13- und ein 14jähriger Schüler selber beigetragen haben. Da hören es die Jungen aus eigenem Munde! Einen besseren Schrittmacher als die Solidarität kann es für die Unfallverhütungspropaganda nicht geben.

Eine wahre Begebenheit.

Liebe Kumpels, laßt Euch sagen,
Die Lampe dürft Ihr nicht in den Zähnen tragen.

Ich hab einen Freund und tu es Euch kund,
Der trug auch stets die Lampe im Mund.

Er kroch eines Tag's im Pfeiler herauf,
Die Lampe im Munde, ein Stein fiel darauf.

Nun saß er da, die Lampe war aus,
Das Blut floß in Strömen aus dem Munde heraus.



Ich kam und sah nach, o Schreck, o Graus,
Zwei Zähne waren locker und drei ganz heraus.

Und als er zum Arzt kam, ganz blaß und ganz bleich,
Der schrieb dann nach Bochum um Zahnersatz gleich.

Dort wurde er auch bewilligt ihm,
Damit konnte er abbeißen noch nicht einen Priem.

Drum Kumpels ich rat Euch, und das ist gewiß,
Der Zahnersatz ersetzt nie dein eignes Gebiß.

Prämiiert.
Verse von Otto Eschenröder,
Steinkohlenbergwerk Consolidation Schacht 1/6.

Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken

des Stadtkreises Gelsenkirchen.

Schwanen-Apotheke, Bochumerstraße 271.
Stern-Apotheke, Hüllerstraße 18.
Bahnhof-Apotheke, Hindenburgstraße 3.
Neue Apotheke, Schalkerstraße 7.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstraße 66.
Industrie-Apotheke, Bismarckstraße 136.
Hirsch-Apotheke, Steelerstraße 70 (Rotthausen).

Der Sonntagsdienst beginnt Samstags, abends 7 Uhr.

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Der neue General der Heilsarmee



Commander Higgins,

ist nunmehr vom Obersten Rat der Heilsarmee an Stelle des Generals Booth endgültig zum Führer gewählt worden. Damit hat der seit Wochen währende Streit um die Führerschaft in der Heilsarmee sein Ende gefunden.

Witze.

Herr Wurmbichler, wohlbestallter Rentier, ist an einem schönen Sommernachmittage in Gottes freie Natur hinausgezogen, hat an einem Flüßchen Station gemacht, seine Kleider abgelegt und gebadet. Kaum ist er im Wasser, erscheint ein Gendarm, brüllt ihn an, daß hier das Baden verboten sei und verlangt die Zahlung von zehn Mark Polizeistrafe. Wurmbichler entsteigt stöhnend dem Wasser, zückt seine Brieftasche, findet aber nur einen Zwanzigmarkschein. „Können Sie mir herausgeben, Herr Gendarm?" „Nein," antwortet der, „aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen. Das Abpflücken von Birnen ist an dieser Stelle ebenfalls verboten und kostet zehn Mark Geldstrafe. Pflücken Sie sich schnell ein paar Birnen ab — dann sind wir quitt."

*

Frau von Pollak aus Wien, jene Dame, die einen ebenso ausdauernden wie erfolglosen Kampf gegen die Fremdworte führt, ist bei einer aristokratischen Freundin in deren Schloß auf Besuch. Die Freundin zeigt ihr einen Saal mit wundervollen Gemälden. „Sehen Sie, liebe Frau von Pollak," sagt sie, „alle diese Bilder sind in Tempera gemalt — daher die vielen kleinen Risse und Sprünge in ihnen." — „Kunststück," erwidert Frau von Pollak, „bei dem weiten Transport von Tempera bis hierher!"

Rundfunk

Samstag, den 16. Februar 1929.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Columbia-Platten)
10.35 Arbeitsmarkt-Berichte
11.10—12.00 Schulfunk: Was will ich werden?
11.10—11.35 Direktor Dr. Reisenbürger: Kunstgewerbliche Berufe
11.35—12.00 Berufsberaterin Dr. Hoffmann: Besonderheiten des akademischen Frauenstudiums
12.10 Schallplattenmusik (Odeon-Platten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
Werke von Oskar Fetras
Zum 75. Geburtstag des Komponisten
1. Hindenburgmarsch
2. Scheiden und Meiden, Walzer
3. Blumenfest, Ouvertüre
4. Von Bühne zu Bühne, Opernpotpourri
5. a) Volksspiele, Charakterstück
b) Lustige Marionetten, Charakterstück
6. Liebe schafft Rat, Ouvertüre
7. Mondnacht auf der Alster, Walzer
8. Tirol in Lied und Tanz, Potpourri
9. Wenn die Füßchen ste heben, Walzer
10. a) Rosen auf den Bergen, Charakterstück
b) Freikugeln, Marsch
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
1500—15.30 Else Vordemberge: Kinderspielstunde
15.40—16.00 Grundlagen der Funktechnik: Telegraphenrat Artur Wurbs: Die Röhrensender
16.00—16.25 Frauenstunde: Medizinalrat Dr. Teleky: Der Einfluß der Erwerbsarbeit auf Kinder, Jugendliche und Frauen
16.25—16.45 Dr. Franz Rodens: Der Nobelpreisträger Henri Bergson
16.45—17.05 Prof. Dr. Curt Glaser, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek: „Vom geschriebenen zum gedruckten Buch"
17.05—17.25 Der junge Mensch
Professor Dr. Honigsheim: Jugend und Familie
17.25—17.45 Professor Haase: Englisch
17.45—18.30 Ausgewählte Schallplatten
18.30—18.50 Privatdozent Dr. Stutz: Wie gewinne ich Verständnis für geschichtliche Vorgänge? (1)
18.50—19.00 Morsekursus
19.15—19.40 Gemeinverständliche Rechtskunde. Senatspräsident Universitätsprofessor Dr. Wierusowski: Eheschließung und Ehescheidung
19.40—20.00 Professor Dr. Hessen: Was wissen wir von der Seele? (8)
20.00 Lustiger Abend
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Hebel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Landes, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Anzug- und Paletot-Stoffe
ohne Anzahl bei bequem. Ratenz. 6 b. 7 Mon. Ziel. Liefer. a. Beamte u. fest Angest. Verkaufsniederlage Germania, Vertrieb in- u. ausländischer Herrenstoffe. Wannerstraße 4.

Ia. Brennholz
Ia. Sägemehl und Sägespäne laufend in größer. Mengen abzugeben. Bürstenfabrik Rob. Samuelsdorff Mattenscheid, Telef. 1047 Amt Gelsenk.

Guterh. leichter **Flachwagen**
zu kaufen gesucht. Rotthausen Hartmannstr. 56

1 Kinderkorb,
1 Kinderbett,
1 eich. Ausziehtisch,
1 Bett,
1 Badewanne (neu)
1 Ofen usw.
zu verk. Hammerschmidtstr. 19, II. r. ab 10 Uhr vorm.

Fast neue, starke **Möbelkarre**
preisw. abzugeben. Gelsenkirchen 2, 3. Querstraße 1.

Billig abzugeben:
blauer Anzug
dunkl. Ulster, neu. Vereinsstr. 29 II. l.

Energie, Freude und Schaffenskraft

hat nur ein gesunder Mensch, dessen Nervensystem richtig funktioniert und täglich genährt wird. Ist es da nicht Ihre Pflicht, vorzeitigen Verfall Ihres Nervensystems zu verhüten? Es gibt dagegen nichts Besseres als das von der Wissenschaft anerkannte DOPPELHERZ, das wohlschmeckende, bekömmliche Nervenkräftigungsmittel, bewährt bei Neurasthenie, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Blutarmut, Herzklopfen, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. In fast allen Apotheken und Drogerien ist Doppelherz erhältlich. Probeflasche 2.20 Mk.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 7; Th. Ahlmann, Bismarckstr. 194; F. Gilbert, Bergmannstr. 31; Fr. Göckler, Schalkerstr.; A. H. Idt, Wanerstr.; Th. Hannemann, Schalker Str. 71; Löwen-Drogerie Kuhlmann, Heinrichstr.; Geve, Kosfeld, Herzog- und Gelsenkirchen-Ecke; F. K. Krahe Nachf., Nordstr. 43; W. Rohrer, Uechtendorferstr. 135; K. Paschke, König Wilhelmstraße 30; Schmitz N., O. Bese., Grillo- und Kaiserstr.-Ecke; Theo Schürmann, Westfalenstraße; Fr. Stallberg, Bochumerstr. 97; Frau Wegmann, Bochumerstr. 18; E. Schaper, Karl Meyerstr. 1; Th. Strack, Karl Meyerstraße.

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht

(seelische Leiden)

Magen-, Darm- und Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- und Lungenleiden,

(Rheuma, Haarausfall)

Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw., werden nach eigenem, traditionell seit mehr als 50 Jahren angewandtem Verfahren mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bezw. Urinschau. (Urin mitbringen usw.)

H. Schröder, Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.

Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumerstr. 9, jeden Montag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Danksagung.

Getragen von dem Empfinden, daß auch ein Patient seinem Helfer seine Anerkennung nicht versagen soll, wenn die Bemühungen desselben den gewünschten Erfolg gezeitigt haben, möchte ich Ihnen für die mir bei meinem schweren Leiden (Krämpfe) geleistete Hilfe an dieser Stelle meinen aufrichtigen, herzlichen Dank aussprechen.

Wilhelm Kipp, Buchhalter,
Senne I Nr. 371 Post Brackwede.



Billige Samstag-Angebote zu diesen Preisen

Wir bringen für **45 Pfg.**	Wir bringen für **95 Pfg.**	Wir bringen für **1.45**	Wir bringen für **1.95**
Steh-Umlegkragen ger. 4fach	Damen-Handschuhe mit Umschlag	Herren-Einsatzhemden o. A.	Damenhandschuhe m. Wildled. ganz gef.
Seidenschals einfarbig, aparte Muster	Herren-Handschuhe halbgefüllt.	Herren-Normalhalbjacken	Herrenhandschuhe imit. Wildleder
Manschettenknöpfe viele Muster	1 Paar Herren-Socken Mako m. Seide	1 Paar Damenstrümpfe Waschseide	Herren-Normalhemden langest.
Farbige Wollschals	Damen-Schlüpfer eingerauht	1 Paar Herrensocken Wolle, gewebt	Kinder-Futteranzüge Länge 100 b. 120
1 Paar Damen-Strümpfe	Unterzieh-Hemd für Damen, weiß und farbig	1 Paar Herren-Stricksocken	1 Paar Damenstrümpfe Wolle m. S.
1 Paar Herren-Socken farbig	Selbstbinder in reichhaltiger Auswahl	1 Paar Ski-Söckchen	1 Paar Damenstrümpfe Mako garnt.
Kinder-Faust-Handschuhe	Damen-Strümpfe Seidenflor	Damen-Handschuhe ganz gefüttert	1 Paar Herrensocken prima Seidenflor
1 Porzellan-Schüssel Feston Goldrand	Bindekragen aus Crêpe de Chine	Herrenhandschuhe mit Leder, halb gefüttert	Crêpe-de-Chine-Schalkragen mit Ritterstulpen
1 Kompott-Schüssel 19 cm Preßporzellan	Schokoladenkanne Goldstreifen	Valenc.-Garnituren mit Ritterstulpen	1 Tortenplatte 30 cm, dekoriert, mit Nickelrand
1 Möbelbürsten-Cocos	Kaffeekanne Porzellan, bunt	Spitzen-Schals schwere Qualität	1 Küchenspiegel 46×30 cm, mit weißem Rahmen
1 Garderobenleiste mit 3 verm. Haken	Obst-Service 7teilig, echt Porzellan	1 Emaille-Löffelblech mit Goldband	1 Emaille-Kochtopf 22 cm, mit Goldrand
1 Brotkorb fein lackiert u. mit Malerei	Aluminium-Kochtopf 16 cm, m. Deckel	6 Porzellanteller 19 cm, mit Goldband	1 Emaille-Eimer 28 cm, mit Goldband
1 Kopfbürste weiß oder dunkel	12 Stck. Blumenseife im Beutel	6 Porzellantassen m. Untertassen Goldband	1 Kaffeegeschirr Porzellan, bunt, für 2 Personen
5 Pak. Fichtennadeln-Badesalz	5 St. Kölnisch-Wasser-Seife	6 Bierbecher geschliffen	1 Stubenbesen groß, echt Roßhaar

Diese Schlager sind auf Extra-Tischen im Parterre ausgelegt.

Im Erfrischungsraum: Apfelstrudel mit Sahne und 1 Tasse Kaffee **0.45** — 1 St. Obsttorte 1 Tasse Kaffee **0.45** — Schweinepfeffer mit Kartoffeln **0.85**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Ganze Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel
kaufen Sie billigst in bekannt besten Qualitäten bei
Karl Dietz, Buer-Erle
Bismarckstraße 170
(Zahlungserleichterung)
Eigene Polsterei - Lederwaren
Alte Matratzen u. Sofas werden billigst aufgearbeitet

Eleg. Herren- u. Damen-Moden
in erstklassiger Verarbeitung, empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Herrenanzüge, gute tragfähige Ware ab 100.- RM.
Verarbeitung zugeb. echter Stoffe bei guten Zutaten von 35.- RM ab.
Eduard Poppel, Herren- und Damenmaßschneiderei
Mühlenstr. 29 Gelsenkirchen Mühlenstr. 29

Stadttheater Bochum.

Samstag, 16. Febr. 19.30 bis gegen 23 Uhr A. 15.: „Cyrano von Bergerac", Romantische Komödie in 5 Aufzügen von Edmond Rostand.
Sonntag, 17. Febr. 19 bis geg. 22.30 Uhr, außer Vormiete: „Die Königin von Saba", Oper in 4 Akten von Karl Goldmark.
Montag, 18. Febr., 19.30 bis 22.30 Uhr, Gelber Ring 3: „Die Ehre", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
Dienstag, 19. Febr. 20 bis gegen 23 Uhr, B. 16. Dem Gedächtnis G. E. Lessings. Einführende Worte: Dr. G. Schmitt. Hierauf: In neuer Einstudierung u. Einrichtung: Zum ersten Male! „Emilia Galotti" Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Mittwoch, 20. Febr. 19.30 bis geg. 23 Uhr, A. 16.: „Aida", Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Donnerst., 21. Febr. 20 bis 22.30 Uhr: C. 17: „Das Geld auf der Straße". Schwank in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Rudolf Oesterreicher.
Freitag, 22. Febr., 19.30 bis gegen 23 Uhr, D. 17.: „Urgötz" von Johann Wolfgang von Goethe.
Samstag, 23. Febr. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr, Weißer Ring 6: „Der Freischütz", Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.
Sonntag, 24. Febr., 18.30 bis geg. 22 Uhr, Grüner Ring 4: „Cyrano von Bergerac".
Montag, 25. Febr., 20 bis gegen 23 Uhr, Bühnenvolksbund Serie A. und C.: „Die Ehre".

Moderner **Kinderwagen** sehr gut erhalten, zu verkaufen. Bismarckstr. 88, III L. Ab 10 Uhr vormitt.

Großer 7022 **Eisschrank** noch sehr gut erh., für 50 M zu verk. Richard Körner, Gelsenk. 8, Günnigfelderstr. 8, Haltest. Linie 8: Emailliererp.

Das hohe Treppensteigen hat aufgehört!

Photographisches Atelier * Fach-Photo-Haus

Goldene und silberne Medaille nebst Ehrenpreis **Albert Lange** Ruf 730

verlegt nach Neubau Augustastraße 4, Eingang Laden gegenüber Alsberg

Moderne, behagliche Geschäftsräume

Durchgehend geöffnet von 9 bis 7 Uhr — Sonntags von 10 bis 1 Uhr

---

Warme Unterzeuge

zu diesen Serienpreisen!

Herren-Futterhose	grau, mit weißem Futter	**95 Pfg.**
Damen-Schlupfhose	farbig, extra schwer, warm gefüttert	
Damen-Untertaille	grau, mit weißem Futter	
Kinder-Unteranzug	grau, mit dickem Futter	
Mädchen-Schlupfhose	farbig, mit dickem Futter ... 2 Stück	
Mädchen-Prinzeßrock	farbig, mit dickem Futter	
Herren-Futterhose	grau, mit dickem, weißem Futter	**1.95**
Damen-Schlupfhose	Seide, farbig, mit dickem Futter	
Damen-Prinzeßrock	Achselform, mit Futter, alle Farben	
Herren-Normalhose	wollgemischt, schwere Ware	
Herren-Normalhemd	wollgemischt, Doppeltbrust	
Damen-Hemdhose	weiß gewirkt, Windelform	
Damen-Prinzeßrock	Seide mit Futter, Achselform	**2.95**
Damen-Schlupfhose	Seide mit Futter, alle Farben	
Herren-Hemd	grau und weiß, mit dickem Futter	
Herren-Garnitur	Jacke und Unterhose, alle Farben	
Damen-Gamaschen	feine, reine Wolle, alle Farben	
Damen-Kaschmirstrumpf	feine, reine Wolle, alle Farben	

Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz

Zur Kommunion u. Konfirmation

für Ihren Sohn die richtige Kleidung zu unseren bekannt billigen Preisen.

Konfirmanden-Anzüge in modernen 2reihigen Formen, nur tragfähige Qualität 33.-, 28.-, 23.- **19.50**

Konfirmanden-Anzüge moderne 2-reihige Form, mit kurzer od. langer Hose aus guten Molton- und Cheviotstoffen, gute Verarb. 43.-, 39.-, 33.- **29.50**

Konfirmanden-Anzüge 2-reihige Formen, aus reinwollenen Molton- und Kamm-Stoffen, beste Verarb. 65.-, 58.- 52.- **45.-**

Kommunikant.-Anzüge aus guten tragfähigen Molton- und Cheviotstoffen 23.50, 19.75, 15.50 **11.75**

Kommunikant.-Anzüge moderne Formen, mit und ohne Schillerkragen, aus reinwollenem Kammgarn-, Cheviot- sowie Moltons allen 34.-, 32.-, 29.50 **26.-**

Original-Kieler Anzüge nur ausgesuchte, gute Stoffqualitäten 19.50, 16.50, 11.50 **8.50**

Original „Bleyle-Anzüge in allen Größen und Formen vorrätig

Verkauf I. Stock

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.